Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 25. September 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 228.

„Lage ist ernst!"

Sagt der Kanzler vor dem Reichstags-hauptkomite.

Doch keine Ursache zu Kleinmut.

(Geliefert von der „Associirten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 25. Sept. Eine Berliner Depesche meldet unter'm gestrigen:

Der deutsche Kanzler v. Hertling erklärte in einer wichtigen Rede vor dem Hauptausschuß des Reichstags, die öffentliche Unzufriedenheit in Deutschland, welche weite Kreise ergriffen habe, sei nicht durch die militärische Lage an der westlichen Front gerechtfertigt. Der Hauptgrund liege denn auch tatsächlich nicht darin, sondern überhaupt in den vier furchtbaren Kriegsjahren mit allen Entbehrungen, Leiden und Opfern.

„Ich habe keine Absicht", fuhr er fort, „den jetzigen Druck durch Worte zu vermindern. Doch vorbehaltlich einer zu erwartenden Erklärung des Kriegsministeriums, die ich ich nicht vorwegnehmen will, kann ich mit allem Nachdruck versichern, daß die Unzufriedenheit bezüglich der neuen westlichen Ereignisse weit über gerechtfertigte Grenzen hinausgeht."

Er gab zu, daß die jüngste deutsche Offensive erfolglos, und daß es notwendig war, sich nach der Siegfriedlinie zurückzuziehen.

„Die Lage ist ernst", sagte er weiter, „aber wir haben keine Ursache knieschwach zu werden. Wir hatten schon schwerere Zeiten durchzumachen gehabt!"

Der Kanzler erinnerte an das Scheitern der Verduner Offensive, an die Somme-Schlachten und an Brusilows Massenangriffe, welche die ungünstige Reaktion an der österreichisch-italienischen Front im Gefolge hatten, worauf Rumäniens Eintritt in den Krieg kam.

„Aber wir verloren nie den Mut, und wir zeigten unsern Feinden, was ein entschlossener Siegeswillen tun konnte.

„Wie stehen die Dinge heute? Wir haben Frieden mit Rußland und Rumänien; und obwohl die Verhältnisse in Rußland sich noch nicht geklärt haben, so ist gleichwohl die frühere Drohung von zwei Seiten geschwunden, und ein bedeutender Teil unserer Leute von der östlichen Armee kann im Westen verwendet werden."

London, 25. Sept. Zur Reichstagskomiterede des deutschen Kanzlers ist noch hinzuzufügen:

„Die österreich-ungarische Armee hält große Streifen italienischen Gebietes besetzt und behauptet ihre Stellungen tapfer. In Frankreich schlugen unsere Truppen Angriffe der Franzosen, Engländer und Amerikaner ab, welche von jeder Art moderner Krigeswerkzeuge unterstützt sind.

„Die Ereignisse der letzten paar Tage haben bewiesen, daß der alte Geist in unseren Truppen lebendig ist. Des Vaterlands treue Söhne verhindern unerschrocken die hartnäckigen Versuche des Feindes, durchzubrechen. Sollen wir also den Mut verlieren und vergessen, was sich vorher ereignet hat? Sollen wir das alte unbedingte Vertrauen den Männern versagen, welche uns bislang zum Siege geführt haben, nur wegen Wechselfällen, die in jedem Krieg beiläufig eintreten können? Nein, meine Herren, das würde unmännliche Zaghaftigkeit und schnöde Undankbarkeit sein."

Hr. Hertling sprach volles Vertrauen zu Feldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff aus und sagte, diese Führer seien vollkommen der Lage gewachsen, und das „vorzeitige Kriegesgeschrei der Alliierten" werde bald dahinsterben. Gewiß habe die reine Begeisterung, welche den August 1914 kennzeichnete, nicht immer anhalten können: aber der feste Entschluß, bis zum Ende durchzuhalten, trotz aller Schwankungen und Wechselfälle, werde fortbestehen. Das Volk daheim werde die Armee nicht imstich lassen, wenn alles auf dem Spiel stehe.

„Vom ersten Tage an", sagte er am Schluß, „haben wir den Krieg lediglich als einen Verteidigungskrieg geführt. Es ist zugegeben, daß Deutschland, indem es in Belgien eindrang, das geschriebene Gesetz verletzte, — doch es gibt noch ein anerkanntes Gesetz für Individuen sowie für Staaten: und dies ist das Gesetz der Notwehr. Auch bei allen künftigen Kämpfen, im Westen wie im Osten, wird es sich für uns nur um eine Frage der Verteidigung handeln."

Amsterdam, Holland, 25. Sept. In seiner gestrigen Rede vor dem Hauptkomite des deutschen Reichstages klagte der deutsche Reichskanzler über den Mangel an Beachtung, welchen seine Zustimmung zu den vier von Präsident Wilson als wesentliche Bedingungen des Friedens aufgestellten Punkten bei der amerikanischen Exekutive gefunden habe, obwohl er, der Reichskanzler, schon am 22. Februar d. J. eine Erklärung abgab und hinzufügte, daß auf diesen Grundlagen ein allgemeiner Friede erörtert werden könnte.

Im Namen des Kriegsministers.

Amsterdam, 25. Sept. General v. Risberg sprach, wie eine weitere Berliner Depesche meldet, im Namen des Kriegsministers vor dem Hauptausschuß des Reichstags. Er erklärte, der Fehlschlag der neuen deutschen Offensive an der Westfront sei darauf zurückzuführen, daß die deutsche Armee die Alliierten nicht überraschen konnte, und es beim Eintreffen der englischen Heimarmee auf dem Kampfschauplatze notwendig geworden sei, vom Angriff in die Verteidigung überzugehen. Als andere Ursachen gab er die sehr ausgedehnte Verwendung farbiger Truppen und das Eingreifen der amerikanischen Divisionen an.

Bezüglich des Angriffs der Alliierten am Marnevorsprung sagte General v. Risberg:

„Die Zurückziehung der deutschen Truppen war aus strategischen Gründen notwendig und war vollkommen erfolgreich;

„So brachte die erste Offensvie des Feindes ihm einen taktischen Erfolg; aber im Lichte seiner großen strategischen Ziele betrachtet kann sie nur als ein Mißerfolg angesehen werden."

Der General schilderte den britischen Sieg zwischen dem Ancrebach und dem Avrefluß als einen „großen Erfolg, welchen der Feind der riesigen Aufbietung von Panzersturmkraftwagen und der Ueberraschung unter Schutz des britischen Feuers zu verdanken habe."

„Die Zurückziehung der Hindenburglinie", sagte der General am Schluß, „war auf Mangel an wohlkonsolidierten Stellungen zurückzuführen."

Für die neue Freiheitsanleihe.

Washington, D. C., 25. Sept. Präsident Wilson spricht am Freitag in New York im Interesse der vierten Freiheitsanleihe.

Die Kriegssteuerbill.

Washington, 25. Sept. Eine Normalsteuer von 12 Prozent auf das Netto-Einkommen von Individuen, zugleich mit einer Bestimmung, da ßder Steuersatz auf die ersten $1000 Jahreseinkommen 6 Prozent betragen soll, wurde vom Finanzkomite des Senats gutgeheißen, so wie das Abgeordnetenhauskomite sie in die Achtmilliarden-Kriegssteuerbill geschrieben hatte.

Mittwochs Verlustbulletin.

Washington, D. C., 25. Sept. Das Kriegsamt gab heute folgende Verlustlisten bekannt:

Vormittagsbericht—

Gefallen 8.	Wunden erlegen 5.
Vermißt im Kampf 78.	Krankheiten erlegen 4.
Schwerverwundet 92.	Zusammen 187.

Nachmittagsbericht—

Gefallen 7.	An Krankheit gestorben 1.
Vermißt im Kampf 83.	Verwundet in unbestimmtem Grade 1.
Schwerverwundet 92.	Zusammen 188.
Wunden erlegen 2	
Tot durch Unfall usw. 2.	

Im ganzen 375.

Registrierungs-Vorbereitungen.

Demokratische Parteileitung plant umfassende Aufklärungskampagne.

Jeder muß registrieren.

Zahl der Fälle von Lungenentzündung ist beträchtlich gestiegen. — Dr. Robertson warnt Bürgerschaft. — Konferenz mit Bänkern geplant.

Umfassende Vorbereitungen für die beiden Registrierungstage vor der Novemberwahl, den 5. und den 15. Oktober, traf die demokratische Countyparteileitung in ihrer gestrigen Sitzung, in der gleichzeitig Pläne für die Freiheitsanleihekampagne besprochen wurden, für welche die Partei ihre gesamte Maschinerie und ihr gesamtes Personal zur Verfügung gestellt hat. Für die Registrierung wird eine gründliche Aufklärungskampagne geführt werden, sodaß jeder Bürger darüber aufgeklärt wird, daß er sich aufs neue in die Wählerlisten muß eintragen lassen, wenn er in der Novemberwahl stimmen will, und daß alle früheren Registrierungen hinfällig werden. Die Ward- und Wahlbezirksorganisationen wurden angewiesen, eine Umfrage von Haus zu Haus zu veranstalten und jedem Bürger, ohne Rücksicht auf Parteiangehörigkeit, klar zu machen, daß er sich registrieren lassen muß. Kanzleivorstand Dennis J. Egan von der Wahlbehörde ist der Ansicht, daß nahezu 1,000,000 wahlberechtigte Bürger in der Stadt vorhanden sind und registriert werden sollten. Die Zahl der registrierten Wähler in Chicago beträgt gegenwärtig 780,276, wovon 493,642 Männer und 286,634 Frauen sind. In Chicago und Cicero sind jetzt 790,972 Wähler registriert, wovon 290,651 Frauen sind.

Lungenentzündung nimmt zu.

Eine außerordentliche Zunahme an Lungenentzündungsfällen lassen die Berichte an das städtische Gesundheitsamt erkennen. Danach betrug die Zahl der gemeldeten Lungenentzündungsfälle in den letzten vier Tagen nicht weniger als 60 gegenüber 32 Fällen während der vorhergehenden vier Tage. Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson führt die Zunahme an Lungenentzündungsfällen auf das starke Umsichgreifen der Influenza oder spanischen Influenza zurück, deren heute weitere 18 Fälle gemeldet wurden. Das bedeutet gegenüber gestern einen Rückgang an neuen Influenzafällen.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson gibt den Rat, nur auszugehen, wenn die betreffende Person sich völlig wohl fühlt, andernfalls aber zu Hause zu bleiben.

Angebote eröffnet.

Die Behörde für örtliche Verbesserungen eröffnete heute die Angebote auf die Ausschreibungen für den Unterbau für die nördliche Anfahrt zur geplanten Brücke am neuen Michigan Boulevard, welche die Nord- mit der Südseite verbinden wird. Drei Angebote gingen ein. Die White Construction Co. verlangt für die Arbeiten $7[illegible]0,725, die Firma Green & Söhne und die American Asphalt Paving Co. $752,235. Die Anfahrt wird sich von der Ohio Straße bis zur Piazza nördlich vom Flusse hinziehen. Die Piazza ist 200 Fuß vom Flußufer entfernt.

Werden mit Bänkern verhandeln.

Eine Konferenz, in welcher die finanzielle Lage der Stadt, bezw. Schritte zu ihrer Besserung besprochen wurden, fand heute im Geschäftslokal des Stadtkämmerers Eugene Pike statt. Daran beteiligten sich der Stadtkämmerer, Hilfsstadtschatzmeister Joseph Rushkewicz, John J. Sonsteby, der Anwalt des Stadtschatzmeisters, und Leon Hornstein als Vertreter der Korporationsanwaltschaft. Sonsteby und Hornstein wurden angewiesen, den Plan, Schuldscheine zur Bezahlung der städtischen Angestellten auszugeben, vom juristischen Standpunkt zu studieren. In den nächsten Tagen ist eine Konferenz mit dem Bänkerkonsortium geplant, das der Stadt $1,750,000 zur Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten vorgeschossen hat. Diese Summe soll zur Bezahlung der Gehälter für den laufenden Monat verwandt werden. Die Vertreter der Stadt werden versuchen, mit dem Konsortium ein Abkommen zu treffen, die Schuldscheine einzulösen, bezw. zu übernehmen, deren Verausgabung zur Bezahlung der Gehälter während der nächsten drei Monate nötig ist.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Underwood & Underwood.

Selbstfahrer im Zoologischen Garten zu New York

Vorbeigelungen.

Zwei frechen Banditen geht ein fetter Bissen durch die Lappen.

Schon seit längerer Zeit trägt täglich um 1 Uhr die 22 Jahre alte Rose Fink, Nr. 3336 Douglas Blvd. wohnhaft, eine Angestellte der Empire Wholesale Grocery, Nr. 920 W. Randolph Str., das im Laufe des Vormittags eingegangene Geld, nach einer Bank im Schleifeviertel. So auch heute, und wie üblich, hatte sie die Summe, es waren $4000 in Banknoten, nur in Zeitungspapier eingeschlagen und trug das wertvolle Packet unter dem Arm. An der Sangamon, zwischen Madison und Washington Straße, vertraten zwei ärmlich gekleidete Männer, die hinter der Ecke gelauert haben müssen, dem Mädchen den Weg, und einer versuchte, ihm das Paket zu entreißen, Rose hielt es aber krampfhaft fest und schrie so gellend um Hilfe, daß von allen Seiten Straßengänger herbeigeeilt kamen. Die Buschklepper hielten es nun für geraten, das Feld zu räumen, und verschwanden durch die nahegelegene Gasse.

Brand in den Viehhöfen.

Infolge der fürchterlichen Hitze explodierte ein großer Dampfkessel.

In dem vierstöckigen, an W. 40. und Groß Straße in den Viehhöfen gelegenen Gebäude der Chicago Packing Co., in dem Abfälle verarbeitet werden, entstand heute zu früher Morgenstunde, vermutlich infolge Kreuzung elektrischer Drähte, ein Feuer, das in wenigen Minuten auf alle Stockwerke übersprang und den Feuerwehrmannschaften einen harten Kampf verursachte. Ein großer Dampfkessel explodierte infolge der fürchterlichen Hitze, und die Erschütterung ließ benachbarte Gebäude in ihren Grundfesten erbeben. Der den Röhren entströmende heiße Dampf machte es den Feuerwehrleuten besonders schwierig, an den Herd des Brandes zu kommen, sodaß schließlich ein Großfeueralarm abgegeben werden mußte. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es ihr, Herr des Feuers zu werden. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr $25,000 geschätzt.

Ließ Kind im Stich.

Hatte ihm vor vier Wochen im Hospital das Leben gegeben.

Auf Ersuchen der Verwaltung des West End Hospitals schaffte die Polizei gestern einen Knaben nach dem St. Vincent Findelhause, der vor etwa vier Wochen in dem Hospitale das Licht der Welt erblickte und von seiner Mutter im Stich gelassen wurde. Letztere, die als etwa 35 Jahre alt beschrieben wird und das Aussehen einer Griechin oder Italienerin hatte, gab bei ihrer Aufnahme im Hospital ihren Namen als Frau Mary Jordan an. Am letzten Mittwoch verschwand sie spurlos aus dem Hospital, und jetzt sucht die Polizei nach ihr.

All-American Chorus.

Heute abend um 8 Uhr findet im Woman's City Club, Nr. 116 S. Michigan Ave., 7. Stock, eine Probe des All-American Chorus statt. Die Probe ist wichtig, denn sie gilt der Mitwirkung des Chors bei der Massenversammlung im Medinatempel am Freitagabend, mit welcher die Freiheitsanleihe-Kampagne eingeleitet werden soll. Sekretär Daniels wird dort anwesend sein, und der Chor, der mit so großem Erfolge in der Kriegsausstellung auftrat, wird die Ehre haben, zu singen.

— Salomonische Weisheit.—„Halten Sie die Blonden oder die Brünetten für treuer?"—„Die Grauen!"

† Erzbischof Ireland. †

St. Paul, Min., 25. September. Nachdem er sich noch mehrere Tage über das Erwarten der Aerzte hinaus am Leben behauptet hatte, ist der katholische Erzbischof John Ireland heute frühmorgens verschieden.

(Er wurde in Irland am 11. September 1838 geboren und kam als 11jähriger Knabe nach Amerika, wo er die ersten drei Jahre in Chicago verbrachte, bis seine Eltern nach St. Paul verzogen. Unter allen höheren katholischen Würdenträgern in den Ver. Staaten galt er als der am meisten amerikanistisch gesinnte.)

Der Krug brach.

Junge Burschen sollen Kraftwagendiebstahl systematisch betrieben haben.

Bei dem Versuch, an Market und Randolph Str. einen Kraftwagen zu stehlen, wurden der 18jährige Chester Podsada, Nr. 1320 West Chicago Ave., und der 17jährige John Stopka, Nr. 609 Milwaukee Ave., festgenommen. Podsada soll bereits ein Geständnis abgelegt haben, in dem er zugibt, sieben Autos gestohlen zu haben. Er nannte der Polizei die Namen von sechs jungen Burschen, welche angeblich mit ihm zusammen den Kraftwagendiebstahl als Geschäft betrieben.

Zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen überrumpelten in der von ihr betriebenen Kolonialwaarenhandlung, Nr. 511 S. Lavergne Ave., Frau Edward Nieman und plünderten die Ladenkasse um $25.

Einbrecher, die im Laufe der Nacht in die Wohnung von August Boetschoff, Nr. 1743 McReynolds Str., eindrangen, machten sich mit Schmucksachen im Werte von $100 und $25 in Baargeld davon.

In einem großen Laden der unteren Stadt wurde die 26jährige Frau Adeline Mesce, Nr. 2417 N. California Ave., unter der Anschuldigung, Pelzwerk im Werte von $100 vom Ladentisch entwendet zu haben, in Haft genommen.

Romeo im Regen.

In einem Pariser Vorstadttheater spielte eine wandernde Schauspielgesellschaft. Man gab „Romeo und Julia". Im fünften Akte lag die Schauspielerin, welche die Julie gab, auf ihrem Grab und machte in tadelloser Weise die Tote nach. Aber ... draußen regnete es in Strömen, und der Regen sickerte durch die mangelhaften Schieferplatten des schlecht gedeckten Theaters, und ein Tropfen fiel auf die Nase Juliens, die ihren Kopf bewegte und ein Gesicht schnitt. Es folgte ein zweiter Tropfen und eine zweite Grimasse. Romeo aber flüsterte seiner toten Julie unaufhörlich zu: „Bewege dich doch nicht!" Da der Tropfen von ziemlicher Höhe herabfiel, so versetzte er der Armen jedesmal einen ziemlich starken Nasenstüber, weshalb sie sein Fallen beobachtete und im rechten Augenblicke den Kopf seitwärts beugte. Aber patsch! fiel der Tropfen ihr ins Auge. Mittlerweile hatte das Publikum bemerkt, was auf der Bühne vorging. Allsogleich waren aller Blicke nach den Soffitten gerichtet, aus denen das Naß des Himmels träufelte. — „Der Tropfen kommt!" sagte einer. — „Aufgeschaut!" rief der zweite. — „Fräulein Capulet," fragte ein boshafter dritter, „darf ich Ihnen meinen Regenschirm anbieten?" — Um die tragische Stimmung wars geschehen. Unter homerischem Gelächter mußte der Vorhang sich senken.

Leset die „Sonntagpost"

Ihre Darstellung.

Helen McCarthy weiß angeblich nicht, wer den tötlichen Stich führte.

In Richter Crowes Abteilung des Kriminalgerichtes nähert sich der Prozeß gegen Helen McCarthy, die angeklagt ist, am 20. März ihren Geliebten Frank Berger in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung, 157 W. Huron Straße, ermordet zu haben, seinem Ende. Die Angeklagte betrat heute selbst den Zeugenstand und sagte aus, daß Berger sie am Tage des Mordes und an zwei vorangegangenen Tagen äußerst brutal behandelt. Von ihrem Verteidiger gefragt, ob sie Berger mit einem Messer gestochen habe, wodurch sein Tod herbeigeführt wurde, erklärte die McCarthy, sie wisse nicht, ob sie den tötlichen Stich geführt habe, oder Berger selbst. Sie habe Berger das Messer abnehmen wollen, er habe sie dabei auf das im Zimmer stehende Bett geworfen, dann sei ein Handgemenge entstanden, und auf einmal habe sie gesehen, das Bergers Unterleib aufgeschlitzt war. Berger habe drei Tage vor dem Morde beständig unter dem Einflusse von Whiskey gestanden. Zeugen der Staatsanwaltschaft, die Berger gesehen haben, erklärten hingegen, daß der Mann völlig nüchtern gewesen sei.

In Richter Brentanos Abteilung begann heute der Prozeß gegen Arthur Raymond, Präsident der Barbiersgehilfen-Gewerkschaft Nr. 548, und den Sekretär dieser Gewerkschaft, Raymond Williams. Beide sind angeklagt, sich verschworen zu haben, Eigentum von Barbiermeistern zu zerstören. Die Anklage bezieht sich auf Vorgänge im Mai und Juni dieses Jahres, als von ruchloser Hand die Fensterscheiben von nahezu 100 Barbierläden mit Eisenstücken, Backsteinen u.s.w. eingeworfen wurden, wie die Staatsanwaltschaft behauptet, weil die betreffenden Barbiermeister sich nicht den Anordnungen der Gewerkschaft fügen wollten. Seitens der Staatsanwaltschaft, vertreten durch die Hilfsstaatsanwälte Edwin Raber und Grover C. Niemeyer, sind 60 Belastungszeugen vorgeladen worden. Die Auswahl der Geschworenen dürfte ungefähr eine Woche Zeit in Anspruch nehmen.

Die Geschworenen des Richters Guerin befanden heute den Arbeiter Patrick Sarsfield, 59 Jahre alt, des Totschlags schuldig und verurteilten ihn zu Zuchthausstrafe von einem Jahre bis auf Lebenszeit. Sarsfield hatte mit seinem Mitarbeiter George Halfden, der mit ihm an einem Bau in Chicago Heights arbeitete, einen unbedeutenden Wortwechsel. Im Verlaufe dieses, ergriff der Angeklagte seine Schaufel und schlug damit Halfden mit solcher Wucht über den Kopf, daß er ihm die Schädeldecke einschlug.

Hilfsstaatsanwalt John P. Moran ist augenblicklich mit einer Untersuchung gegen Cassius McDonald beschäftigt, der für James Young, angeblich ein Spießgeselle des berüchtigten „Yellow Kid" Weil, Bürgschaft im Betrage von $100,000 leistete, worauf Young kurz nach Mitternacht am Montag morgen aus dem Gefängnis, in das er tagszuvor eingeliefert worden war, entlassen wurde. Stadtrichter Wade hatte die Bürgschaft des McDonald, der den Wert seines Grundeigentums mit $250,000 angab, gutgeheißen.

McDonald befindet sich als unzuverlässiger Bürge auf der „schwarzen Liste" der Staatsanwaltschaft, und die Staatsanwaltschaft hätte, wären ihr die Bürgschaftspapiere des MacDonald vorgelegt worden, diese nie gutgeheißen. Hilfsstaatsanwalt Moran sagte heute, daß seine Untersuchung über die Vermögenslage des MacDonald noch nicht abgeschlossen sei, daß er aber glaube, dieser habe sein Grundeigentum zu hoch eingeschätzt.

Ein kleiner Irrtum.

Vor den im Kreisgericht amtirenden Richter Pomroy trat heute ein litauisches Pärchen, das von ihm getraut zu werden wünschte. Als der Richter nach der Heiratslizenz frug, reichte ihm der angehende Ehemann ein Dokument hin, das sich als ein — Jagdschein erwies. Erst nach längerer Zeit ließ der Mann sich überzeugen, daß er zum Heiraten eines anderen Scheines bedürfe, und beeilte sich, ihn zu erwirken.

Verdient Belohnung.

John W. Gunnar, 465 W. Chicago Ave., fand gestern abend an Larrabee Str. und Chicago Ave. einen nagelneuen Fünfdollarschein. Obgleich er selbst in ärmlichen Verhältnissen lebt, begab er sich doch schnurstracks nach der nahegelegenen Chicago Ave. Bezirkswache und lieferte seinen Fund dort ab.

Leutnant als Militärflüchtling.

Die Bundesbehörde ersuchte die Polizei, nach einem Leutnant Gadbers, der aus dem Haftlokale in Fort Sheridan entwich, Ausschau zu halten. Die Bundesbehörde wollte nicht bekannt geben, aus welchem Grunde der Offizier in Haft gehalten wurde.

Leiten neue Kämpfe ein.

Amerikaner und Deutsche in vorbereitender Tätigkeit.

Neuerliche Verluste.

(Geliefert von der „Associirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Bei der amerikanischen Armee in Lothringen, 25. Sept. (10 Uhr Vormittags.) Flieger sowohl der Amerikaner wie der Deutschen waren heute zu früher Morgenstunde tätig

Auch war gesteigerter Artilleriekampf an den Linien des alten St. Mihiel-Abschnittes entlang zu bemerken.

Das Wetter ist jetzt hell und sonnig.

Auf beiden Seiten bombardierte die Artillerie Zielpunkte hinter den Linien, um Kreuzwege und feindliche Truppenformationen herauszufühlen.

Außer den Fliegern waren auch Infanteriepatrouillen zwischen den Linien tätig.

Westliche Kampffelder.

Paris, 25. Sept. Das französische Kriegsamt gab heute bekannt:

Deutsche Trupen machten gestern Nacht eine Anstrengung, einen Teil des wertvollen Bodens wiederzugewinnen, welcher von den Franzosen nahe dem westlichen Ende des Damenhochweges erobert worden war. Sie griffen in der Gegend des Moisy-Gutshofes an; aber ihr Bemühen war ganz vergeblich.

Man glaubt, daß die Eroberung von St. Quentin durch die Franzosen und die Briten sehr nahe gerückt sei.

London, 25. Sept. Der amtliche britische Bericht von heute nachmittag lautet wie folgt:

„Unsere Truppen machten gestern Abend und während der Nacht weiteren Fortschritt in der Nachbarschaft von Selency und Gricourt.

„Zu später Stunde erlitt eine britische Abteilung jedoch eine örtliche Schlappe bei Gricourt.

„Während der Operationen des Tages unternahm der Feind mehrere Gegenangriffe, darunter zwei nördlich von Gricourt mit großer Stärke; beide wurden jedoch abgeschlagen.

„In einem Fall brachten zwei Kompagnien des Royal Sussex Regiments dem angreifenden Feind mit dem Bajonett schwere Verluste bei und machte eine Anzahl Gefangene.

„Im ganzen wurden gestern von uns tausend Gefangene gemacht, besonders um St. Quentin herum."

Berlin, 25. Sept. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldet heute:

„Nach dem gestrigen Kampfe westlich von St. Quentin blieb das Städtchen Francilly-Selency in den Händen des Feindes (der Franzosen).

„Erneute feindliche Angriffe in der Gegend von Moeuvres, westlich von Cambrai, wurden jedoch abgeschlagen."

Berlin, 25. Sept. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete gestern Nacht:

„Schwere feindliche Angriffe, welche nordwestlich von St. Quentin zwischen dem Omignonflüßlein und der Somme erneuert wurden, schlugen fehl.

Nordwestlich von Dixmude und nordöstlich von Ypern machten wir in mehreren Unternehmungen hinter einander 70 Gefangene.

Nördlich von Moeuvres wurden Teilangriffe des Feindes abgeschlagen.

Bei örtlichen Gegenangriffen südlich von Villers Guislin östlich von Epehy eroberten wir Teile von Schützengräben zurück und machten Gefangene. Feindliche Gegenstöße wurden abgeschlagen."

Auch bulgarische Armee verloren?

London, 25. Sept. Französische Kavallerie eroberte Prilep, den großen Stützpunkt der burlgarischen Operationen im Tschernatale, von welchem sowohl die bulgarischen wie die deutschen Streitkräfte in der Gegend von Monastir versorgt wurden. Riesige Vorräte an Nahrungsmitteln und Gasolin, nebst vielen Automobilen und Aeroplanen wurden von den Alliierten erbeutet.

Diese Meldungen sind amtlich.

Ueber eine Front von etwa 100 Meilen, von Monastir bis nach dem Doiransee, setzen die Bulgaren und ihre deutschen Reserven ihre wirre Flucht fort, heiß verfolgt von fünf Alliiertenarmeen.

Die Franzosen und die Serben haben ihren großen Keil tiefer in das bulgarische Zentrum eingetrieben Auf der echten Seite sind die Briten und die Griechen um etwa zehn Meilen den Wardarfluß aufwärts gerückt. Leichte Kavallerie der britisch-serbischen Armee hat den linken Flügel der Bulgaren durchbrochen und nähert sich schon der bulgarischen Grenze in der Gegend von Strumnitza. Ihre Vorhutabteilungen sind schon über diese hinweg.

Schwedisches Kanonenboot sinkt.

Kopenhagen, Dänemark, 25. Sept. Das schwedische Kanonenboot „Geinhild" sank im Skagerrak infolge Auflaufens auf eine deutsche Mine. Der Oberoffizier und 18 Gemeine kamen um. So meldet ein Korrespondent des Blattes „Politiken."

Am Skaw (dem nördlichsten Punkte von Dänemark) ist das Gerücht verbreitet, daß noch ein schwedisches Kanonenboot auf eine Mine gelaufen, und der größte Teil der Bemannung umgekommen sei.

Alliiertenausbeute seit 8. August.

An der britischen Front, 25. Sept. Laut einer Angabe im britischen Hauptquartier machten die Alliierten und die Amerikaner an der westlichen Front seit dem 8. August 131,000 Gefangene und erbeuteten 1900 Geschütze.

Die Briten nahmen 82,500 Mann gefangen und erbeuteten 750 Geschütze, die Franzosen fingen 33,500 und erbeuteten 800 Geschütze, die Amerikaner nahmen 15,000 und 350 Geschütze.

Vergiftete sich.

Der Anstreicher Max Foellner auf leerer Baustelle tot aufgefunden.

Auf einer leeren Baustelle an N. Clark Straße und Highland Ave. wurde gestern nachmittag der 51jährige Anstreicher Max Föllner, Nr. 6320 N. Clark Straße, tot aufgefunden. Neben ihm lag eine leere Flasche, die Blausäure enthalten hatte. Die Koronersgeschworenen, die den Todesfall untersuchten, gaben den Wahrspruch ab, daß Föllner in einem Anfalle momentaner Geistesstörung Selbstmord beging.

Durch längere Krankheit schwermütig geworden, drehte heute die 40jährige Frau Annie Withover in ihrer Wohnung Nr. 1830 Calumet Ave. das Gas an. Sie wurde tot von Nachbarn aufgefunden.

Ein Opfer des Gases, das einem Ofen entströmte, als überkochendes Wasser die Flamme löschte, wurde heute die 62jährige Frau Johanna Frankenbruch. Sie war bereits tot, als ihr Gatte von der Arbeit heimkehrend die Wohnung Nr. 10,155 Parnell Ave. betrat.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer; morgen etwas kühler. Leichter bis mäßig starker Nordostwind.

Illinois: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer; im äußersten nördlichen Teil heute abend wärmer. Morgen kühler.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute abend, im südöstlichen Teil möglicher Weise Regenschauer, im nördlichen und westlichen Teil kühler. Morgen im allgemeinen klar.

Indiana: Unbeständig und wahrscheinlich Strichregen heute abend und morgen. Im südlichen Teil morgen etwas kühler.

Nieder Michigan: Teilweise bewölkt im nördlichen, Strichregen im südlichen Teil heute abend, im mittleren und westlichen etwas kühler. Morgen klar.

Sonnenuntergang, heute: 6:43.
Sonnenaufgang, morgen: 6:40.
Mondaufgang: Heute abend 10:19.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag um 3 Uhr an:

3 Uhr nachm. 64	3 Uhr morgens....59
4 Uhr nachm. 64	4 Uhr morgens....59
5 Uhr nachm. 64	5 Uhr morgens....59
6 Uhr abends 63	6 Uhr morgens....59
7 Uhr abends 61	7 Uhr morgens....60
8 Uhr abends 61	8 Uhr morgens....60
9 Uhr abends 61	9 Uhr morgens....61
10 Uhr abends 61	10 Uhr vorm. 62
11 Uhr abends 61	11 Uhr vorm. 62
12 Uhr mitternacht 60	12 Uhr mittags 63
1 Uhr morgens....60	1 Uhr nachm. 62
2 Uhr morgens....59	2 Uhr nachm. 63

Jetzt ist die Zeit, Unterzeug zu kaufen!

Außergewöhnliche Einkäufe von Fabrikanten von Unterzeug ermöglichen uns diesen Verkauf — Wir sind bereit, Euch die Vorteile aus diesem Einkauf zu teil werden zu lassen, den wir unter so außergewöhnlichen Umständen machten — Versäumt diesen Verkauf nicht!

Der Verkauf beginnt am Donnerstag Morgen.

Damen-Leibchen und Beinkleider, gerippte, fließgefütterte, lange od. kurze Aermel, hoher od. niedr. Hals, Knöchellänge Beinkleider, $1.21 Wt. ... 89c

Damen-Union-Suits, gerippt, fließgefüttert, niedriger Hals, kurze Aermel od. ohne Aermel, Knöchellänge, $1.50 Werte zu ... 98c

Männer-Unterhemden und Unterhosen, feine oder schwergerippte oder flache fließgefütterte, Gr. 34 bis 44, $1.50 Werte ... 98c

Union-Suits für Männer, fein gerippte, fließgefütterte, in weiß oder ecru, Größen 34 bis 44 — beste Werte — zu ... 1.98

Männer-Unterhemden und Beinkleider — Lambsdown fließgefüttert — Größen 34 bis 44 — speziell verkauft zu ... 1.48

Gerippte fließgef. Kinderleibchen u. Beinkleider, Gr. 18 bis 26, speziell zu ... 29c

Leibchen und Beinkleider für Damen — gerippte u. fließgefütterte, in ecru — 65c Werte verkauft zu ... 49c

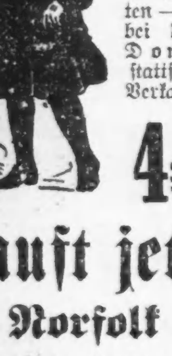
Union-Suits für Kinder — feingerippte, fließgefütterte — in weiß oder ecru, Größen 2 bis 12 J., 1.25 Werte zu ... 89c

Kinderleibchen und Beinkleider, gerippte, fließgef., in weiß oder ecru, verkauft zu ... 48c

Habt Ihr Augenleiden? Ich kann Euch helfen. Kommt heute zu mir. **Brillen** so wohlfeil wie ... $1. Untersuchung frei. **Dr. Crown,** Augen-Spezialist. Früher 6 Jahre bei Wieboldt's und 2 Jahre bei Moeller Bros.

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Mäntel für Babies



Mäntel f. Babies, weißes Corduroy, mit Gürtel ganz herum — Satin Kragen u. Manschetten — speziell bei dem am Donnerstag stattfindenden Verkauf zu 4.98

$12 Kleider, 7.98

Straßenkleider f. Damen, reinwoll. Panama, pleated Skirt, mit fancy Braid besetzt, Donnerstag zu ... 7.98

Bade-Roben für Damen hübsche Blumen-Entwürfe, extra breiter Bottom, Shawl Kragen, Taschen u. Cord, Größen 36 bis 46, 6.50 u. $7 Werte, 4.48

5.00 Kleiderröcke, 2.89

Skirts für Damen — von Seide Poplins, Shepherd Checks und Pin gestreiften Stoffen — mit fancy Taschen — Shirred Rücken — voller Flare Bottom — in Größen von 24 bis zu 30 — bei dem Verkauf am Donnerstag zu 2.89

Kauft jetzt Knabenkleider! Und spart!

Norfolk Schul-Anzüge für Knaben

Eine Partie Norfolk-Anzüge für Knaben, gemacht aus dauerhaften Stoffen, in grauen, blauen und braunen Mischungen und Streifen, Größen für 6- bis 18jährige, außerordentliche Werte, zu 5.39, 4.95 und ... 3.95

$10 2-Hosenanzüge, 6.95

Eine spezielle Partie von Knabenanzügen mit zwei Paar Hosen, aus zuverlässigen Stoffen, in neuesten Herbstmoden, jeder Anzug hat 2 Paar Knickerbockers, beide ganz gefüttert, in Größen für 8- bis 18jährige, die Auswahl von der Partie zu ... 6.95

Knaben-Mackinaws, in neuen schönen Plaids, Patch- und Skatingtaschen, Größe 6—17 Jahre, zu 10.95, 8.95, 7.95 und zu ... 5.95

Knabenüberzieher in Chinchilla und fancy Ueberzieherstoffen, in neuest. Modellen — Alter 2½—10 J.; 7.95, 6.95, 5.95, 4.75 und ... 3.95

Sweaters für Kinder — mit Shawl- oder Byronkragen; in Oxford, Maroon und marineblau, mit Taschen und Gürtel, verkauft zu 2.98, 2.48 und ... 1.98

Sweater Coats f. Männer Schwer Rope-Stitched, Shaker gestrickt und fein gerippt, in einfachen Farben und Kombinationsstreifen, alle Größen, speziell zu 8.95, 7.95, 5.75, 4.39 und ... 2.48

Sweater Coats für Knaben — Rope stitched, Shaker gestrickt und fein gerippt — in einfarbig sowie gestreift — zu 6.95, 5.95, 4.35 und ... 3.95

Neue Herbst-Kleiderstoffe und Baumwollwaren.

Sealplüsch, 50 Zoll breiter seidenappretierter, schön glänzender Mantelstoff, in Taupe, Myrtle, grün, braun und schwarz zu haben — wert $7.50 — zu ... 5.98

Sammet Corduroy — 32 Zoll breit — extra schwere Qualität import. englischer Mantelstoff, volle Farbenauswahl, einschl. schwarz und weiß, wert 1.75 — Yd. zu ... 1.39

Flannelette, echtes Ducklingfließ, — hübscher warmer Winterstoff, hübsche Must. auf rosa, blauem u. lohfarbigem Grund, — wert 40c, die Yard ... 23c

Muslin — yardbreiter extra weich appretierter weißer Nainsook Muslin, guter 38c Wert, die Yard ... 27½c

Shakerflanell — Schwere Qualität doppeltgefließter gebleichter Shaker-Flanell; wert 33c die Yard in der Fabrik, die Yard ... 25c

Draperie Madras u. Marquisette, 36 Zoll breit, in blau, grün, braun und Rose — 69c Werte — die Yard zu ... 49c

2.50 Gardinen, Paar 1.55 2½ u. 3 Yds. lange Nottingham u. Filet Spitzengardinen, feine Auswahl v. neuen Entwürfen, Donnerstag Paar, 1.55

Comforters — große Sorte — gefüllt m. guter Sorte Baumwolle, überzogen mit Satines und Cretonnes, — $4 Werte zu ... 3.19

Garter Längen, beste Qual. Lisle Web, assortirte Farben — 10c Wert, per Länge zu ... 7c

Pad Garters für Männer — gute Qualität Elastic, in schwarz, weiß und farbig, 25c wert — zu nur ... 12½c

Zwirn J. O. King's Zwirn — in schwarz od. weiß, alle Nummern am Donnerstag — 3 Spulen für 5c

Sicherheitsnadeln, vernickelt, alle Größen, ein Dutzend auf der Karte, per Karte ... 3½c

Peroxide of Hydrogen, beste Hospital Sorte, die Flasche verkauft zu ... 12c

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(17. Fortsetzung.)

„Aber was sollen wir tun?" fragte William. „Oder vielmehr was können wir tun?"

„Das, mein lieber Freund, will ich Dir sagen. Wir stellen uns schüchtern und nachgiebig, um zu sehen, wie weit es der boshafte Mensch treibt; er wird sich bald in seiner ganzen Abscheulichkeit zeigen. Von der Anwesenheit meines Bruders, den er fürchtet, darf er keine Ahnung erhalten. Unser Landhaus birgt das Geheimnis der Notenfabrikation; wir können demselben auch ein zweites anvertrauen, das nicht minder wichtig ist, Bruno verläßt unser Landhaus nicht! Besorge ruhig den Verkauf Deiner Grundstücke, ziehe Deine Gelder aus den verschiedenen Geschäften zurück und bereite unsere Auswanderung vor; wir können nicht länger hier bleiben; das ist mein Rat."

„Und ich werde diesen Rat befolgen; stelle mir morgen früh Deinen Bruder vor, daß ich ihn willkommen heiße; nimm meinen Dank, Regina, für die Sorge, der Du Dich unterzogen."

Sie reichte ihm lächelnd die Hand, die er zärtlich küßte; nun zog er sich beruhigt zurück; ... nun glaubte er den Schlaf finden zu können, der ihn, von Sorgen gefoltert, geflohen.

10. Kapitel.

Die Bewohner der „Antoinettenruhe" begrüßten den prachtvollen Sommermorgen spät und in trüber Stimmung. Nur Bruno Eichstädt, der Agent, schien guter Laune zu sein; geschmückt wie ein Ballgast, machte er eine Promenade durch den Park. Er war wirklich ein schöner Mann, schlank, kräftig gewachsen, mit einem regelmäßigen männlichen Gesichte, das von einem krausen, schwarzen Barte eingerahmt ward, er ging mit dem stolzen Anstande eines Kavaliers, der sich seines persönlichen Gewichtes bewußt, durch die reizenden Anlagen, die frisch duftend das elegante Landhaus umgaben. Nachlässig pflückte er von den Blumen die schönsten, die auf den üppigen Beeten blühten.

Hinter der blaßgelben Gardine eines der Fenster des ersten Stockes lauschte verstohlen ein Kopf in den Park hinab; es war der Kopf Arnolds. Die glühenden Blicke des Vagabunden verfolgten den Spaziergänger, der einen Blumenstrauß für seine Braut pflückte. Arnold lächelte höhnend; seine weißen Zähne schimmerten durch den schwarzen Bart.

„Wie stolz, wie zufrieden der Schurke sich zeigt! Mein Leben hätte sicher eine andere Richtung genommen, wenn ich dem Einflusse dieses Menschen nicht ausgesetzt gewesen wäre, und nun tritt er zurück, schüttelt mich ab wie einen lästigen Hund! Geduld, Freund, bald sollst Du mir Platz machen!"

Ein Geräusch störte ihn; als er sich umwandte, standen Herr Sailer und Regina vor ihm.

Bruno Eichstädt unterbrach plötzlich seinen Spaziergang; er sah nach dem Altane, auf dem sich die weiße Gestalt einer jungen Dame zeigte, die nachdenkend, den Kopf auf die Hand gestützt, an dem Marmorgeländer stand.

„Antoinette!" rief er leise, „wie schön, wie wunderbar schön sie ist! Ich werde die Gelegenheit benutzen, mich ihr vorzustellen und zu sondieren; William liebt wie ein alter Narr seine üppige Frau und Regina leitet den verliebten Narren; was ich von ihr zu hoffen habe, weiß ich; trotzdem aber werde ich mein Ziel erreichen. Ich beherrsche alle diese Menschen, die bei jedem Hauche, der über meine Lippen kommt, zittern müssen; sehen wir zu, wie weit man die Braut auf meine Ankunft vorbereitet hat."

Er rief einen Diener und ließ sich von diesem nach dem Altane führen.

Antoinette sah unverwandt nach dem Parke hinaus; sie hatte den Eintritt des Agenten nicht bemerkt. Bruno verschlang mit den Blicken die reizende Gestalt, die wie hingegossen auf der Marmorbrüstung lehnte. Mit einem Wonneschauer sah er die Fülle der dunklen Locken auf die schneeweißen Schultern herabquellen; er sah das Profil des schönen edlen Gesichts und das zarte Händchen, das sich an das runde Kinn gelegt hatte.

Wollte die sinnende Antoinette ihn nicht bemerken oder hatte sie ihn wirklich nicht bemerkt? Und wenn das Letzte der Fall, woran dachte sie? In ihren Zügen malte sich eine Art Melancholie, ein stiller Seelenschmerz, der den Agenten zur Eifersucht reizte. Wenn Antoinette einen Andern liebte! Bei diesem Gedanken bebte Bruno unwillkürlich zusammen; er faßte den Vorsatz, das Aeußerste zu wagen; er mußte sich gestehen, daß Antoinette noch reizender, daß sie eine Dame geworden, deren Besitz den anspruchvollsten Mann befriedigen würde.

Mit einem tiefen Seufzer erhob sich Antoinette und trat von dem Geländer zurück; als sie den Gast erblickte, ward ihr Gesichtsausdruck plötzlich ein anderer; ihr Auge blitzte, ihre feinen Lippen zuckten wie stolz und höhnend. Bruno, der nun in das schöne Gesicht schaute, verneigte sich wie geblendet.

„Hat man Fräulein Antoinetten mein Eintreffen gemeldet?" fragte er.

„Petrine, das Kammermädchen, sprach davon."

„Ah, das Kammermädchen!"

„Ich hatte diesen Morgen noch nicht Gelegenheit, Madame Sailer oder meinen Vater zu sprechen."

„So erlauben Sie, daß Bruno Eichstädt sich selbst Ihnen vorstellt."

Er ergriff ihre Hand und drückte leise einen Kuß auf die rosigen Fingerspitzen.

Antoinette ließ es mit dem Stolze einer Königin geschehen, dann sank sie nachlässig auf einen der prachtvollen Sessel, die in dem kühlen Raume standen. So empfing eine junge Dame den Mann nicht, den man ihr als Bräutigam bezeichnet hatte. Bruno betrachtete bitter lächelnd den duftenden Blumenstrauß, den er in der Hand hielt; er glaubte in dem Benehmen Antoinettens den seinen Wünschen entgegenstrebenden Einfluß Reginas zu erkennen.

„Es hat sich wohl Manches geändert, während ich mich auf Reisen befand, Fräulein?"

„Ich wüßte nicht!" warf Antoinette gleichgiltig hin; „wir haben einen Tag wie den anderen gelebt; doch ja, meine Krankheit, von der ich kaum genesen, hat eine Veränderung bewirkt."

„Wie, Sie sind krank gewesen? Und man hat mir nichts davon geschrieben!" rief Bruno mit Entrüstung.

„Die Krankheit war nicht gefährlich."

„Ich möchte Ihrem Vater zürnen, der doch weiß, daß ich den innigsten Anteil an dem Geschicke seiner Tochter nehme; hätte ich die leiseste Ahnung davon gehabt, ich würde nicht einen Augenblick gezögert haben."

„Sind Sie denn Arzt geworden?" fragte Antoinette, die Falten ihres weißen Kleides ordnend.

Bruno biß in die Spitzen seines Bartes; nachdem er einige Augenblicke überlegt, antwortete er: „Erlauben Sie mir, mein Fräulein, die Bemerkung, daß ich aus Rücksicht auf Ihren Vater meine Beschäftigung nicht ändere. Höre ich auf, Geschäftsmann zu sein, so würde es niemand mehr beklagen als Herr Sailer, der seine Angelegenheiten nur in die Hand eines erprobten Freundes legen kann; ich weiß nicht, ob er Ihnen je Andeutungen darüber gemacht hat.

„O, gewiß! Mein Vater ist stets des Lobes über Sie voll gewesen."

„Und Ihre Frau Mutter?"

„Teilt natürlich die Ansicht ihres Gemahls."

„Aber Sie?" fragte Bruno fast heftig.

„Mein Gott, wie kann ich über Dinge urteilen, die mir fremd sind!"

„Bin ich Ihnen fremd?"

„Wir sprechen von Geschäftsangelegenheiten, mein Herr!"

„Hat Ihr Vater nie von mehr als von meiner Geschäftstätigkeit zu Ihnen gesprochen?"

Ein leichtes Rot erschien auf den weißen Wangen Antoinettens.

„Sie sondieren, Herr Eichstädt!" flüsterte sie, mit der blauen Bandschleife spielend, die ihren Busen schmückte. Bruno rollte einen Sessel heran und ließ sich nieder.

„Habe ich keine Veranlassung zu sondieren?", fragte er zärtlich; „Sie sind Rekonvaleszentin, Ihre Gesundheit geht mir über Alles in der Welt; müßte ich nicht fürchten, eine Aufregung in Ihnen hervorzurufen, die schaden könnte, ich würde dem Drange meines Herzens folgen; für jetzt gestatten Sie mir, daß ich Ihnen als Zeichen meiner aufrichtigen Verehrung diesen Strauß überreiche."

Und er legte den Strauß, nachdem er ihn geküßt, in ihren Schooß.

„Ich nehme ihn an," sagte die junge Dame nach einer kurzen Pause.

„O Dank, Dank!"

„Verzeihung, Herr Eichstädt hat Ansprüche auf meine Dankbarkeit und diese gedenke ich zu betätigen."

„Wie, wollen Sie das wirklich?" fragte der Agent gespannt.

„Indem ich Ihnen von dem Projekte meines Vaters spreche."

„Vorausgesetzt, daß Ihnen jede Erregung fern bleibt."

„Ich werde mich bemühen, so ruhig als möglich zu sprechen."

„Antoinette, die Sehnsucht nach Ihnen hat mich fast verzehrt, — hätte ich gewußt, daß Sie leidend gewesen, ich würde zu Ihnen geeilt sein, und hätte ich den Weg von einem Ende der Erde bis zu dem andern durchmessen müssen. Setzen Sie nicht auf Rechnung meiner Gleichgiltigkeit, was ich aus Unkenntnis unterlassen. Der Drang, Ihrem Vater zu dienen, Alles zu tun, was den Wohlstand und die Ruhe Ihrer Familie hebt, nur dieser Drang allein vermochte die Sehnsucht nach Ihnen zu bekämpfen. Hatte ich ein Geschäft eingeleitet, so sagte ich mir: es ist auch für Antoinette! Lag der Gewinn eines geschlossenen Geschäftes vor mir, so sagte ich wiederum: für Antoinette; ich war stets in Ihrem Dienst tätig."

Die Dame konnte ihre Unruhe nicht mehr bemeistern.

„Mein Herr, Sie wollten mich ja sprechen lassen!" unterbrach sie ihn hastig und ängstlich; betroffen schwieg der Agent.

„Es ist wahr!" sagte er nach einer Pause.

„Nun, so bitte ich Sie, mich anhören zu wollen."

Bruno verneigte sich und bat: „Verzeihung, mein Gefühl riß mich fort! Sprechen Sie, sprechen Sie!"

„Ihre Worte haben mich belehrt, daß Sie das Projekt meines Vaters kennen; man hat mit Gewalt gedroht, wenn ich mich nicht füge; es könnte dies meinen Stolz verletzen, daß man mich für eine Ware betrachtet, die man willenlos verkauft; ich habe geschwiegen, weil ich mich Ihnen entdecken wollte."

„Das ist ein Vertrauen, dessen ich mich würdig zeigen werde."

„So raten Sie meinem Vater, daß er den Heiratsplan aufgibt. Sie werden, Herr Eichstädt, einem Mädchen die Hand nicht reichen wollen, das Ihnen in Liebe nie angehören

Bruno fand keine Worte, seine Verwunderung auszudrücken; er starrte Antoinette an, die ihre Locken zurückwarf und mit Entschiedenheit hinzufügte: „Wenn Sie mich nach dem Grunde dieser offenen Erklärung fragen, so antworte ich: die Freiheit geht mir über Alles! ich will nach eigener Wahl meine Hand verschenken; wähnen Sie nicht, daß ich Sie kränken will, denn ich achte den Freund meines Vaters, und eben weil ich ihn achte ... weil ich ihn für einen Ehrenmann halte, bitte ich ihn, mich gegen Tyrannei in Schutz zu nehmen!"

Diese Wendung der Dinge hatte Bruno nicht erwartet.

„Was fordern Sie von mir!" rief er aus, „ich kann für Sie sterben, Antoinette!"

„Um so leichter wird es Ihnen werden, meinen Vater zu bestimmen, keine Gewalt zu üben."

Bruno faltete die Hände und bat: „Antoinette, lernen Sie mich näher kennen! Es gibt keinen Menschen auf der Erde, der Sie inniger lieben kann, als ich Sie liebe! Die glühendste Sehnsucht nach Ihnen, der ich Sie lange im Stillen angebetet, hat mich zurückgetrieben; ich besitze das Versprechen Ihres Vaters ..."

„Halt, mein Herr!" unterbrach ihn Antoinette, „schildern Sie mir Ihre Gefühle nicht; ich kann sie nicht erwidern! Wozu soll ich Hoffnungen anregen, die nie in Erfüllung gehen? — Der Geschäftsfreund braucht nicht zugleich Schwiegersohn meines Vaters zu sein; — Sie fanden wohl eine Dame, die Ihnen mit der Hand zugleich das Herz bietet; ich kann nie Ihre Gattin werden! Geben Sie meinem Vater das Versprechen zurück!" fügte sie fast befehlend hinzu.

Antoinette war so erregt, daß sie am ganzen Körper zitterte. Bruno dagegen war ruhig geblieben, ein fürchterlicher Groll kochte in seinem Innern, als er die Erregung des jungen Mädchens sah, das er leidenschaftlich liebte.

„Habe ich Sie denn beleidigt?" fragte er; „habe ich Ihnen sonst Anlaß gegeben, daß Sie mich verachten müssen? — Sie halten es nicht der Mühe wert, mich näher kennen zu lernen; — Sie weisen mich mit einer Entschiedenheit zurück, die auf einen reiflich überlegten Vorsatz schließen läßt; — gestehen Sie es nur, Sie handeln nach Prinzipien! Ich fordere nicht, daß Sie mich sofort lieben, aber indem Sie Ihren Haß aussprechen, indem Sie mir die Aussicht abschneiden ..."

„Ich hasse Sie nicht!" rief Antoinette; „muß man denn hassen, wenn man nicht liebt? — Beweise meiner Achtung habe ich Ihnen gegeben, indem ich Sie gebeten, mich gegen den Vater in Schutz zu nehmen; Sie wollen es nicht ...!"

„Weil ich nicht kann! Ich kann nicht gegen mich selbst wüten, ohne mich zu zerfleischen!"

Mit der Heftigkeit ihres Charakters rief Antoinette: „Dasselbe gilt von mir! Sie sind ein Mann, ich bin ein schwaches Weib! Wollen Sie die Partei, die gegen mich ist, verstärken? — Sagen Sie es, mein Herr, sagen Sie es nur! Ich lese es in Ihren Mienen, daß ich kein Gehör finde! ..."

(Fortsetzung folgt.)

Bruch tötet 7000 jährlich.

Siebentausend Personen werden jährlich bestattet—auf ihrem Totenschein ist verzeichnet „Bruch". Warum? Weil die Unglücklichen sich selbst vernachlässigt hatten oder sich nur um das Symptom des Leidens (Anschwellung) gekümmert, der Ursache aber keine Beachtung geschenkt hatten. Was tut Ihr? Vernachlässigt Ihr Euch selbst, indem Ihr ein Bruchband, eine Vorrichtung, oder, wie Ihr es sonst nennen mögt, tragt? Bestenfalls, das Bruchband ist nur ein Notbehelf — eine trügerische Stütze für eine einstürzende Mauer — und man kann von ihm nicht erwarten, daß es mehr leistet, als nur einfache, mechanische Stützung. Der Druck der Binde verlangsamt den Blutumlauf, wodurch den geschwächten Muskeln das geraubt wird, dessen sie am meisten bedürfen — Nährstoff.

Doch die Wissenschaft hat einen Weg gefunden, und jeder Bruchband-Dulder im Lande ist eingeladen, ganz in der Heimlichkeit seiner eigenen Häuslichkeit damit einen kostenfreien Versuch zu machen. Die PLAPAO-Methode ist die fraglos wissenschaftlichste, logischste und erfolgreichste Selbstbehandlung für Bruch, welche die Welt jemals gekannt hat.

Das PLAPAO PAD, das dem Körper dicht anhängt, kann unmöglich abgleiten oder sich verschieben, daher nicht scheuern oder drücken. Weich wie Sammet — leicht aufzulegen — nicht kostspielig. Zu gebrauchen, während Ihr arbeitet oder schlaft. Kein Riemen, Schnallen, oder Federn daran.

Lernt, wie die Bruchöffnung gemäß der Absicht der Natur zu schließen ist, so daß der Bruch nicht vortreten kann. Schickt Euren Namen heute an die PLAPAO CO., Block 2887, St. Louis, Mo., für eine kostenfreie Probe Plapao und die nötige belehrende Anweisung.

sp10m,sow

(Für die „Abendpost".)

Der irdische Gott.

(Das Leben und die Regierung Nicolais II.)

Von O. Ismailowitsch.

Aus der russischen unparteiisch-fortschrittlichen Volkszeitung „Das freie Rußland. — Uebersetzt on Max Hanisch.

II.

Nicolai, der Provokateur.

Hinter dem Schweigen des Volkes fühlte man indessen das heraufziehende nahe Gewitter. Die Schale der Geduld des russischen Volkes war zum Ueberlaufen voll. Der Arbeiter drohte, seine Fesseln zu zerbrechen. Der geschundene, in seinem Leben vergiftete Ackerbauer fing an, sein Rückgrat zu steifen. Der Zar sah das alles; er fühlte, daß die Stunde des Volksgerichts für ihn und seine Henker näher rückte, und er versuchte nun, das Volk mit List zu gewinnen. Er sandte unter die Arbeitermassen seine eigenen angestellten Aufwiegler und Spione. Diese geheimen Agenten der Regierung mußten dem arbeitenden Volke einreden, daß Nicolai es mit ihnen halte und daß er absolut nichts gegen Arbeiterstreike einzuwenden hätte, wenn die Arbeiter nur der Revolution entsagen und auf einen Kampf mit der Regierung verzichten wollten. Eine zeitlang versteckte so der Zar seine Wolfszähne und zeigte nur den wedelnden Fuchsschwanz. Diese Provokationen des Zaren kosteten dem Volke viele tausend Opfer, doch rettete es Nicolai nicht vor der Revolution.

Der 9. Januar 1905.

Im Vertrauen auf die Einflüsterungen der kaiserlichen Provokateure, daß der Zar dem Volke wohlgesinnt wäre, marschierten am 9. Januar 1905 die Petersburger Arbeiter, über 200,000 an der Zahl, mit dem Geistlichen Gapon an der Spitze, zum Winterpalais, den Zaren um Erleichterung des Volksschicksals zu bitten. Die Arbeiter marschierten friedlich, ohne Waffen, mit Heiligenbildern in den Händen und in Begleitung ihrer Frauen und Kinder. Doch der grausame und feige Nicolai zeigte, wie gefährlich es ist, in die Nähe eines Zaren selbst mit nackten Händen zu kommen. Die unbewaffneten Arbeiter, Frauen und Kinder wurden von den kaiserlichen Schergen mit einem Hagel von Blei empfangen. Haufenweise bedeckten die Leichen die Straßen der Residenz. Mitleidslos wurden die Frauen und Kinder zusammengeschossen. Mit Strömen von Blut mußten die Arbeiter ihr Vertrauen zum Zaren bezahlen. Der 9. Januar hatte dem Volke endgültig die Augen über Nicolai Romanows wahre Gesinnung geöffnet.

Der Krieg mit Japan.

Die Straßen Petersburgs mit Blut tränkend und mit diesem Blute die Wut des Volkes löschend, fühlte Nicolai sich trotzdem nicht sicher. Der von den Wellen des Volksblutes unterwaschene Thron der Romanows begann zu wanken und Nicolai suchte nach einem Mittel, denselben zu befestigen. Die kaiserlichen Günstlinge rieten nun dem Zaren, einen Krieg mit Japan anzufangen, um dem russischen Volke noch eine kleine Blutabzapfung angedeihen zu lassen. Der Krieg, kalkulierten sie, würde den Geist des Patriotismus heben und die Aufmerksamkeit von den inneren politischen Angelegenheiten der Regierung abwenden, und auf diese Weise würde der Thron der Romanows wieder ins Gleichgewicht kommen. Doch der Zar und seine Klique machten, wie man so sagt, ihre Rechnung ohne den Wirt. Der in den Hofkreisen angestiftete Krieg hatte nicht den erhofften Ausgang. Geführt ohne jede Volksbegeisterung, von unfähigen Generälen, mit barfüßigen, schlecht bewaffneten Soldaten, konnte dieser japanische Feldzug Rußland keinen Ruhm bringen. Auf die Schande von Mukden, auf die Vernichtung der ganzen Flotte durch die Japaner, antwortete das russische Volk mit der Revolution von 1905. Von diesem Augenblick an fing das offene, blutige Ringen des Zar-Tyrannen mit dem Volke an.

Das Manifest vom 17. Oktober.

Die Wut des Volkes im Jahre 1905 ergoß sich in wütender Flut. Der lange zurückgehaltene Ausbruch war so stark, daß keine Schranken und Schutzwehren des Selbstherrscherbaus dem Drucke widerstehen konnten. Das Manifest vom 17. Oktober wurde dem Zaren vom auferstandenen Volke abgerungen. In diesem Manifest versprach Nicolai dem Volke feierlich verschiedene Freiheiten: Freiheit der Rede und der Presse und das Versammlungsrecht. Doch schon am Tage nach der Verkündigung dieser Freiheiten legte der kaiserliche Scherge Dimitri Trepow seine Hand darauf u. verbot die soeben verkündeten Freiheiten. Wieder floß des Volkes Blut. Nun entzog der heimtückische, furchtsame und bösartige Zar nach und nach dem Volke jeden Schatten von Freiheit. Der Akt vom 3. Juni 1907, welcher die Zemstwo-Duma ins Leben rief, machte diesem Frevel endlich ein Ende.

Der Aberglaube Nicolais II.

Die Unschuld und die Gemeinheit gehen immer Hand in Hand mit dem Aberglauben. Nicolai war abergläubisch wie ein altes Dorfweib, und beschäftigte sich im Kreise seiner Angehörigen sehr häufig mit Spiritismus. Schon zu Zeiten des Premiers Stolypin wurden beim Zaren wöchentlich, und zwar jeden Freitag, spiritistische Seancen abgehalten. Als einmal Stolypin zum Vortrag nach Zarskoje Selo kam, erfuhr er, daß der Zar die Nacht vor seiner Ankunft im Kreise seiner Angehörigen bis 3 Uhr morgens sich mit „Tischrücken" beschäftigt hatte. Der in dieser Nacht durch die Spiritisten zitierte Geist Alexanders III. hatte seinem Sohne Nicolai kategorisch verboten, zu den Kiewer Festlichkeiten zu fahren. Als Nicolai den Minister zum Vortrag empfing, entspann sich zwischen ihnen folgendes Gespräch:

„Ich habe beschlossen bei den Kiewer Festlichkeiten nicht zu erscheinen," bemerkte Nicolai.

„Ja aber dieser Entschluß kommt sehr ungelegen, Majestät, — äußerst ungelegen!", unterstrich der Minister seine Worte mit der ihm angeborenen Schärfe.

„Was soll ich machen?" — antwortete Nicolai. „Ich habe triftige Gründe, mich dieser Fahrt zu enthalten."

Stolypin versuchte dem Zaren, Beweise vorzulegen, daß in Bezug auf seine Sicherheit alles in Ordnung ist, daß umfangreiche Maßnahmen sowohl in Petersburg wie in Kiew zu seinem Schutze getroffen seien. Doch der Zar blieb bei seinem Beschluß.

Darauf erklärte Stolypin:

„Dann muß man die Festlichkeiten verschieben und ich habe dann dort auch nichts zu tun. Ich verstehe, daß Ihr Beschluß ernste Gründe haben mag; doch muß ich bemerken, daß Ew. Majestät sehr ermüdet aussehen, und ich werde es vorziehen, Ihre Entscheidung ein andermal zu empfangen."

Nicolai erriet, daß Stolypin von den spiritistischen Seancen erfahren hatte und erwiederte:

„Ich habe mich gestern etwas spät zur Ruhe gelegt, ich suchte ein wenig Zerstreuung im Spiritismus."

Stolypin kehrte in großer Erregung nach Petersburg zurück und erzählte in Gegenwart ihm nahestehender Personen diese bedauernswerte Geschichte.

Witte wagte es einmal, dem Zaren seine Abneigung gegen den Spiritismus offen zu bekennen. Nicolai war darüber sehr aufgebracht und wies ihn in scharfem Ton zurecht.

Rasputin als ein kluger Bauer, begriff sofort, daß bei Hofe zwei Einflüsse nicht möglich wären und auch nicht sein dürften. Er überredete die Kaiserin, sich an diesen spiritistischen Seancen nicht mehr zu beteiligen und bewies ihr, daß alle diese „Erscheinungen" vorbereitet wären, und absolut nichts Reales in ihnen sei. Rasputin war es gelungen, den Spiritismus vom kaiserlichen Hofe zu vertreiben und, wie es schien, sogar für immer.

Noch in letzter Zeit richtete Nicolai an den früheren Justizminister Dobrowolski, welcher zur Audienz erschienen war, die folgende Frage:

„Sagen Sie, ist es wahr, daß Sie sich für Spiritismus interessieren?" Dobrowolski wurde im höchsten Grade verlegen und wußte nicht, was er antworten sollte.

„In dieser Frage soll natürlich kein Vorurteil enthalten sein," half ihm der Zar aus der Verlegenheit. „Ich selbst liebte einst die spiritistischen Seancen!"

Zwischen dem Zaren und Dobrowolski entspann sich nun ein langes, interessantes Gespräch über dieses Thema.

Nach der Ermordung Rasputins zitierten Nicolai und Alexandra sehr oft den Geist desselben, um sich mit ihm über kaiserliche Angelegenheiten zu beraten.

Nachdem Nicolai nun wieder seinen Kopf gänzlich in das mystische Dunkel des Spiritismus versenkt hatte, zeigte er für alle übrigen Dinge, und namentlich für Regierungsangelegenheiten eine gänzliche Gleichgiltigkeit, welche desto mehr wuchs, je meher der Tag des Untergangs seiner Herrlichkeit nahte.

Auf Vorträge des Ministers antwortete er meistenteils gar nicht mehr, er hörte sie an, ohne jegliches Interesse.

Wie er sich beschäftigte.

Nicolai hatte von Wissenschaften keine Ahnung; er wußte nichts von Literatur und verhielt sich den Künsten gegenüber vollständig gleichgültig. Seine Lieblingsbeschäftigung bestand im Ausdenken neuer Formen für die militärische Bekleidung, Ausschmückung der Kragen, neue Haken und Oesen und sonstige Kleinigkeiten. Selbst in den tragischsten Momenten der russischen Armee konnte Nicolai von dieser Beschäftigung nicht lassen. Es geschah nicht selten, daß bei Vorträgen des Kriegsministers in dieser oder jener wichtigen militärischen Angelegenheit der Vortragende plötzlich vom Zaren unterbrochen wurde, welcher das Gespräch auf die Anzahl der Knöpfe auf den Uniformen der italienischen Husaren brachte, oder auf die Breite der Tressen auf den Achselklappen der Feldwebel. Das Soldatenspielen war eine Leidenschaft des Zaren, das wußte seine ganze Umgebung und machte es sich auch, jeder nach seiner Weise, zu Nutze. Beim Aufenthalte in seinem Lustschloß Livadia zog der Zar nicht selten einen gewöhnlichen Soldatenmantel an, hing sich einen Tornister auf den Rücken, nahm ein Gewehr in die Hände und begann unter dem Kommando des bekannten General Dumbadze zu exerzieren wie ein gemeiner Soldat. An dieser ständigen Beschäftigung des Zaren nahmen auch öfter die Beschützer Livadias teil. Nicolai trank viel und zu jeder Zeit. Selten konnte man ihn nüchtern treffen. Die bekannte Vortragskünstlerin russischer Volkslieder, N. W. Plewitzkaja, welche sehr häufig in die intimen Kreise des Zaren und seiner Verwandten eingeladen war, übermittelte folgende Einzelheiten über die Art, wie Nicolai sich amüsierte.

„Der Zar liebte leidenschaftlich lustige Gesellschaften und trank dabei sehr viel. Aber merkwürdigerweise wurde er nie betrunken. Er trank, ohne irgend einem andern nachzustehen, doch war an ihm nie etwas zu bemerken. Er lachte bloß. Dann zog er es vor, ohne aufzustehen, immer auf demselben Platze sitzen zu bleiben. Er saß und lachte. Die anderen waren schon alle betrunken — die Schauspieler, welche Meister nach allen Richtungen sind, erzählten Anekdoten. Er saß und lachte. Er war ein lustiger Mensch. Er liebte die Anekdoten — besonders die jüdischen. Aber auch Anekdoten über irgend einen dummen Streich irgend einer dummen Obrigkeit. Er lachte bis zum Hinfallen. Er lachte förmlich ansteckend. Aber man sah stets, daß er bei Verstand war, er ließ kein überflüssiges Wort fallen. Aber nicht nur kein überflüssiges, er ließ überhaupt ohne Anlaß kein Wort hören. Die Anwesenden amüsierten sich und dachten: „Ist das ein guter Mensch!" Ich vergaß mich sehr oft und sprach mit ihm — sehen Sie — ebenso, wie ich jetzt mit Ihnen spreche — ihm mit meinen Händen direkt vor der Nase herum agierend, und hatte manchmal überhaupt ganz vergessen, daß er — der Zar war."

Zuweilen machten die Höflinge oder andere Zeugen der zwanglosen Unterhaltung mit dem Zaren, der Plewitzkaja ernsthafte Vorstellungen, und machten sie darauf aufmerksam, vorsichtiger zu sein.

„Ach, er ist doch ein so leutseliger Mensch!" antwortete darauf die Plewitzkaja.

Aber die Leutseligkeit mancher Menschen ist schlimmer als Diebstahl. Unter der Maske der Leutseligkeit verbarg Nicolai das Gesicht eines blutgierigen Tyrannen. Nachdem er eben erst mit Andacht die rührenden Lieder der Plewitzkaja „Vom Stenjka Rasin" (ein russischer Nationalheld) oder „Perlende Tränen" angehört, ging er ins Nebenzimmer und unterzeichnete in aller Seelenruhe ein Todesurteil oder machte einem General die bittersten Vorwürfe über eine nicht „nachdrücklich" genug gelungene „Beruhigung" des Volkes.

Es ist sehr zweifelhaft, daß jemals irgend welche humanen Gefühle des Zaren Brust bewegten.

Nach der Darstellung des bekannten Vorsitzenden der „Schwarzen Hundert" A. Dubrowin hat der Zar alle zu dieser Vereinigung gehörigen Mörder begnadigt, selbst die Verräter, welche vom Gericht wegen Spionage und Treubruch verurteilt worden waren. Und zwar einzig und allein aus dem einen Grunde, weil diese Verbrecher zu den „Schwarzen Hundert" gehörten. Doch war es niemals der Fall, daß der Zar ein menschliches Gefühl und Verzeihung selbst für einen offenbar unschuldig verurteilten Arbeiter oder Soldaten hatte.

Im Gouvernement Kiew war vom Kriegsfeldgericht über einen Arbeiter das Todesurteil gefällt. Der Arbeiter wurde hingerichtet, doch schon am nächsten Tage stellte es sich heraus, daß vom Gericht ein grober Fehler begangen und ein Unschuldiger hingerichtet worden war. Auf Bitten der Frau und der Kinder des Hingerichteten trug der Vorsitzende des Kriegsgerichts durch den Minister die Angelegenheit dem Zaren vor. Bei dem Berichte machte der Minister den Zaren darauf aufmerksam, daß man die Waisen des unschuldig Hingerichteten entschädigen müßte. Nicolai lächelte nur trübe, schwieg eine Weile und begann dann vom Wetter zu sprechen.

Ganz besonders unbarmherzig verhielt er sich zu den Vergehen und Verbrechen der Soldaten. Todesurteile über Soldaten und Matrosen wurden täglich und mit der größten Pünktlichkeit unterzeichnet. Nicht umsonst nannte ihn das Volk den „Blutigen!"

(Fortsetzung folgt.)

Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs u. der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Bruchbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Schicken Sie 25 Cents in Briefmarken für die neueste deutsche Auflage dieses interessanten und lehrreichen Buches, welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, und adressiren Sie Ihren Brief:

PRIVATE CLINIC,
137 East 27. St., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund" ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, Buchhandlung, 333 Dearborn Str., Room 318. mittwlion

Chicagos Quote.

Muß $252,000,000 zur vierten Freiheitsanleihe beitragen.

Wichtig für Bondinhaber.

Die Musik im Dienste des Patriotismus. — Feindliche Ausländerinnen müssen Pässe haben. — Die Eisenbahnfrage in verschiedener Beleuchtung.

Schatzamtssekretär William G. McAdoo hat in einer in New York gehaltenen Rede den Kampagneplan der Regierung für die vierte Freiheitsanleihe dargelegt und mitgeteilt, daß die 4¼prozentigen Bonds nach zwanzig Jahren, am 15. Oktober 1938, fällig werden, falls die Regierung nicht von ihrem vorbehaltenen Recht Gebrauch macht, sie schon fünf Jahre früher einzulösen. Der Mindestbetrag, den die Regierung von der Anleihe erwartet, ist sechs Milliarden Dollars, und zu dieser Summe muß Chicago, d. h. ganz Cook County, $252,000,000 beisteuern. Hiervon $170,000,000 von den Geschäftsfirmen aufzubringen, ist eine Aufgabe, welche die Gewerbeausschüsse der Anleiheorganisation sich gestellt haben, den Rest werden die Ward- und Distriktsorganisationen zusammenbringen. Bei der dritten Anleihe betrug die Quote Chicagos nur $126,000,000.

Bondumtausch.

Herr McAdoo hat über den Umtausch von Bonds der ersten und zweiten Anleihe für solche der dritten folgende Bekanntmachung erlassen:

Das Recht des Umtausches, welches nach der Ausgabe von vierprozentigen Bonds der dritten Freiheitsanleihe geschaffen wurde, erlischt am 9. November und kann auf Grund des bestehenden Gesetzes nicht verlängert oder erneuert werden. Inhaber dieser vierprozentigen Bonds verlieren nichts, wenn sie von dem Recht des Umtausches Gebrauch machen, und gewinnen jährlich ein Viertel Prozent Zinsen. Sie sollten mit dem Umtausch nicht bis zum letzten Augenblick warten, sondern ihn unverweilt vornehmen. Aufschub würde zur Ueberbürdung der Bankanstalten des Landes und des Schatzamtsdepartements führen, welche dann alle Umwandlungen auf einmal und in letzter Stunde besorgen müßten, und dies möchte zur Folge haben, daß die Bondinhaber ihr Umtauschrecht einbüßen. Den Inhabern von Couponbonds wird dringend geraten, die Bonds zum Schutz gegen Verlust, Diebstahl oder Zerstörung registrieren zu lassen. Den Bundesreservebanken, Banken und Trustgesellschaften im ganzen Lande ist das amtliche Rundschreiben Nr. 114 des Departements mit Gesuchsformularen zugegangen, und diese Anstalten sind im Interesse patriotischen Dienstes ersucht worden, den Bondinhabern sowohl beim Umtausch der vierprozentigen für 4¼prozentige Bonds, als auch bei der Registrierung ihrer Bonds behilflich zu sein.

Die Macht der Musik.

Vertreter musikalischer Vereinigungen hielten gestern abend im Hotel LaSalle eine Versammlung ab, in welcher die Organisation im Interesse des Hilfswerks bei der bevorstehenden Anleihekampagne besprochen wurde. Es soll ein aus Vertretern aller musikalischen Vereinigungen bestehender allgemeiner Ausschuß gebildet werden, aus dessen Mitte ein Vollziehungsausschuß zu wählen ist. Im Hinblick darauf wurde ein Nominationsausschuß gewählt, in welchem die Gesangvereine, öffentlichen Schulen, Musikschulen, Musiker und die fremdsprachige Abteilung des Freiheitsanleihe-Ausschusses vertreten sind. Der Nominationsausschuß wird in der nächsten Versammlung des allgemeinen Ausschusses am kommenden Dienstag abend eine Kadidatenliste vorlegen.

Den Vorsitz der gestrigen Versammlung führte Herr Herbert E. Hyde, Superintendent der Civic Music Association und Vorsitzer des Musikausschusses der Anleiheorganisation. Wie er sagte, soll die musikalische Organisation eine dauernde werden, der Mittelpunkt aller musikalischen Betätigungen in Verbindung mit der Anleihe-Kampagne, und soll zwischen diesen Kampagnen das Volkssingen fördern.

Frau C. B. Howard, der von der Anleiheorganisation der Aufbau dieser musikalischen Organisation übertragen worden ist, sagte in einer Ansprache, daß die Mitwirkung aller Elemente, welche die amerikanische Bürgerschaft ausmachen, gewünscht wird, solange nur der Beweggrund solcher Mithilfe der Patriotismus ist. Die fremdsprachige Abteilung habe bisher alle Fremdgeborenen oder von fremder Abstammung umfaßt, die eine andere als die englische Sprache reden, jetzt seien aber auch solche Fremdgeborenen aufgenommen worden, deren Muttersprache das Englische ist. Der Wert eines amerikanischen Bürgers werde nicht von seiner Sprache oder Geburt bestimmt, sondern nur durch seine Anhänglichkeit an das Land und die Flagge. Die Rednerin sagte, daß sie bezüglich des Paragraphen im Spionagegesetz, der die Belästigung von Leuten in patriotischem Dienst betrifft, beim Justizdepartement sich erkundigt und ermittelt habe, daß der Paragraph ebensowohl zum Schutz gegen ungerechtfertigte Beschuldigungen, wie zur Bestrafung von Illoyalität angewendet werden kann.

Es besteht der Wunsch, durch Musik und Gesang die Anleiheversammlungen zu vollster Begeisterung anzufachen, und wer dabei mithelfen will, wird ersucht, sich sogleich mit Herrn Henry E. Hyde, 637 Fine Arts Bldg., in Verbindung zu setzen. Niemand sollte sich davon abhalten lassen, nur weil er im Auslande geboren ist oder von eingewanderten Eltern abstammt.

Frau Isabella Seeger-Carr ist als Mitglied des Frauenausschusses der fremdsprachigen Abteilung für die Unterbringung der 4. Freiheitsanleihe ernannt worden und wird in jener Körperschaft die Frauen deutscher Abstammung und Zunge vertreten.

Frauen brauchen Pässe.

Vom 5. Oktober, Mitternacht, ab tritt auch für reichsdeutsche Frauen die Bestimmung hinsichtlich der Sperrzonenpässe in Kraft, die bisher nur für die Männer galt. Sie werden die Sperrzonen um militärische und andere Kriegsanlagen künftig nur mit Erlaubnisscheinen betreten dürfen. Bundesmarschall Bradley wird in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung darüber veröffentlichen.

Seuche geht zurück.

Das wärmere Wetter ist der Bekämpfung der spanischen Grippe in der Gegend von Chicago günstig. Aus den Rekrutenlagern werden 3000 neue Fälle gemeldet, welche die Gesamtzahl der Erkrankungen auf fast 23,000 bringen. Todesfälle, zumeist an Lungenentzündung, die der Grippe folgte, wurden 112 gemeldet, zusammen 390 in sämtlichen Lagern.

In Great Lakes ist die Lage noch immer ernst, doch geht die Zahl der neuen Erkrankungen täglich zurück, und auch der Prozentsatz der Hospitalfälle ist gesunken. In den letzten 24 Stunden sind 68 Kranke gestorben, Neuerkrankungen werden 369 gemeldet.

Französische Gäste.

Heute morgen kamen sechzig französische Fremdenlegionäre unter Führung von Hauptmann Chastenet de Gary als Gäste des Freiheitsanleihe-Ausschusses auf dem La Salle Str.-Bahnhofe mit der New Yorker Zentralbahn an. Ihrer Ankunft folgte ein Empfang im Hotel La Salle. Um elf Uhr marschierten sie nach dem Auditorium, wo eine Massenversammlung stattfand, und am Nachmittag werden die Gäste im „South Shore Country Club" bewirtet, worauf man ihnen die Parks zeigt. Auf dem Bahnhofe wurden die Legionäre von Vertretern der Armee, der Flotte und d. bürgerlichen, politischen und geschäftlichen Vereinigungen der Stadt empfangen. In der Massenversammlung führte Charles W. Folds, Vorsitzer des Anleiheausschusses, den Vorsitz, und H. H. Merrick und andere hielten Ansprachen. Beim Empfangsausschuß befand sich Jas. O. Ely, dessen Sohn Dinsmore als Mitglied der Fremdenlegion in Frankreich gefallen ist.

Keine Rückkehr zum alten System.

Die Regierungskontrolle über die Eisenbahnen wird bleiben, ob aber daraus sich eine tatsächliche Eigentümerschaft entwickeln wird, ist noch die Frage. Das war, kurz gefaßt, der Inhalt von Ansprachen, die gestern vor einer Versammlung von hier zum Konvent amerikanischer Bankiers versammelten Finanzleuten von dem New Yorker Anwalt Samuel Untermeyer und von Francis H. Sisson, dem Vizepräsidenten der Guaranty Trust Co. von New York, gehalten wurden. Untermeyer, der beim Abschluß der Verträge zwischen den Eisenbahnen und der Regierung die Interessen der Inhaber von Eisenbahnpapieren wahrnahm, und Sisson vertraten verschiedene Ansichten, beide aber waren sich darin einig, daß die Eisenbahnen auf keinen Fall jemals wieder zu dem früheren Verwaltungssystem werden zurückgreifen können. Herr Sisson erklärte, daß die Kontrole und der Betrieb seitens der Regierung sich bislang noch nicht dem Privatbetrieb überlegen gezeigt hätte, und befürwortete ein System von Distriktseisenbahnen, frei von verschwenderischem Wettbewerb, aber vielleicht mit einer von der Regierung verbürgten Verzinsung des Anlagekapitals.

Herr Untermeyer versicherte, daß fortgesetzte Regierungskontrolle vollständig in der Ordnung, natürlich und keineswegs sozialistisch sei; er ging sogar so weit, sich für Ueberführung der Telegraphen- und Telephonlinien, Kohlen- und Erzgruben, Oelquellen und Wälder als Erbschaft der gesamten Nation in Regierungsbesitz zu erklären. Auch das sei, sagte er, kein Sozialismus.

---

* Countykommissär Albert Novak meldete gestern in der Shakespeare Ave.-Bezirkswache, daß ihm aus einem Schreibtischkasten in seiner Wohnung, Nr. 2128 N. Leavitt Straße, $1200 in bar und Zahlungsanweisungen in Höhe von $300 gestohlen worden seien. Er bezeichnete drei halbwüchsige Jungen als die Spitzbuben, darunter seinen eigenen Neffen, der bei ihm wohnte.

— Naiv. — Bauer: „Bei dem letzten Gewitter hat ein Blitzschlag auch meine Kuh getroffen, die nach kurzer Zeit verendete!" — Höhere Tochter: „Konnte sie denn nicht mehr gelöscht werden?"

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Das Filmzensurproblem.

Sonderkommission wird mit einer gründlichen Untersuchung betraut.

Verkehrsordinanz-Abstimmung.

Kreisrichter Smith lehnt Gesuche um Einhaltsbefehl, um die Abstimmung im November zu verhindern, ab.—Erklärt neue Ordinanz für rechtskräftig.

Eine gründliche Untersuchung des Problems der Filmzensur wird eine Kommission vornehmen, die gestern von Ald. Otto Kerner, dem Vorsitzenden des Stadtratsausschusses für Rechtsfragen, ernannt worden ist. Ihre Ernennung wurde vom Stadtrat im vergangenen Juni angeordnet, als Ald. Maypole eine Ordinanz einbrachte, die eine Reorganisierung der Filmzensur zum Zweck hatte. Die Kommission wird die Frage von Grund aus studieren und feststellen, ob Chicagos Zensursystem den Anforderungen genügt, und wie es verbessert werden sollte. Zum Vorsitzenden der Kommission ernannte Ald. Kerner Timothy D. Hurley, den früheren ersten Aufsichtsbeamten des Jugendgerichts für Cook County. Andere Mitglieder der Kommission sind Oberrichter O. N. Carter vom Staatsobergericht, Adolf Kraus, Frau Albert H. Schweitzer, Stadtrichter Harry M. Fisher, Anton J. Cermak, Frau Hannah Solomon, Frl. Harriet Vittum, Ald. George Maypole, Ald. A. McCormick, Ald. Frank J. Link und Ald. U. S. Schwartz.

Einhaltsbefehl verweigert.

Kreisrichter Frederick A. Smith hat, wie gestern schon kurz berichtet, die beiden Gesuche um Erlaß eines Einhaltbefehls, durch den die Abstimmung über die neue Verkehrsordinanz im November verhindert werden sollte, abgelehnt. Durch den Einhaltsbefehl sollte es den Wahlkommissären unmöglich gemacht werden, die Frage, ob die Ordinanz in Kraft treten soll, auf den Stimmzettel zu setzen. Richter Smith entschied, daß die Ordinanz rechtskräftig sei, daß der Stadtrat alle nötigen Schritte getan habe, um sie den Wählern zur Indossierung vorzulegen, und daß kein Grund vorhanden sei, warum die Wahlkommissäre sie nicht zur Abstimmung bringen sollten. Das eine der beiden Einhaltsbefehlgesuche war von Anwalt James G. Skinner im Namen von Tomasz F. Deuther eingereicht worden, das andere von Anwalt Myer J. Stein im Namen von Israel Schor. Der städtische Sonderanwalt für Straßenbahnfragen, Walter L. Fisher, bekämpfte die beiden Gesuche.

Ergebnisse der Vorwahl.

Eine nichtamtliche Zusammenzählung der Ergebnisse der amtlichen Nachprüfung der Vorwahlenergebnisse, die im Hauptquartier der Faktion der Neutralen vorgenommen worden ist, hat für drei der neutralen Countykandidaten eine bedeutend höhere Stimmenzahl ergeben, als die ursprüngliche Zählung. Danach beträgt Edwin A. Olsons Pluralität über Allan J. Carter, seinen Mitbewerber um die Nomination fürs Countyrichteramt, 15,321 Stimmen statt 6710. Charles G. Blake, Kandidat für das Countyschreiberamt, hat eine Mehrheit von 2423 Stimmen statt 1884 über Andrew Metzger und William R. Parker, Kandidat für das Kriminalgerichtschreiberamt, eine Mehrheit von 4931 Stimmen statt von 3551 Stimmen über Morris Eller.

Immer nobel.

Bombenattentäter sollen feierlich mit Angströhren angetan gewesen sein.

Schon wieder wurde gestern Abend auf das Eigentum einer Molkereifirma ein Bombenattentat verübt, das, wenn es auch glücklicherweise keinen Schaden anrichtete, doch die Nachbarschaft in gewaltige Aufregung versetzte und die Polizei zu erhöhter Tätigkeit in ihrem Bestreben anspornte, der anscheinend wohlorganisierten Bande auf die Spur zu kommen, die es sich aus einem oder dem anderen Grunde zur Aufgabe gemacht hat, die Molkereibesitzer oder einen Teil ihrer Angestellten einzuschüchtern.

Die Bombe wurde in einer Milchkanne hinter den Stallungen der Kee & Chappell Dairy Company, Nr. 1101 N. Franklin Straße, zur Entladung gebracht. Die Nr. 1047 N. Franklin Straße wohnhafte Frau Lulu Schumacher will gesehen haben, daß zwei Männer, die angeblich Zylinder trugen, in einem Kraftwagen angefahren kamen und einen Gegenstand in einer dort stehenden leeren Milchkanne niederlegten. Wenige Augenblicke später trat die Explosion ein. Peter Tanger, ein in der Nachbarschaft Wachtdienst tuender Privatwächter, sah die Beiden und verfolgte sie eine Strecke Weges, doch gelang es ihnen, in ihrem Kraftwagen zu entkommen.

In der Chicago Ave.-Bezirkswache befindet sich ein Mann in Haft, der der Teilnahme an der Tat dringend verdächtig ist, dessen Name die Polizei aber vorerst noch geheim hält.

Kurz und Neu.

* In seiner Wohnung Nr. 1312 Dixon Ave. wurde gestern der 65 Jahre alte Anton Malecowski an Leuchtgas erstickt, tot im Bette aufgefunden. Der Mann hatte seit Wochen Spuren von Melancholie an den Tag gelegt.

BANKES' The Best COFFEE 26c a lb.

U. S. Food Adm. Lic. Nr. 06901.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee 26c

Home Blend, Wagen-Verkäufer und die meisten Läden verkaufen denselben Kaffee für 30c, Pfd. zu 19c

Purity Nut Margarine, die allerbeste, garantiert, 32c

Die allerbeste Creamery Butter — per Pfd... 61c

Vortrefflich. Tee, überall zu 60c verk., per Pfd... 40c

Dairy Tafel-Butter — spez. das Pfund.... 51c

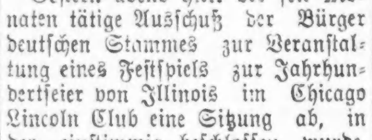
Bankes' Kaffee-Läden:

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave. 1378 Milwaukee Ave. 1045 Milwaukee Ave. 2054 Milwaukee Ave. 2612 W. North Ave.

Nordseite: 406 W. Division Str. 720 W. North Ave. 2840 Lincoln Ave. 3244 Lincoln Ave. 3413 N. Clark Str.

Westseite: 1510 W. Madison Str. 2830 W. Madison Str. 1836 Blue Island Av. 1217 S. Halsted Str. 1832 S. Halsted Str. 1818 W. 12. Str. 3102 W. 22. Str.

Südseite: 3032 Wentworth Ave. 3427 S. Halsted Str. 4729 S. Ashland Ave



Ursprünglicher Ausschuß genehmigt Vereinigung.

Gestern abend hielt der seit Monaten tätige Ausschuß der Bürger deutschen Stammes zur Veranstaltung eines Festspiels zur Jahrhundertfeier von Illinois im Chicago Lincoln Club eine Sitzung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, die Vereinigung dieses Ausschusses mit dem Festausschuß des Verteidigungsrates zu einer gemeinsamen Feier gutzuheißen. Es wurde zur Kenntnis genommen, daß der neue gemeinsame Ausschuß alle Kosten des Festspiels tragen wird und denjenigen, die zum Garantiefonds beigetragen haben, ihre Beiträge zurückerstatten wird. Sollten solche Beiträge von mindestens $50 nicht zurückgezogen werden, so erhält der Beisteuernde ein Los, das ihn zu einer der 216 Logen bei den vier Festaufführungen berechtigt. Die Beiträge laufen jetzt in großer Zahl ein, und die verfügbaren Logen werden in allerkürzester Zeit vergriffen sein. Der Ausschuß sprach auch Herrn Wilhelm Böppler seine Anerkennung für seine loyale und ehrenhafte Haltung in der ganzen Angelegenheit aus. Die auf diese bezüglichen Beschlußfassungen und Erklärungen werden allen Mitgliedern des Ausschusses in vollem Umfang bekannt gegeben werden.

Heute Abend findet im Versammlungssaale des Verteidigungsrates eine Zusammenkunft der Fremdsprachenabteilung statt, bei der diejenigen, welche sich zur Uebernahme weiterer Rollen bei dem Festspiel bereiterklärt haben, in ihre Gruppen eingeteilt werden sollen und der Probenplan für die nächste Zeit festgestellt wird.

Morgen probt die Feuer-Tanzgruppe (Turner-Mädchen) im Chicago Lincoln Club und am Freitag ebendaselbst die Altenheim Gruppe „Empfang Lafayettes in Kaskaskia". Sonntag um 2 Uhr nachmittags proben die Turner die Lincoln Gruppe in der Nordseite Turnhalle.

Die Generalprobe des Festspiels im vollen Kostüm findet am Montag, 7. Oktober, abends im Auditorium statt, da der 8. als einer der Redefestabende bestimmt ist. Die Erstaufführung ist am 9. Oktober abends.

Der Chicago Singverein hat gestern abend beschlossen, das begonnene Werk fortzusetzen und weiterhin gemeinsam mit dem katholischen Casino, dem Teutonia Männerchor, dem Arion von der Südseite und anderen Sängern, die sich dem Massenchor anschließen, an einer glänzenden Durchführung des Herczschen Festspieles mitzuwirken.

Der Festausschuß hat nun endgiltig die Herausgabe eines Festprogramms beschlossen, das die Bilder vieler der Mitwirkenden enthalten wird. Diejenigen Damen, die ihre Bilder bisher noch nicht eingesandt haben, werden ersucht, sie so schnell wie möglich entweder an den Vollzugssekretär Dr. Briggs, 55 E. Oak Street, oder nach Room 830, Edison Bldg., 125 S. Clark Str., einzusenden.

Höchstpreise für Brod.

Staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzt sie auf 10c für Pfundlaib fest.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle erließ gestern eine Verfügung, in der aufs neue der Höchstpreis für Brot festgesetzt wird. Danach darf für den eingewickelten Laib Brot nicht mehr als 10 Cents berechnet werden und für den uneingewickelten Laib nicht mehr als neun Cents. Laibe von 1½ Pfund Gewicht dürfen eingewickelt oder uneingewickelt für nicht mehr als 15 Cents verkauft werden. Die Verfügung hebt hervor, daß in gewissen Gegenden Brot im Großverschleiß für 8 Cents für den Pfundlaib und für 12 Cents für den Laib von 1½ Pfund gekauft werden kann. In diesen Gegenden dürfen die Höchstpreise nicht mehr als 9 bez. 14 Cents betragen.

---

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Bush Temple Theater.
(Direktion: Conrad Seidemann.)

„Es lebe das Leben," Drama in fünf Akten von Hermann Sudermann.

Sudermanns „Es lebe das Leben" gehört zur Klasse der politischen Dramen. Bei diesen quillt Leid und Freud' nicht so sehr aus dem Charakter der Menschen, als vielmehr aus den Problemen und Konflikten, um die sich die Handlung und das Schicksal der dargestellten Menschen rankt. Sudermanns Stück erinnert in einiger Hinsicht an Ibsen. Politische Kämpfe bilden den Rahmen der äußeren Handlung, und dieser Rahmen ist dem Dichter wohl gelungen. Die Wechselrede hat hier Farbe und Leben. Aber auf die Wiederspiegelung des Seelenlebens versteht sich der große nordische Dichter doch besser als der Ostpreuße, der dabei gar zu oft in hohles Pathos verfällt. Das Drama ist reichlich lang. Trotz kurzer Pausen nahm seine Aufführung dreieinhalb Stunden in Anspruch. Das Ende läßt sehr lange auf sich warten, und man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, daß der Dichter es künstlich hinauszieht. Und wenn es endlich kommt, so ist es ein echt Sudermannsches: es ist unlogisch und wirkt nicht befreiend.

Die Aufführung des Stückes verdient das Prädikat „gut". Als Gräfin Beate von Kellinghausen erwarb sich Frl. Helene Koch wohlverdiente Lorbeeren. Ihr auf richtige Auffassung des Charakters und sorgsames Studium der Rolle gegründetes seelenvolles, leidenschaftliches Spiel machte tiefen Eindruck. Ulricht Haupt, der den ihr wahlverwandten Mann, den Baron Richard von Völkerlingk gab, schien nicht recht disponiert zu sein. Die Rolle hat allerdings ihre Schwierigkeiten. Die verspäteten Gewissensqualen über die vor fünfzehn Jahren begangene Sünde sind schon an sich wenig überzeugend. Aufgabe des Darstellers muß es sein, derartige Schwächen bei der Darstellung zu übertünchen. Haupt gelang dies gestern trotz seiner außerordentlichen Befähigung für Ibsensche und Ibsenartige Dramenhelden nicht restlos. Adolf Stone löste seine Aufgabe als betrogener Ehegatte, dem die Scheuklappen erst nach einem halben Menschenalter von den Augen fallen und der auch dann noch das Wappen seiner politischen Partei über die eigene Hausehre stellt, mit Verständnis und Geschick. Die übrigen Figuren des Stückes sind mehr oder weniger Staffage. Von ihren Darstellern zeichneten sich aus Richard Leusch als junger Voelkerlingk, Frl. Waizenegger als das anmutige, unschuldige Töchterchen der schönen Sünderin, Hans Zoder als würdevolle Exzellenz, Conrad Seidemann als derber Krautjunker, Paul Gehring als Politiker, der im Interesse seiner Partei einen Skandal um jeden Preis verhüten will, und Max Hanisch als etwas rot und satirisch angehauchter, und wie er selbst sagt, schon „durch zu lange Inzucht degenerierter" Sproß einer hochadligen Familie. Jose Danner spielte die Episodenrolle des fragwürdigen Individuums Meixner, durch dessen Klatschereien der Skandal schließlich ans Licht der Oeffentlichkeit gelangt, gleichfalls recht gut. Frau Louise Brueckner als getäuschte Gattin des Barons Voelkerlingk, tat in der Betonung ihrer Verbitterung und ihres Hasses gegen die Rivalin des Guten ein wenig zu viel. Weniger würde hier mehr bedeuten. Die übrigen kleinen Rollen waren zufriedenstellend besetzt. Die Leitung des Spieles lag in den Händen Conrad Seidemanns. P. K.

* * *

Die beiden Stücke, die nach der Eröffnungsvorstellung in gleichem Maße den Beifall des Publikums gefunden haben, „Es lebe das Leben" von Sudermann mit seiner packenden Handlung, und „Das kleine Chokoladenmädchen" mit seinem sonnigen Humor werden, das erste heute, das andere morgen, wiederholt. Freitag ist das Theater geschlossen, während die Proben zu dem Neuertschen Volksstück mit Gesang „Im Austragstüberl", das für Samstag zur Erstaufführung angesetzt ist, weitergehn. Die Urwüchsigkeit der österreichischen kernigen Bauern, die Neuert in all' ihrer Eigenart zu zeichnen versteht, und der Humor, der in seinen Komödien zur vollen Geltung kommt, haben ihn zu einem der beliebtesten Schriftleiter seiner Art gemacht. „Im Austragstüberl" gehört zu seinen bisher erfolgreichsten Stücken. Sonntag bringt eine Wiederholung vom „Im Austragstüberl" am Abend und eine weite Wiederholung von „Es lebe das Leben" am Nachmittag.

Personal-Nachrichten.

— Am 5. Oktober, nachmittags 4 Uhr, wird in der Vierten Presbyterianerkirche Frl. Rosalie Wacker, Tochter von Herrn Charles H. Wacker, mit Major Earle J. Zimmermann vom Bundesheere getraut werden; ein Empfang im Wackerschen Heim, 1431 N. State Parkway, wird sich der kirchlichen Feier anschließen.

Zu Tode gerädert.

An 65. Straße und Stewart Ave. lief gestern der sechsjährige Robert Espina, Nr. 6548 Emerald Ave., gegen den Wagen eines Althändlers, geriet unter die Räder und wurde so schwer verletzt, daß er schon eine Stunde später starb. Der Althändler fuhr unbekümmert weiter, und die Polizei fahndet jetzt auf ihn.

Leset die „Sonntagpost".

Geschiedene Leut'.

Die Scheidungsmühle klappert schon wieder sehr lebhaft.

Lillian E. Day, 5745 Calumet Avenue, wurde am 10. März 1916 aus unbekannten Gründen von ihrem Charles, den sie Weihnachten 1911 geheiratet hatte, verlassen. „Er ist einfach fortgegangen und nicht wiedergekommen; er reiste. Ich habe ihn seither gelegentlich getroffen, er hat sich aber geweigert, mir ein Heim zu bereiten. Er ist 40 Jahre alt, ich bin 24, möchte auch meinen Mädchennamen Hurreß wieder annehmen. Nährgeld? Ich glaube nicht, daß er es bezahlen kann, ich arbeite jeden Tag und kann selbst für mich sorgen", erzählte sie dem Richter, der gestern ihrem Scheidungsgesuch entsprach.

„Wir wohnten, als ich ihn am 26. August 1917 verließ, 2201 La Porte Avenue. Er war zweimal wöchentlich betrunken, in seinem Beruf, als Anstreicher, hat er manchmal gearbeitet, manchmal nicht. Er hat für mich gesorgt, aber Nährgeld will ich nicht haben, es war mir schon schwer genug, von ihm Wirtschaftsgeld zu erlangen. Ich will nichts mehr mit ihm zu tun haben, auch meinen Mädchennamen Sorslev wieder führen. Kinder haben wir nicht." Anna Krogh, 1821 Nord Fairfield Ave., über ihren Robert. Scheidung bewilligt.

Grace Carters Scheidungsklage wurde abgewiesen, da die Frau nicht zur Verhandlung erschienen war. Sie hatte den Gatten, George, Bahnhofsvorsteher, Vater ihrer drei Kinder, bezichtigt, die Seinen am 23. August 1917 Frl. Corinne Straubs wegen verlassen zu haben. Das gleiche geschah mit Nellie M. Browns Scheidungsgesuch; sie hatte ihren George vor achtzehn Jahren in Hudson, Mass., geheiratet; sie warf ihm böswilliges Verlassen, er ihr Zanksucht vor, jetzt haben beide Paare sich ausgesöhnt.

Oswald Trach, der 21 Jahre alte Sohn des Präsidenten der Illinois Tunnel Co., wurde durch Richter Brothers geschieden. Seine Gattin, eine Wandelbilderschauspielerin und Kraftwagenverkäuferin, sagte aus, daß sie ihn zu einem Mann habe machen wollen, als sie ihn im letzten Juni geheiratet habe. In ihrem Verhör bezichtigte sie ihn grausamer Behandlung und des Umgangs mit anderen Frauen. Trotz seiner Jugend war Trach schon früher verheiratet; nach den Flitterwochen hatte er, wie seine erste Gattin, frühere Frances Price, damals siebzehn Jahre alt, auf Aufhebung der Ehe angetragen.

Wo die Chorengel weinen.

Wenn selbst die Chorengel nicht miteinander auskommen können, dann hat es „geschellt", meinte im Kreisgericht gelegentlich der Verhandlung der Klage von Anna Marie Chorengel, 1134 Ost 47. Str., auf Scheidung von Adolph F. Chorengel einer der Zuhörer. Richter Brothers hat gestern die am 16. August 1915 geschlossene Ehe gelöst. „Er hat mich im Juli 1916 zu meinen Eltern nach Duluth, Minn., geschickt, weil er mich nicht mehr haben wollte. Er lebte mit Mabel Bay zusammen, wie er mir sagte. Ich rief seine Wohnung, 404 Ost 31. Str., telephonisch an, und sie antwortete: „Ich bin die Mrs. Chorengel." Ich ging hin, hatte aber Angst, hineinzugehen, es war so schmutzig. Ich bin 22, er ist 40. Seine Kinder aus erster Ehe sind älter als ich; seine erste Ehe wurde geschieden. Kurz darauf schrieb er mir von Los Angeles, Cal., um Geld. Ich arbeite jetzt in Hubbard Woods als Köchin," lautete Anna Marie Chorengels Klage. Die Frau heißt wieder Olson.

Marie B. Lafferty, 6624 Minerva Avenue, hatte ihren Charles am 1. Okt. 1900 in Woodlawn geheiratet und wurde gestern geschieden. „Wir hatten immer kleine Zänkereien, und Mitte Mai 1916 ging er fort und erklärte, er komme nicht wieder. Unser Junge ist bei mir. Mein Mann, der Verkäufer von elektrischen Apparaten ist, wird mir $100 den Monat bezahlen," bezeugte Frau Lafferty.

Auf Scheidung haben unter anderen gestern angetragen: Adeline von Rudolph Nißl; hatten am 23. April 1915 geheiratet, und ein halbes Jahr später soll der Beklagte sich geweigert haben, da er Anstoß an ihrem physischen Zustand genommen, für den Hausstand zu sorgen. Als sie einen Monat darauf mit seiner Zustimmung zum Besuch ihrer Mutter nach Europa reisen wollte, erkrankte sie in New York und mußte die Reise aufgeben. Er antwortete auf ihre Mitteilung, sie solle in New York bleiben, er werde nicht mehr mit ihr zusammenleben. Sie kam trotzdem nach Chicago, er verweigerte ihr aber den Zutritt zu ihrem Heim, und das Stadtgericht hat ihn seither gezwungen, für sie zu sorgen. Das steht in der Scheidungsklage.

John von Anna Dubiel; hatten am 12. Juni 1906 geheiratet und haben drei Kinder. Vor drei Wochen überraschte der Mann die Frau spät abends daheim, angeblich im Ehebruch mit John Cichon, auch soll sie geständig sein, seit über zwei Jahren mit Cichon und auch mit Frank Kreiche sich vergangen zu haben, behauptet der Kläger, der die Obhut über die Kinder fordert.

William H. von Myrtle Cooper; stammen aus Charleston, Westvirginien, wo sie vor dreizehn Jahren geheiratet haben. Die Frau soll in den letzten Jahren stark getrunken und am 18. August 1916 den Kläger verlassen haben. Die Ehe war kinderlos.

Pearl von James Keegan; lebten zehn Jahre, bis vor acht Tagen zusammen. Schwere Mißhandlungen. Keine Kinder.

Sechster Jahrestagverkauf

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt.

Our Basement Lowest Prices Our Chief Attractions Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Jahrestag-Verkauf

Moderne Kleider

Für Donnerstag offerieren wir eine prächtiges Sortiment Damen- und Mädchenkleider, alle in neuesten Modellen; eine der vielen Moden wie abgebildet;

geschmackvoll gemacht aus Seiden-Poplins, Seiden-Taffetas, Serges etc.: fancy und hübsch geschneiderte Modelle;

einige sind gefältelt und braidbesetzt — mit tiefem Gürtel, in allen beliebten Schattierungen, Größen 14 bis 44; gewöhnlich für $12.50 verkauft, ganz speziell für morgen offerieren wir sie zu $8.97

Waists

$3.75 Damenblusen, aus schönem glänzendem seidenem Crepe de Chine — in fancy bestickt. u. geschneiderten Modellen, — mit Kragen in der neuest. Mode, in weiß und fleischfarbig, Größen 36 bis 44 — am Donnerstag verkaufen wir sie zu $2.95

Leinen

19c ungebleichte Honeycomb Handtücher — 16 bei 38 Zoll, echte Farben, mit blauem Rand — zu 11c

Weiße Marseilles Muster gesäumte Bettdecken, extra schwer und groß — $3.50-Wert — zu $2.48

$2.00 das Dutzend gebleichte, gesäumte Damast Servietten, 15 bei 15 Zoll, die Leinfeel Sorte. Speziell das ½ Dutzend zu 59c

Kleidsame Putzwaren

Elegante, moderne Hüte in verschiedenen Fassons, hübsch garniert mit Band, Straußfedern, Pompons und schönen Ornamenten, wert bis zu $6.00 — verkauft zu nur............ $3.93

Zum Tragen fertige Hüte, eingefaßt mit Sammet in den neuesten Farben, mit Perlen, Grosgrainband und Schleife garniert, speziell zu $2.83

Hübsch garnierte Hüte für junge Mädchen und Damen, in Poke und verschiedenen anderen Fassons, mit heller und dunkler Einfassung; garniert mit Bandschleife und Streamers, am Donnerstag zu.......... $3.43

Hüte kostenfrei garniert.

Jahrestag-verkauf

Moderne Seidenstoffe

Tausende von Yards 36- und 40-zöll. einfache und fancy Satins, Taffetas, Crepe de Chines, Foulards, Georgettes etc., in einfachen Farben u. reichen Satinstreifen, Checks u. Plaids; passend für Kleider, Waists, Skirts u. s. w. — dieselbe Seide, welche bis zu $1.98 verkauft worden ist; — für morgen verkaufen wir die Yard speziell zu nur........ $1.27

36 Zoll breite Novelty Crepe de Chine, Seco Seide, bedruckte Tussahs, Pongees, Tubseide etc., so beliebt für Kleider, Blusen und als Futterstoffe, wert 69c; die Yard.. 39c

Reiche glänzende Satin Messalines und Taffetas — in Straßen- und Abendschattierungen, feste, schwere Qualität, für Kleiderzwecke, 30 Zoll breit, — es sind vorzügliche $1.50 Werte — speziell die Yard zu........ $1.10

Bänder

Moire- und Taffeta-Bänder, — gestreift und karriert; sehr passend für Haarschleifen — es sind 15c Werte, — speziell, die Yd. nur...... 11c

Taffeta-, Satin- u. Satin Pin Dot-Bänder — Nr. 5, 7 und 9 — in verschiedenen Farben; die 10c Sorte — die Yard zu nur...... 5c

Campbells Tomato-Suppe; — neue 1918 Packung — (4 Büchsen an einen Kunden verkauft) — 2 Büchsen für 17c

Jahrestag-verkauf

Kinder-Trachten

$2.50 Kinder-Wintermäntel, viele Moden, aus baumwoll. Eiderdaun, Velveteen und schwerem Tuch, 2—6 Jahre, ganz speziell für morgen zu.............. $1.47

Corduroy Sammetmäntel, marineblau, rot u. braun, ringsumlaufend. Gürtel—Größen 2 bis 6 Jahre, gewöhnl. 3.50, zu $2.47

Farbige Kinderkleider, aus dauerhaften Stoffen, Größ. 2—6 Jahre, wert 50c; spez. zu....... 28c

75c Flannelette Rompers für Kinder — Größen 2 bis 6 Jahre, ganz speziell für morgen... 44c

$3 Knaben-Schuhe, 1.47

Für morgen machen wir eine spezielle Offerte von Schuhen für kleine Knaben, aus solidem Leder, Gunmetal Calfskin u. Kidskin, z. Knöpfen u. Schnüren;

Fußformleisten, Spring Absätze, Leder- und Chrome Elk-Sohlen;

Größen bis 11; regl. $3.00; aber weil leicht fehlerhaft, spez., Donnerstag.. $1.47

Flanelle

Fancy gestreifter Outing Flanell, mittelschwere Qualität — in einer Auswahl von hellen Farben, die Yard zu.. 25c

27zöll. Dreß und Kimono Flannelettes — eine große Auswahl von dauerhaften Farben — die Yard zu...., 29c

36zöll. schwere Qual. Outing Flanelle, in verschiedenen Streifen, alles helle Farben — 50c Werte — die Yard zu.. 39c

Berta M. von Frank M. Pierson; hatten im November 1908 geheiratet und haben ein Kind. Im August 1915 verlassen.

Rose von Hill Beachey; am 24. November 1892 in Crown Point, Ind., geheiratet; wegen Mißhandlungen vor drei Wochen getrennt. Der Beklagte, Mitglied der Firma Beachey & Lawlor, hat $10,000 Jahreseinkommen und $50,000 an Vermögen. Die Frau fordert Nährgeld.

Der vielverheiratete Herr Gibbs.

Emma von Jesse Otley Gibbs; hatten am 11. Juni 1913 geheiratet. Die Klägerin lud in ihr kleines Heim eine Jugendfreundin, Bessie Lewellyn, ein, die sich in Jesse verliebte. Im nächsten März verschwand letzterer, und Emma fand ihn und Bessie in einer Wohnung, 610 Wrightwood Ave., wo sie zusammenlebten. Der damalige Stadtrichter Scully verurteilte Beide zu je $200, stellte Bessie unter Polizeiaufsicht, während Emma nach einigen Wochen Gibbs gegen sein Versprechen der Besserung aus dem Arbeitshause holte und ihn pflegte, bis er Beschäftigung als Koch fand. Dann verduftete er und zog zu einer Donna, Matilde Schuiter, die er am 10. April 1915 geheiratet hatte. Frau Matilde kam nach einem Monat ihm auf die Schliche und ließ ihre Ehe umstoßen. Frau Emma hat seither ermittelt, daß sie selbst die dritte Frau Gibbs sei.

Mary von Eugene G. Goodwin; hatten am 24. Juni 1874 in Detroit, Mich., geheiratet und haben sieben erwachsene Kinder. Seit sechs Jahren leben die Alten getrennt. Die Frau, jetzt 64 Jahre alt, fordert bedingte Scheidung und Nährgeld. Der Beklagte ist Maschinist und verdient $40 die Woche.

Frau Schutz' Nachlaß.

Die unlängst verstorbene Frau Margarete Schutz, 2134 Maple Ave., Evanston, hat, laut des gestern im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, den Gatten und die vier Kinder zu Erben ihres Nachlasses von $9000 eingesetzt.

Erbschaftsprozeß.

Charles und John F. Dreiß, Frau Mary Spitz und Frau Jennie Chynoweth haben im Superiorgericht das Testament ihres Bruders Edward A. Dreiß angefochten. Dieser hatte sein Vermögen den Eheleuten Denis und Gertrude O'Leary vermacht, in deren Heim er am 22. Juli letzten Jahres gestorben ist.

---

* Hollänger, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mfa*ans

Abendpost.

täglich, ausgenommen Sonntags.

"THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY".

223—225 W. Washington St.

Price per Copy..2 Cents
" per Month...55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year $4.50
including "Sonntagpost", per year..............................$6.00
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
including "Sonntagpost" per year..............................$6.50
Price per "Sonntagpost"..3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio ....$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1880 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 228

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Wer klug ist — — —

Am Samstag, den 28. September ,wird die Vierte Freiheitsanleihe aufgelegt werden.

Mindestens 6000 Millionen Dollars werden verlangt. Von dem siebenten „Federal Reserve District" (Hauptquartier Chicago) 870 Millionen, gleich 14½ Prozent der ganzen Summe; von Chicago (das heißt hier ganz Cook County) wenigstens 252 Millionen.

Es ist dies die größte nationale Anforderung, die je an ein Volk gestellt wurde. Es wird einiger Anstrengung bedürfen, sie zu befriedigen. Ein großes Opfer verlangt sie von dem Volke nicht. Sie verlangt überhaupt kein Opfer. Auch dann nicht, ja gerade dann nicht, wenn man die Sache ausschließlich vom geschäftlichen und finanziellen Standpunkt aus betrachtet.

Die „Fourth Liberty Loan Bonds" werden 4¼ Prozent Zinsen tragen und für Summen von $50, $100, $500, $1000 usw. ausgegeben werden. Sie mögen bei der Zeichnung in voll bezahlt oder auf Teil- oder Abschlagzahlungen gekauft werden; in letzterem Falle sind 10 Prozent der gezeichneten Summe bei der Zeichnung einzuzahlen. So wird es auch denen, die über nur wenig Baargeld verfügen, aber für die nächsten Monate Einkünfte erwarten oder auf guten Verdienst und Ersparnisse hoffen können, möglich gemacht, Bonds zu kaufen, bezw. größere Zeichnungen zu machen.

Wer das bis zur äußersten Grenze seines Könnens tut ,der wird finanziell und geschäftlich klug handeln, sich als guter Hausvater, bezw. klug rechnender Geschäftsmann erweisen.

Der Lohn des Arbeiters und die Profite des Geschäftsmannes dienen in erster Reihe dazu, die Kosten der Lebenshaltung zu bestreiten, in zweiter, die wirtschaftliche Zukunft möglichst sicher zu stellen durch Ersparnisse, bezw. durch die Schaffung von Reserve- oder Ueberschuß-Fonds, auf die zurückgegriffen werden mag, wenn Verluste entstanden, oder schlechter Geschäftsgang keine Profite übrig läßt, oder eine Vergrößerung des Geschäfts geraten scheint.

Man mag die Ersparnisse „in den Strumpf" stecken und die überschüssigen Profite in seinem „Fach" im Sicherheitsgewölbe verwahren — wer aber halbwegs klug ist, wird sie „anlegen" und damit arbeiten lassen behufs stetiger Vermehrung. Die Frage: Wie sind sie anzulegen?, ist zu beantworten nach dem Grade der Sicherheit, den die „Anlage" bietet, und nach der Höhe der Zinsen, die sie in Aussicht stellt.

Der Mann und die Frau ,die ihr Alter sicher stellen wollen und darauf bedacht sind, ihren Kindern etwas zu hinterlassen, und der junge oder mit verhältnismäßig geringen Mitteln arbeitende Geschäftsmann, der mit den Wechselfällen des Geschäfts zu rechnen hat, wird auf die Sicherheit das größte Gewicht legen und sich lieber mit einem geringeren Zinsertrag begnügen, als ein größeres Risiko übernehmen.

Sie legten bislang ihr Geld in Sparbanken, oder kauften gute Bonds. Sparbanken zahlen 3 Prozent Zinsen; Bonds je nachdem, d. h. je nach dem Grade der Sicherheit, 4 bis 6 und 7 Prozent: 4 Prozent staatliche und städtische Bonds 5% (zumeist) Eisenbahnbonds, 6 und 7% „industrielle" Bonds, die alle mehr oder weniger sicher sind. Denn das waren die sichersten Geldanlagen, die das Land bot. Die Regierungsbonds, die ausstanden, kamen nicht in Betracht, weil sie nur in hohen Nennwerten ausgestellt waren, nur 2 oder 2½ Prozent Zinsen trugen und überhaupt nicht in den Markt kamen, da die Banken ihrer behufs Sicherstellung ihres Notenumlaufs bedurften.

Heute ist die Lage ganz anders. Heute bieten dem sparenden Publikum die Liberty Loan-Anleihen eine wesentlich bessere Anlagegelegenheit. Heute werden die klugen Sparer und vorsichtigen Geschäftsleute ihre Ersparnisse und überschüssigen Profite in Fourth Liberty Loan Bonds anlegen.

Diese bieten die denkbar größte Sicherheit, ja absolute Sicherheit, denn das ganze Land bürgt für sie, nicht nur das Vermögen einer Bank, Eisenbahn oder Industriegesellschaft und ihrer Aktionäre, oder der Bestand einer Stadt oder eines Staates und die Steuerleistungsfähigkeit ihrer Bürger. Der Zinsertrag ist gut und sie können im Falle der Not leicht in Baargeld umgesetzt werden.

Wer sein Geld in die Sparbank legt, hat den Vorteil, zu irgend einer Zeit (in normalen Zeiten) einen Teil, oder das Ganze erheben zu können, ohne Verlust. Wer es in Liberty Bonds anlegte, wird, wenn er Baargeld nötig hat, bei irgend einer Bank bis zu 75 bis 90% darauf borgen können, wird aber, wenn er verkaufen will, oder aus irgend einem Grunde muß, allerdings vielleicht nur 95 Proz. des Nennwertes erhalten können. Indessen, auch dann wird er sich noch besser stehen als der Mann, der sein Geld in die Sparbank legte. Denn der relative Wert der Geldanlagen wird bei gleicher Sicherheit bestimmt durch den Zinsertrag; $100, die in der Sparbank liegen und nur $3 Zinsen das Jahr bringen, sind nicht mehr wert als $70 in Liberty Loan Bonds, oder $100 in Liberty Loan Bonds sind als Anlage gleichwertig mit $140 in der Sparbank, da in dieser $140 liegen müssen, dem Einleger $4.25 das Jahr, die Zinsen eines $100 Liberty Bonds zu sichern.

Städtische und industrielle Bonds tragen, wie auch Eisenbahnbonds, ebenso hohe, und höhere Zinsen wie die Liberty Bonds; sie müssen aber vom Käufer sofort in Baar bezahlt werden, stehen, wenn sie als „sicher" gelten und höhere Zinsen zahlen, über Pari, und werden von den Banken nicht so hoch beliehen, wie die Liberty Bonds, da sie bei aller Sicherheit doch Wertschwankungen und Verlusten unterworfen sind, Dank den allerlei möglichen Wechselfällen eines jeden Geschäfts. Sie sind nicht so sicher wie die Liberty Bonds, und für diejenigen, die als etwa so sicher gelten können, ist der Zinsunterschied so gering, daß er keine Rolle spielen kann. Sie sind nicht — bei weitem nicht! — eine so geeignete gute Anlage für den Sparer und kleineren Geschäftsmann, wie die Liberty Loan Bonds.

Alles in Allem: die Fourth Liberty Bonds sind die beste Geldanlage, die das Land und damit das ganze Erdenrund dem klugen Sparer und vorsichtigen Geschäftsmann bietet. Es ist kein Opfer, es ist ein Vorzug, Geld in Freiheitsbonds anlegen zu können. Den Ruhm loyaler Opferwilligkeit erhält der Liberty Loan-Käufer als unverdiente Zugabe. — —

Javas Ueberfluß an Zucker.

Der Krieg schafft eigentümliche Gegensätze auf dem Gebiete des Welthandels. Während in Europa und Nordamerika Knappheit an manchen Dingen, darunter auch gewissen Lebensmitteln herrscht, die sonst im Ueberfluß vorhanden zu sein pflegten, fühlen andere Länder, vorzüglich Südamerika, Australien und Teile des Orients sich von der Fülle an ihnen bedrückt und suchen Absatz für das Zuviel. Zu normalen Zeiten pflegen diese Gegensätze sich durch Austausch der Vorräte auszugleichen. Der Weltbrand, verhindert das gegenwärtig und so kommt es, daß in den Ver. Staaten beispielsweise der Zuckerverbrauch auf zwei Pfund monatlich für die Person beschränkt, in manchen europäischen Ländern sogar noch unter dieses Maß heruntergedrückt werden mußte, während in Japan und mehr noch auf den Sundainseln sich allmählich ein großer Vorrat daran ansammelt, der die dortigen Zuckerinteressenten bereits in arge Verlegenheit gesetzt hat. Die Hauptursache für diese Erscheinung ist natürlich die Tatsache, daß die kriegführenden Länder ihre Handelsschiffe unter den jetzigen Umständen für den Transport von Soldaten und Kriegsmaterial brauchen und die überflüssigen Zuckervorräte ausgerechnet in einer Weltgegend lagern, wie man sie sich für ihre Verwertung kaum ungünstiger denken kann.

Nachdem den javanischen Zuckerinteressenten schon ein erheblicher Teil der Ernte des Jahres 1916 auf dem Halse blieb, bemächtigte sich ihrer, als das Jahr 1917 verstrich, ohne die Handelslage verbessert zu haben, eine begreifliche Besorgnis. Die Spekulanten, welche einen großen Teil der Produktion aufgekauft hatten, taten ihr Möglichstes, die hohen Preise zu halten, da sie der Meinung waren, die britische Regierung werde sich früher oder später doch genötigt sehen, große Mengen javanischen Zuckers anzukaufen. Darin täuschten sie sich aber. Das viel näher gelegene Amerika war dank der eigenen guten Ernte und dank dem sparsamen Verbrauch des süßen Nährstoffes in der Lage, den dringendsten Bedarf Englands und der übrigen Alliierten zu decken, ohne daß man es nötig hatte, Schiffe mit kostbarem Laderaum den weiten Weg nach Java zurücklegen zu lassen. Die Besitzer der javanischen Zuckervorräte sahen darum ihr einziges Heil in der Bildung eines Trusts, durch den sie einem Brechen der Zuckerpreise im Orient vorzubeugen hofften. Indessen die Trustbildung ging nur langsam von statten, da ein Teil der Interessenten seinen Wohnsitz in Holland hatte und gerade zur kritischen Zeit die telegraphische Verbindung zwischen Java und dem Mutterlande unterbrochen wurde. Auf diese Weise ging viel Zeit verloren und sie wurde von solchen Firmen, die sich dem Trust nicht angeschlossen hatten, dazu benützt, sich ihrer Vorräte zu entledigen. So kam es, daß am Ende des Jahres dem javanischen Zuckergeschäft nicht weniger als zwei Drittel der vorhandenen Vorräte auf dem Halse blieben und seine Lage sich noch ungünstiger gestaltet hat, als sie schon vorher war.

Im Vergleich zum Jahre 1916 hat sich im vergangenen Jahre die Zuckerausfuhr von Java nach Europa um ungefähr fünfzig Prozent verringert. Von diesem Rückgange wurde vor allen Dingen das Geschäft nach England betroffen. Im Jahre 1916 waren noch rund 538,000 Tonnen Zucker dorthin ausgeführt worden, im folgenden Jahre waren es bloß noch 263,000. Noch größer war der Rückgang des Exports nach Frankreich, während die Ausfuhr nach Holland, Italien, sowie nach Port Said und Suez anscheinend ganz aufgehört hat. Selbst der unmittelbare Versand nach Britisch Indien, der früher recht beträchtlich war, hatte eine wesentliche Abnahme aufzuweisen. Dieser Verlust wurde allerdings wohl dadurch gut gemacht, daß der Absatz nach Singapore sich mehr als verdreifachte, der nach Siam sich verdoppelte und der nach Hongkong und Japan sich ebenfalls vermehrte. Von den 261,000 Tonnen Zucker, die nach Singapore gebracht wurden, blieb vermutlich nur der kleinste Teil auf der Malayischen Halbinsel. Die große Masse wurde jedenfalls umgeladen und anderswohin verschifft, vorzugsweise wahrscheinlich nach dem dichtbevölkerten Indien. Immerhin dürfte der gesamte Geschäftsausfall für die javanischen Zuckerinteressenten recht schmerzlich sein.

Eiserne Kreuze verteilt. — Ueber 80,000 eiserne Kreuze 1. Klasse sind, wie der „Berliner Lokalanzeiger" mitteilt, seit Kriegsbeginn verliehen worden, während die Zahl der Kreuze 2. Klasse in die Hunderttausende (!) geht. Von diesen 80,000 der 1. Klasse entfallen 153 auf fürstliche Truppenführer, 967 auf Generale, 26 auf hohe Staatswürdenträger und 51,386 auf Stabs- und Subalternoffiziere. 12,650 Unteroffiziere tragen das eiserne Kreuz 1. Klasse und insgesamt 4068 Mannschaften.

* * *

Gute Austerernte erwartet. — Nach einer Ankündigung der staatlichen Fischereibehörde von New Jersey dürfte die diesjährige Austern-Ernte eine der besten werden, die die Züchter seit Jahren gehabt. Nur zwei Schwierigkeiten bedrohen die guten Aussichten: der Mangel an Arbeitskräften, die durch die hohen Löhne von der Austernfischerei fort in Munitionsfabriken gelockt worden sind, und die Gefahr einer Wiederholung des letztjährigen Zusammenbruchs der Expreßverschiffung. Um dieser letzteren Möglichkeit vorzubeugen, haben Vertreter der Industrie kürzlich in Washington längere Konferenzen mit Beamten der Nahrungsmittelbehörde, der Eisenbahn- und Expreßverwaltung abgehalten, in denen ihnen bindende Zusicherungen für die beschleunigte Beförderung der Schalentiere gegeben worden sind.

* * *

Wie sich der Eiffelturm reckt. Daß der Eiffelturm wagerechte Bewegungen ausführt, weiß man seit längerer Zeit; daß er sich jedoch auch reckt, daß er sich verlängert und verkürzt, hat Guillaume, der Leiter des Internationalen Gewichts- und Meßbureaus festgestellt. Guillaume hat von den einzelnen Plattformen des Turmes zum Boden einen langen, nicht dehnbaren Draht aus einer Eisen-Nickellegierung ausgespannt, an dessen unterem Ende ein Schreibstift gefestigt ist, der die Reckung und Verkürzung des Eiffelturmes auf einer drehbaren Trommel aufschreibt. Die Kurven, die Guillaume auf diese Weise erhalten hat, sind äußerst lehrreich. Der Gelehrte hat sie mit den Temperaturkurven des Meteorologischen Bureaus verglichen, und dabei hat sich ergeben, daß der Eiffelturm sich der Lufterwärmung oder -abkühlung sehr schnell anpaßt, denn seine Streckungskurven entsprechen fast völlig den Temperaturkurven. In den Tagen der größeren Hitze reckt er sich ganz erheblich; seine Längeabweichung erreicht dann den Betrag von 3 Zentimeter, also etwa ein Zehntausendstel seiner ganzen Länge.

Wa schint de Sünn so hell vundag!
So herrli schin se mi noch ni!
Un Allens, wat mi drück un plag,
Füll ganz bi Lütten weg vun mi.
Warum föhlt man nich ümmer so?
Wats slavt man Tag ut, Tag in?
Lit eenmal falln de Ogen to,
Un wer fragt denn na Min und Din?

„Um Himmelswillen sorgt dafür, daß Chicago trocken bleibt, wenigstens bis ich heimkehre," heißt es in einem Soldatenbriefe aus Frankreich. Der Rest ist durch Streichungen des Zensors nahezu unverständlich. Hoffentlich hält der Vorrat an Trinkbarem bis zur Rückkehr des Briefschreibers aus, was ein baldiges Ende des Krieges erwarten lassen würde.

In einem Rundschreiben chilenischer Geschäftsleute, die mit den Vereinigten Staaten in Verbindung treten wollen, heißt es: „Die Korrespondenz kann auch in Englisch geführt werden." Sollen wir uns von den anderen Nationen beschämen lassen, die unsere Sprache lernen, während wir uns weigern, fremde Sprachen zu lernen? Wissen ist Macht — die Macht der Zukunft.

Chauncey Depew beschenkt seine Geburtsstadt mit einer Büste seiner selbst. Im großen Ich auf gleicher Stufe mit Theodore!

Eine statistische Erhebung, die unter 16,739 weiblichen Personen, welche die Universität besucht hatten, angestellt wurde, hat ergeben, daß 39 Prozent von ihnen geheiratet haben, d. h. etwa gerade so viel, wie andere in der nämlichen sozialen Stellung, aber ohne Universitätsbildung.... Daß bei den vormaligen Studentinnen durchschnittlich zwei Kinder auf eine Ehe kamen, d. h. etwa ebensoviel, wie bei den gesellschaftlich Gleichstehenden ohne Universitätsbildung, daß aber von diesen Kindern nur 6.7 Prozent starben, während die Todesrate bei den Kindern von Müttern ohne Universitätsbildung 13.4 bis 16.5 Prozent betrug...." Damit wäre wieder ein Vorurteil zu begraben.

Einzig und allein Mendelssohns „Engelchor" hat in dem Musikprogramm der Illinoiser Jahrhundertfeier Gnade gefunden. In London gibt's nach wie vor Wagnerkonzerte!

(„Westliche Post".)

Die Kriegsindustrien-Behörde hat angeordnet, daß fortan auch die Kinderwindeln weniger groß sein müssen. Wir sind großmütig genug, es dem Leser zu überlassen, hierüber einige nicht schwer zu findende Witze zu reißen.

Der Mann mit dem Handkoffer wurde von dem Polizisten angehalten und nach seiner Karte gefragt. „Welche Karte wünschen Sie: Registrierungs-, Aushebungs-, Zucker-, Visiten-, Kohlen-, Milch-, Spiel- oder Postkarte?"

Wer ist das Publikum?

(Alter Appenzeller Kalender 1855.)

Das Publikum, das ist der Mann,
Der alles weiß und gar nichts kann.
Das Publikum, das ist ein Weib,
Das nichts verlangt, als Zeitvertreib.
Das Publikum, das ist ein Kind,
Heut' so und morgen so gesinnt.
Das Publikum ist eine Magd,
Die stets ob ihrer Herrschaft klagt.
Das Publikum, das ist ein Knecht,
Der, was sein Herr tut, findet recht.
Das Publikum sind alle Leut',
Drum ist es dumm und auch gescheut.
Ich hoffe, dies nimmt keiner krumm,
Denn einer ist kein Publikum.

Angesichts der in Aussicht stehenden großen Trockenheit ist es immerhin ein tröstlicher Gedanke, zu wissen, daß während der letzten beiden Monate Bier nur noch aus Hopfen und Malz gebraut werden darf.

Brautkränze.

Während die Myrte den Brautschmuck des deutschen Weibes ergibt, trägt die englische Braut Orangenblüten, die Italienerin weiße und die Spanierin rote Rosen, die Griechin Weinlaub und die Böhmin Rosmarin.

Keine neuen Gefängnisräumlichkeiten während des Krieges. Die Bautätigkeit an dem festen „Schloß" in Sing Sing ist eingestellt worden, in Gemäßheit mit den Wünschen der Kriegsindustrie-Behörde, die eine Ersparung von Materialien und Arbeitskräften als nötig bezeichnet.

Jene Leute, die auf der Ausschaltung deutscher Musik bestehen, wissen nicht, was sie tun. Der Schaden, den sie anrichten, wird dadurch nicht geringer!

Die Konkurrenz.

Eine der Frauen eines Mormonen kam eines Morgens gerade die Treppe eines Hauses herab, als sie den Arzt traf, der eben von ihrem kranken Gatten kam. „Wie geht es ihm?" fragte sie angstvoll. „Ist er schwer krank?" — „Ja, leider," erwiderte der Doktor. „Ich fürchte sogar, sein Ende ist nicht mehr fern." — „Da ist es wohl besser," fuhr sie fort, „wenn ich mich während seiner letzten Augenblicke an sein Lager begebe. Meinen Sie nicht auch?" — „Jawohl, aber ich rate Ihnen, beeilen Sie sich. Die besten Plätze sind schon besetzt."

Zwei Lieder eines Vegetarianers.

Liebeslied.

Ach, deine süßen Pfirsichwangen,
Und deiner Augen Pflaumenbau,
Wie nehmen sie mich ganz gefangen,
Du wundersame schöne Frau!
Ach, deine süßen Kirschenlippen,
— Kein Bäumchen solche Kirschen hat—
Ich möchte Kirschen davon nippen
Und glaub', ich würde niemals satt.
Doch leider darf ich dich nicht lieben,
Denn strenge lautet das Gebot:
Wenn du es wagtest, Fleisch zu lieben,
Ereilte dich gewiß der Tod.
Und du bist Fleisch — du süße Liese,
Ja, du bist Fleisch, 's ist leider wahr...
Ach, wärest du nur von Gemüse,
Ich liebte dich dann immerdar!

Liebeslust.

O Liese, Rose der Gedanken,
O Liese, süßer Herzensgast,
O Liese, sag', wie soll ich's danken,
Daß du mich so beglückt hast.
Des Fleisches wegen durft' nicht lieben
Ich dich, du süßes Mägdelein,
Da hast du schnell dich eingeschrieben
In unsern herrlichen Verein.
Nur Pflanzen aßest und Gemüse
Du mehr, und eh' man sich versichaut,
Verlorst du alles Fleisch, o Liese,
Du hast nichts mehr, als nur die Haut—
Die Haut und auch noch etwas Knochen,
Doch allen Fleisch,es bist du bar,
D'rum, liebes Kind, in zweien Wochen
Schreit' ich mit dir zum Traualtar!

Als das Haus auf dem Heidenberg brannte.

Skizze von Hubert Kamper.

Heute waren sie alle da, die Bauern und Bäuerinnen aus dem unteren Dorfe und die von den Bergen. Kirmes war, und am Kirmestage nicht im Tanzsaal sein, wäre eine ebenso große Schande, wie am Oster- oder Pfingsttage nicht im Hochamte zu sein. Selbst der schwarze Christian von Heidenberg, der sich sonst immer nur allein herumtrieb, war gekommen. Der wohnte oben auf dem Hügel allein in seinem Häuschen. Ein Weib hatte er noch nicht, denn die Mädchen scheuten ihn mit seinem struppigen, schwarzen Haar, seinen dicken Lippen, seinen tiefen, wie Kohlen glühenden Augen. Sie mieden ihn, obschon manches Mädchen ihn mehr begehrte, als er zu denken wagte. Aber sie hatten Furcht, sich mit ihm einzulassen. Denn der Christian war ein Fremder unter ihnen, ein Rabe unter den Tauben, eine wilde Kaktusstaude unter Weizen und Gersten.

Was er eigentlich hier im Tanzsaal tun sollte, wußte er nicht recht. Er saß da an einem der immerwährend feuchten Tische, hatte sein Bier vor sich stehen und schaute fast unverwandt nach der kleinen Galerie, die am Ende des Saales fast unter der Decke hing, und wo die Musikanten saßen. Dann und wann warf er schon einen Blick nach links, wo an der Wand auf einem Stuhle die blonde Stina saß. Sie hatte die Beine übereinander geschlagen, die Arme gekreuzt und schaute mit grollenden Mienen in den Kreis der Tanzenden. Auch sie war heute eine Verschmähte. Sie war gekommen, um mit dem Franz, dem Bauernsohne vom Lindsberg, zu tanzen, aber der hatte heute kein Auge für sie. Die Margaret aus dem unteren Dorf war aus der Stadt gekommen. Und wie war sie wiedergekommen, man kannte sie kaum wieder! Ihr Gesicht war schmal und weiß geworden und doch blühend und frisch wie ein Heckenröschen. Sie trug eine blaue Seidenbluse mit einem Spitzeneinsatz, der die Haut bis auf die Brust durchschimmern ließ, und Lackschuhe hatte sie an mit einer silbernen Schnalle drauf und straffe Strümpfe von einem überaus dünnen Gewebe. Der Franz wich nicht von ihrer Seite, fest hielt er sie im Arme und fuhr mit ihr durch das Getümmel. Wie eine fortgeworfene Feldblume saß die arme Stina in der Ecke an der Wand. Auch die anderen Burschen kamen nicht, mit ihr zu tanzen, sie wußten, daß sie zum Franz gehört, und die der eine verschmäht, nimmt der andere nicht.

Plötzlich sprang die blonde Stina auf und lief auf den schwarzen Christian zu.

„Wollen wir nicht tanzen?"

Erschrocken fuhr Christian auf, als das schöne Mädchen ihn zum Tanz begehrte. Aber er schlang dann schnell seinen Arm um ihre Hüfte und wirbelte mit ihr in den Haufen der Tanzenden. Sie machten eigentlich das schönste Paar, der schwarze Christian und die blonde Stina, aber sie kamen sich selbst vor wie zwei Motten, die aus dem Dunklen gekrochen. Es litt sie nicht länger in dem Tanzsaale, und das Mädchen sagte: „Wollen wir nicht hinausgehen?"

So gingen sie hinaus, nachdem das Mädchen noch einen trotzenden Blick auf den Franz geworfen. Unter den Apfelbäumen schlang die Stina ihren Arm um den Hals des Burschen, küßte seine dicken Lippen und sagte mit lachenden Augen:

„Komm morgen Abend in den Steinbruch!" Dann lief sie davon.

Am anderen Tage ging dem Christian die Sonne zu langsam. Er arbeitete so hastig, als ob das Jahr zwischen Ernte und Ernte nur aus einem Tag bestände, dann stand er wieder still und wußte nicht, was er tun sollte, und so träumte er und sang. Alles fand er heiter und wollte alles froh machen. Er band die Kuh los und trieb sie auf die Wiese, die Ziege holte er aus dem Stall und ließ sie grasen, den Hühnern öffnete er das Gatter und ließ sie in das Feld, selbst den Zeisig holte er mit seinem Käfig aus der Stube und hing ihn an den Birnbaum. Jedes sollte sich freuen. Als der Abend da war, ließ er die Tiere noch draußen, für ihn gab es nur eins, den Weg zum Steinbruch.

Und dort fand er die Stina. Anfangs tat sie noch scheu und fremd, dann wurde sie zutraulicher und zuletzt ganz voller Leidenschaft. Sie schlang ihre Arme um den Hals des Burschen, zog den schwarzen Kopf hinunter und küßte ihn. Die Luft war warm, und die braune Felswand strömte in dunklen Strahlen die ganze Sonne aus, die sie den Tag über eingesogen, der Duft der jungen Tannen zog von der anderen Seite in den Kessel.

„Ich wußte nicht, daß du so schön und gut bist," sagte das Mädchen.

Da faßte Christian Mut: „Wirst du mein bleiben?" „Ja," antwortete sie. Und dann malten sie sich aus, wie sie seine Frau würde und mit ihm oben in seinem Häuschen wohnen würde, das so schön, so warm und so bequem war.

Sie dachten beide nicht an die Nacht, nicht daß die Stunden vergingen, bis durch den Windbruch schon ein fahler Strahl stieg. Da erschraken sie und fuhren auf, aber plötzlich blieben sie stehen, über der Felswand stand noch ein gelbes Licht und zitterte mit tausend Armen durch die Luft.

„Da brennt's!" Sie stiegen zur Höhe.

„Das ist ja auf dem Heidenberg."

„Mein Haus!" schrie der Bursch und eilte davon. Und als er auf dem Heidenberge stand, sah er nur noch einen Haufen kohlender Sparren und gesprungener Ziegel. Die Kuh lag im Grase, die Ziege meckerte in den Morgenwind und der Zeisig am Birnbaum ließ seine leichten Töne durch das Gitter ziehen. In der Zeit einer einzigen Stunde war alles dahin, was so viele Jahre in Arbeit und Nöten und wieder auch mit unendlicher Freude geschaffen war. Der Bursche konnte es nicht glauben, daß sein Häuschen nicht mehr da sein sollte, seine Augen suchten umher, aber da war kein Haus, und dann stierten sie wieder auf den viereckigen schwarzen Fleck da am Boden, wo das Haus gewesen. Die beiden Nachbarn, die einzigen Bewohner des Heidenbergs, wußten auch nichts Rechtes. Erst früh am Morgen sei es ausgebrochen. Am Abend und in der Nacht hätten sie nichts bemerkt.

Als aber der Tag ganz auf dem Berge stand, kam der Gendarm und führte den schwarzen Christian ab. Jetzt erst fiel es dem Christian ein, daß das Häuschen versichert sei, und er mit dem Gelde ein weit schöneres hätte bauen können — vielleicht mit der blonden Stina. Er hätt's selber angesteckt in der Nacht, sagte ihm der Bürgermeister, wozu er die Tiere 'rausgelassen? — Und wozu er sich fortgemacht? — Der Bursch wußte keine Antwort zu geben, und so sperrte man ihn ein. Aber er saß da voller Zuversicht. Es wird schon eine kommen und sagen, wie es gewesen und ihn wieder frei machen. Da saß er und sah, wie der schmale viereckige Lichtschein an der Wand weiterkroch, doch sie kam nicht.

Am Morgen hatte das Mädchen den Franz getroffen, der die schlanke Margret zur Station brachte.

„Wo bist gestern gewesen?" hatte er sie gefragt, um wieder anzubändeln.

Und da hatte sie sich wieder des struppigen, schwarzen Christian geschämt und sagte so leicht hin:

„Zu Haus bin ich gewesen, in meiner Kammer."

„Weißt nicht, daß der schwarze Christian sein Haus angesteckt hat?"

„Sein Haus angesteckt?" Das Mädchen erschrak. „Aber das ist unmöglich!"

„Wieso unmöglich?" fragte der Franz.

Da wurde sie verwirrt und lachte: „Ach, ich meinte nur so."

Am Abend brachte man den schwarzen Christian in die Stadt. Die blonde Stina stand auf ihrer Wiese mit der Sichel in der Hand, sie sah dort unten den Gendarmen mit seiner Büchse auf der Schulter, und neben ihm durch den Staub dahinschreitend den armen Christian. Kinder liefen johlend hinterher. Der Stina trat der Schweiß auf die Stirn. Eine furchtbare Angst befiel sie. Sie wollte hinunterlaufen, den Burschen von dem Gendarmen befreien, aber dann tat sie es doch nicht. Feig schaute sie zur Seite, während er ernst und stumm, im unverdienten Galgenstrick, den Gendarmen zur Seite langsam in der Ferne verschwand.

Ihr krampfte sich das Herz zusammen in Angst und Qual, müde schlich sie einher und traurig in der folgenden Zeit, bis der Tag kam, der sie wieder wach rief!

Die Sonne war kaum über den flachen Hügel gekommen, und doch sengten ihre Strahlen schon das Gras und das Laub. Drückend heiß war die Luft. Ueber die Landstraße unter den breiten Bäumen hin zogen die Wallfahrer, matt hallte ihr Gesang in den Baumkronen wieder. Es war der Bittgang, der jedes Jahr fünf Tage nach der Kirmes auszog, und wer eine besondere Schuld zu tilgen hatte, zog hinter den Kreuzen und den Fahnen mit dem Bildnisse der Gottesmutter betend und singend daher. Abseits auf dem schmalen Wege, der durch die Felder führte, bald voller Staub, bald voller spitzen Steine, schritt die blonde Stina allein. Durch ihre Hand glitt der Rosenkranz, aber immer wieder ruhten ihre Finger und ruhten ihre Lippen. Unaufhörlich kreisten ihre Gedanken um den einen Punkt, wie sie es wohl anzustellen hätte, den Christian von seinen Richtern loszubitten. Wie Stiche mit glühenden Schwertern schossen die Sonnenstrahlen auf sie nieder. So ging sie zwei Wege, einen Weg zu Gott, ihre Schulden zu sühnen, und einen Weg zum weltlichen Richter, den Unschuldigen zu befreien. So ging sie in Frömmigkeit und Einfalt. Der Schweiß rann ihr an allen Gliedern hinunter. Stiche zerrissen ihr das Gehirn, aber tapfer schritt sie weiter, sie freute sich ihres Bußganges, und der Richter mußte sie doch hören, wenn sie in so schwerer Buße daherkam.

Aber das Blau am Himmel schwand, wie Nacht zog es am Himmel heran, der Gesang der Wallfahrer drang nicht mehr an ihre Ohren, nur noch ein Rauschen wie vom Wasser am Mühlenwehr. Nun schien ihr die Gegend still zu stehen, sie wußte nicht, ob sie voran kam, oder zurück ging. Da tauchte plötzlich ein schwarzes Gebüsch auf, das rasend zu ihr hin flog, dann sah sie nichts mehr; die Sonnenstrahlen hatten sie niedergeworfen. So fand sie der arme Christian, als er eine Stunde später von der Stadt aus mit dem Gendarmen und dem Gerichtsreferendar zur Vernehmung nach der Brandstelle geführt wurde. Sie lag da an dem Busche, wo der Feldweg in die Landstraße einbiegt. Und der arme Christian hob sie auf, er fühlte, wie ihr noch das Herz ging und trug sie weiter bis zur Schenke an der Landstraße. Einmal schlug sie die Augen auf, und da flüsterte er ihr zu: „Brauchst nicht zu kommen, ich ertrags auch ohne dein Opfer."

Sie aber hörte ihn nicht mehr.

— **Nutzen falscher Schönheit.** — Ein Blitzstrahl traf kürzlich ein schönes Mädchen in einem Badeorte; doch verlief dieser Unfall merkwürdig glücklich. Der Blitz streifte nämlich zunächst das stark wattierte Mieder, fuhr an der gepolsterten Hüfte vorbei, riß einen falschen Zopf, der frei über den Rücken hing, ab und glitt von den künstlichen Waden in die Absätze der hohen Hakenstiefel, welche ihn in die Erde ableiteten. So blieb das Mädchen gänzlich unverletzt; es klapperte nur vor Schreck mit den falschen Zähnen.

Neue Kalender für 1919.

Illustrierter Pionier Volks-Kalender, 40c.
Illustrierter St. Michaels Kalender, 25c.
Guter Verdienst für Wiederverkäufer

Koelling & Klappenbach

Buchhandlung,

206 West Randolph Str.

nahe N. Wells Str.

mcmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Charles Achterberch

Vater der verstorb. Herman und Edward Achterberch, am 23. Sept. gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Sept., um 10:30 vormittags, vom Trauerhause, 5319 S. Marshfield Ave., mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Achterberch, geb. Hopke, Gattin. **Julius, Charles, William, Emil, Frau Emma Weingart, Frau Rose Stetson, Frau Minnie Engler** und **Frau Elizabeth Hansen**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Charles Herman Krebs

im Alter von 28 Jahren gestorben ist. Mitglied der Portage Park Loge Nr. 1002, A. F. & A. M. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Sept., 3 Uhr nachm., vom Myrtle Masonic Temple, 4240 Irving Park Blvd., unter den Auspizien der Portage Park Loge, nach Mount Olive. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Regina Krebs, geb. Nelsen, Gattin. **Charles** und **Ruth**, Kinder. **Herman** und **Anna Krebs**, Eltern. **Walter, Edna** und **Ella Krebs**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Sohn, Bruder und Schwiegersohn

John J. Witous

in seinem 32. Lebensjahre gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Sept., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 924 Leland Ave., nach Memorial Park. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ella Witous, geb. Dunklau, Gattin. **Elvira** und **John**, Kinder. **Joseph** und **Mary Witous**, Eltern. **Frau Joseph Sindelar, Frau William McNeil, Ella** und **Joe Witous**, Geschwister. **Herr und Frau Carl Dunklau**, Schwiegereltern.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

F. Wm. Bischoff,

1433 N. Leavitt Str., im Alter von 45 Jahren und 8 Monaten am 23. September gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 26. Sept., 2 Uhr nachm., von Kunerows Bestattungs-Parlor, 2529 Milwaukee Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John A. und **Johanna Bischoff**, geb. Woller, Eltern. **Albert** und **Rudolph Bischoff**, Brüder. Wegen Sitze telephoniert Garfield 7254.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Gottliebe Kleindienst

im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept., um 1 Uhr nachm., vom Hause ihrer Tochter, 2032 Clifton Ave., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Garfield und Fremont Str., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

Concordia Berg, Siegesmunda Petrich, Olga Lorenzen, Kinder. **Heinrich Lorenzen**, Schwiegersohn. **Alice, Sophie** und **Geo. Petrich**, Enkelkinder. dimi

Todesanzeige.

Louise Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Petronella Linden

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept. 1918, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2417 Cortland Str., nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr in der Halle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Schoenfeld, Präsidentin.
Franziska Pankanin, Sekretärin.

Todesanzeige.

Minerva Frauenverein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Petronella Linden

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2417 Cortland Str., mit Autos nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, um 1:30 in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Paul, Präsidentin.
Ida Reimer, Prot. Sekretärin.

Todesanzeige.

Eintracht Frauenverein.

Den Schwestern hiermit zur Nachricht, daß Schwester

Petronella Linden,

2417 Cortland Str., gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, 2:30 nachm., vom Trauerhause nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ottilie Gruger, Präsidentin.
Emma Hesse, Sekretärin.

Todesanzeige.

Phoenix Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere langjährige Finanzsekretärin

Petronella Linden

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept., 2 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 2417 Cortland Str., nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich um 2 Uhr im Trauerhause.

Elise Hoher, Präsidentin.
Julia Hiller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarethe Beckmann, geb. Luehnen,

am 24. Sept., abends 7 Uhr im Alter von 88 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, nachm. 2¼ Uhr, von der Kapelle des Leichenbestatters, 3049 Milwaukee Ave., nach dem Montrose-Crematorium. Um stille Teilnahme bitten:

Bertha Neuckranz, Margarethe Horder, Töchter, nebst Gatten, Großenkeln und Urgroßenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Florentina Ufer

am 24. Sept. entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept. um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 6622 Minerva Ave., nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil, Reinhold, Georg, Julius, Martha, Carolina Haber, Kinder; nebst Verwandten.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof, Groß Point Road und Harrison, eine halbe Meile westlich von Evanston.

4 Grabplätze mit vollständiger dauernder Pflege, **$66.75** so billig wie....

Schreibt oder telephonirt wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 703 Marquette Bldg. Tel.: Central 8330
Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Phone: Evanston 4266.

Zwecks Auswahl einer Lot telephoniert um eines unserer Autos, welche wir kostenfrei liefern, um Euch nach und von dem Friedhof zu bringen.

sep23,25,27,30

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter und Schwester

Petronella Linden

im Alter von 72 Jahren nach langem, schwerem Leiden selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept., um 2:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2417 Cortland Str., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Linden, Gatte. **Charles Kiefer, Mary Dies, L. G. Conan, Alma Linden**, Kinder. **Kathlyn, William, Margaret Linden, Eva Arnold** und **Anton Hovstadt**, Geschwister, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Fachse

im Alter von 80 Jahren und 6 Monaten am 23. Sept. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Sept., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2139 N. Racine Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Neuhaus, Marie Fachse, Frau Elizabeth Galitz, Töchter. **Frau Louise Wender**, Schwester. **William Lebow**, Bruder; nebst Enkeln und Urenkeln. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Augusta Schliezke, geb. Fenske,

am 23. Sept. im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Sept., 10:30 vorm., vom Hause ihrer Tochter, 3612 W. 61. Pl., nach dem Evergreen-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Schliezke, Gatte. **Ernst, William jr., Charles, Albert** und **Frau Minnie Meyer**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Abens

Gattin des verstorb. Theodore Abens, gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 26. Sept., 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 5342 N. Clark Str., nach der St. Gregorys-Kirche, von da mit Autos nach St. Bonifazius. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

John C. Abens und **Lucy M. Hartman.** dmi

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Leichenrede für unseren unvergeßlichen Sohn und Bruder

Henry Kranzmahr

sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus, besonders Herrn Pastor Hoffmann für seine trostreichen Worte.

Frank und **Marie Kranzmahr**, Eltern. **Lena**, Schwester.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Teilnahme und schönen Blumenspenden beim Begräbnis unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters

Carl Breitner.

Besonders danken wir den Pastoren Price und Edling und der Koerner Loge Nr. 54, des Order of Mutual Protection.

Anna Breitner, nebst Familie.

Zur Erinnerung

an den Todestag meines Freundes

Friedrich Koester,

gestorben heute vor 5 Jahren, am 25. September 1913.

Der Sommer ist vergangen,
Von den Bäumen fällt das Laub,
Das Leben mit seinen Träumen
Zerfällt in Asch' und Staub.
Auf blutige Schlachtgefilde blickt
Der blasse Mond noch immer,
Ein ungeheurer Kirchhof ist
Die Welt in ihrem Schimmer.
Du hast auch gewußt, was Ringen heißt!
Viel Leid war dir beschieden;
Nach manchem schwerem Schicksalsschlag
Ruh' aus in süßem Frieden!
Um deinen Hügel singt leise der Wind,
Nicht Alle sind tot, die begraben sind!

Gewidmet von:

Pauline Degen.

E. Muehlhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1525 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

i110mifamo3m

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Mittwoch, den 25. September:
„Es lebe das Leben"
Donnerstag, den 26. September:
„Das kleine Chokoladenmädchen".
Sonnabend, den 28., und Sonntag, den 29. September, Abends:
„Im Austragstüberl"
Sonntag, den 29. Sept., Matinee 2:45:
„Es lebe das Leben".

Achtung, Vereine!

Zu vermieten? Gut gelegene Halle für Parties, Versammlungen und Tänze zu annehmbaren Preisen.

Helvetia Turnerhalle

früher Schmitz Halle, 1327. No. Clark Straße. Nähere Auskunft erteilt der Verwaltungsrat: E. Maeder, 1224 Belmont Ave.; E. Friler, 1717 Grilly Ct.; F. Marz, 4 N. Dearborn Str. safonmi

Ernte-Fest

— auf der —

Old Edgebrook Farm,

Albert Knuth, Eigentümer.

6361 N. Central Ave., nahe Edgebrook Station der C., M. & St. Paul Bahn, am Samstag, Sonntag und Montag, 28., 29. und 30. September. safonmi

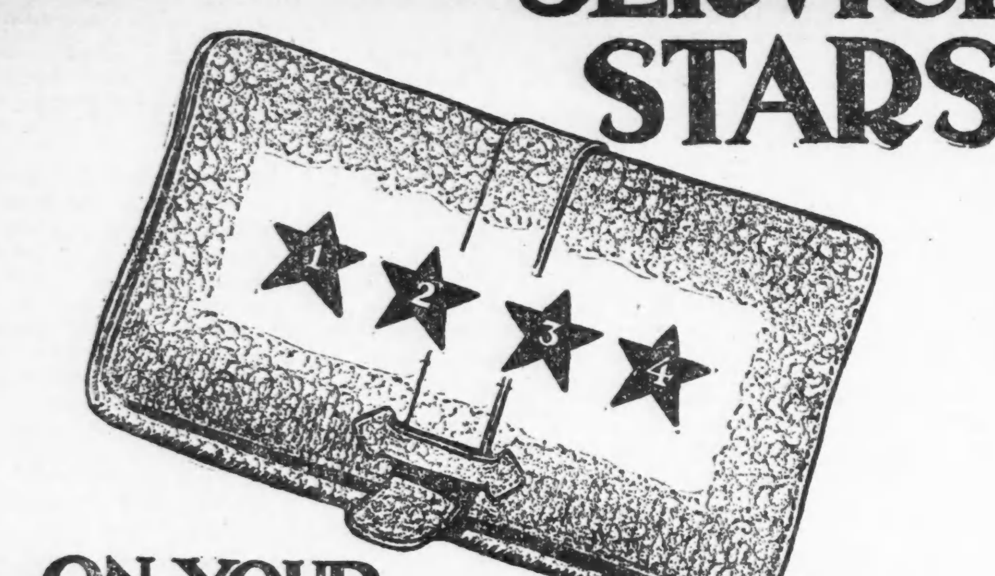
WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Lakeview 7377. Mi'S

SERVICE STARS



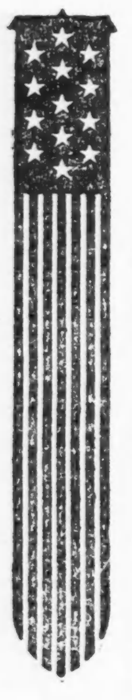
ON YOUR POCKET BOOK

WHEN YOU BUY
LIBERTY BONDS
Your Dollars are Fighting With the Soldiers of the United States For Freedom and Democracy
They are "Service Stars" on your Pocket Book

If you are Foreign-born
They prove your patriotism and loyalty to this country, which you have chosen for your own. They prove that you have a stake in this free America, and that you are determined to be 100%
AMERICAN IN THOUGHT
AMERICAN IN SPEECH
AMERICAN IN HEART and
American in the Will to Win this War

BUY LIBERTY BONDS

The United States Government through the DEPARTMENT OF THE INTERIOR · BUREAU OF EDUCATION will cooperate with racial, foreign language and other agencies for a better understanding of America and the promotion of better relations between foreign-born and native-born Americans.
Write for suggestions.



Wenn Ihr
Freiheits-Bonds
kauft,
kämpfen Eure Dollars vereint mit den Soldaten der Vereinigten Staaten für Freiheit und Demokratie
Sie sind „Service Stars" auf Eurer Geldbörse

Wenn Ihr ausländischer Geburt seid beweisen sie Euren Patriotismus und Eure Loyalität gegen dieses Land, das Ihr als das Eure erkoren habt. Sie beweisen, daß Ihr einen Anteil habt an diesem freien Amerika und daß Ihr Euch entschlossen habt, ein 100%
Amerikaner in Denkweise
Amerikaner im Sprechen
Amerikaner im Herzen zu sein und
Amerikaner an Willen, den Krieg zu gewinnen.

Kauft Freiheits-Bonds

Die Bundesregierung will mittels des Department of the Interior · Bureau of Education unter Heranziehung der Rassen, der fremden Sprachen und anderer Hilfsmittel zu einem besseren Verständnis für Amerika und der Förderung besserer Beziehungen der im Ausland und der hier geborenen Amerikaner mitwirken.
Schreibt wegen Winke.

Papageien-Post.

Auf gar verschiedenen Wegen und Weisen kommt man durch die Welt. In den Gebirgen, wo die Pfade oft sehr schmal und steil neben drohenden Abgründen sich dahinziehen, bedienen die Reisenden sich gern der Maultiere, die, zu diesem Zweck eigens abgerichtet, mit vorgebeugtem Kopfe sich jeden Schritt mit bewunderungswürdiger Sicherheit aussuchen. Andere, die sich diesen Tieren nicht anzuvertrauen wagen, ziehen es auch wohl vor, auf den Schultern eines starken und kühnen Mannes zu reiten und also die gefährlichen Wege, von menschlicher Kraft und Vorsicht getragen und geleitet, so sicher wie möglich zurückzulegen.

Dies tat auch der reiche Freiherr von der Groeben, als er zu seinem Vergnügen das Gebirge der Kordilleren in Südamerika durchreiste. Er nahm den kräftigen und gewandten Bergsteiger Eschenbach als Führer und Lastträger in seinen Dienst, um auf den starken Schultern dieses Mannes sich zu den steilen und stolzen Bergeshöhen hinauftragen zu lassen und mühelos von seinem Sitze herab die Schönheiten der großartigen Gebirgswelt zu betrachten und zu bewundern. So ging es viele Tage und Wochen lang ganz prächtig. Eschenbach verdiente sich gern und ohne allzu große Anstrengung den reichen Lohn, den der Fremde ihm für seine Leistungen zahlte. Und der Freiherr war mit seinem zweibeinigen Reitpferde sehr zufrieden, und unterhielt sich auch viel mit dem treuherzigen Manne, der ihm von seiner deutschen Heimat und von allen Kreuz- und Querzügen, die er, von kühner Reiselust getrieben, in allen möglichen Ländern der weiten Erde unternommen hatte, behaglich und gemütlich erzählte. Kurz, die beiden Landsleute, die sich hier in Südamerika gefunden hatten, wurden von Tag zu Tag immer mehr miteinander bekannt und vertraut. Sie gewannen sich herzlich lieb, und allmählich wurde in ihnen der Wunsch rege, daß sie sich niemals von einander trennen, sondern bis an ihr Ende zusammenbleiben möchten.

Als sie so manche Schlucht durchschritten, manche Höhe erstiegen und manches Bergwasser glücklich durchwatet hatten, widerfuhr dem armen Bergsteiger, obwohl er stets bei jedem Schritt mit seinem Stabe den Boden vorher sorgfältig und vorsichtig untersuchte, das Mißgeschick, daß er an dem Rande eines Abgrundes plötzlich durchbrach und in eine etwa zwölf Meter (Yards) tiefe Schlucht hinunterrutschte. Der Freiherr kam glücklich mit dem bloßen Schreck davon, da er noch rechtzeitig eine Baumwurzel ergreifen und sich daran festhalten konnte. Der arme Eschenbach aber stürzte unter ihm hinab in die Tiefe. Der Freiherr tat, was er konnte, um seinen verunglückten Träger zu retten. Er fand nach langem Suchen einige Hirten, die auf der Höhe ihre Herden weideten und auf seine Bitten sowie gegen das Versprechen einer reichen Belohnung hilfreich herbeieilten. Nach langen Bemühungen gelang es ihnen endlich, den armen Eschenbach an Seilen aus der Tiefe wieder herauszuziehen. Leider war sein rechtes Bein arg zerschunden und das Fleisch desselben durch eine scharfe Felszacke, an der er bei seinem Sturze hängen geblieben, an mehreren Stellen weggerissen. Der Freiherr hatte glücklicherweise das notwendigste Verbandzeug bei sich. Der Verunglückte konnte darum wenigstens notdürftig verbunden und die starke Blutung gestillt werden. Aber an eine Fortsetzung der Reise konnte natürlich unter diesen Umständen nicht gedacht werden. Er wurde auf einen Karren geladen, den einer der Hirten herbeigeholt hatte, und so mit vieler Mühe und unter großen Schmerzen nach der nächsten Hafenstadt gebracht.

Hier übergab ihn der Freiherr einem geschickten Wundarzte zur Behandlung und einem christlichen Ehepaar zur sorgfältigen Verpflegung. Er selbst blieb mehrere Tage bei dem armen Kranken, tröstete ihn mit herzlichen Worten und erwies ihm noch außerdem alle mögliche Liebe und Pflege. Da die Zeit gekommen war, daß er wieder in sein Vaterland zurückkehren mußte, war er leider genötigt, sich von seinem Führer und Träger, den er innig lieb gewonnen hatte, zu trennen. Er übergab den Wirtsleuten eine große Geldsumme, die sie zur Pflege des Kranken verwenden sollten. Zwar versprach er, daß er recht bald wieder etwas von sich hören lassen wollte. Nach einem herzlichen Abschiede von seinem treuen Diener, den er namentlich durch diese seine Zusage tröstete, bestieg er das Dampfschiff, das ihn hinwegführen sollte, und verließ den Hafen, um in sein deutsches Vaterland und auf seine Güter zurückzukehren, die nach der langen Abwesenheit, die seine Reisen verursacht hatten, seiner Aufsicht dringend bedurften.

Aber das Versprechen des Freiherrn, bald wieder von sich hören zu lassen, ging nicht in Erfüllung. Als der arme Eschenbach nach zehn Monaten endlich das Krankenlager verlassen konnte, war er sehr traurig darüber, daß er von seinem Wohltäter bis dahin nicht eine einzige Zeile empfangen, nicht ein einziges Wort gehört oder gelesen hatte. Und ein tröstlicher Brief wäre ihm gar sehr nötig gewesen. Denn der einst so kräftige und kühne Bergsteiger war ein gebrechlicher Krüppel geworden. Sein rechtes Bein war ihm abgenommen, und er mußte sich auf einem Stelzfuße mühsam und kümmerlich fortschleppen. Die Geldsumme, die der Freiherr bei seiner Abreise zu seiner Verpflegung gezahlt, hatte gerade bis jetzt gereicht. Seine eigenen Ersparnisse waren sehr gering, da er als guter Sohn seine armen Eltern im deutschen Vaterlande bis an ihr Ende treulich unterstützt hatte. Aber seine wackeren Wirtsleute wurden nicht müde, den schwachen und kranken Mann mit großer Sorgfalt und Freundlichkeit zu verpflegen. Und wenn der arme Krüppel sich manchmal darum sorgen wollte, wie er ihnen ihre Mühen vergelten und die für ihn aufgewandten Kosten erstatten sollte, so antworteten sie gar freundlich: „Mache dir darüber keine Sorge! Es ist alles bezahlt!"

Wie freundlich die braven Wirtsleute aber auch den armen, kranken Mann behandelten und verpflegten, so konnte er ihnen doch unmöglich länger, als es unumgänglich nötig war, zur Last fallen. Aber was sollte er dann beginnen, und was sollte aus ihm werden, da ihm sein bisheriger Erwerb als Bergsteiger und Führer durch den unglücklichen Sturz genommen war? Das war die bange Frage, die den hilflosen Krüppel bei Tag und bei Nacht bedrückte und ihn mit schweren Sorgen für seine Zukunft erfüllte. Da eröffnete sich, wie es schien, ein guter und glücklicher Ausweg. Eschenbach hatte eine Schwester, die mit ihrem Manne nach California gezogen war, um, wie damals viele ihrer Landsleute, in diesem Lande Gold zu suchen. Wie vielen anderen, so war es auch den beiden Ehegatten nicht geglückt. Alle ihre Arbeiten und Mühen waren vergeblich gewesen und geblieben. Sie hatten zuletzt das Goldsuchen verdrießlich aufgegeben und sich etwa sechs Meilen nördlich von der Stadt San Francisco an der Küste niedergelassen, wo sie im Schweiße ihres Angesichts das Fischerhandwerk ehrlich und fleißig miteinander betrieben und sich, wenn auch nicht überreichlich, so doch notdürftig und zur völligen Genüge davon nährten. Der Mann hatte von dem fortwährenden Einatmen des Staubes in den Goldgruben eine schwache Brust und eine kranke Lunge bekommen. Alle Mittel, die dagegen angewandt wurden, blieben vergeblich. So erhielt denn Eschenbach eines Tages von seiner Schwester einen Brief, worin ihm diese den Tod ihres Mannes anzeigte und zugleich die dringende Bitte aussprach, daß er, da sie jetzt ganz allein sei, doch recht bald zu ihr kommen und ihr Unterstützung und Hilfe leisten möchte. Sie fügte hinzu, daß sie leichte, und lohnende Arbeit genug für ihn habe, und daß er dieselbe auch mit seinem Stelzfuße recht wohl ohne große Mühe verrichten könne.

Dieser Brief zeigte dem armen, kranken Manne den Ausweg aus der Not, den er bis dahin so oft und so kummervoll gesucht hatte. Sein Entschluß war schnell gefaßt und seine geringen Habseligkeiten bald gepackt. Einige Tage nach Empfang des Schreibens nahm er unter vielen herzlichen Worten und heißen Tränen des Dankes Abschied von der trauten Familie, die ihn bis dahin so freundlich verpflegt und ihm so reiche Liebe erwiesen hatte.

Nach einer glücklichen Seefahrt von zwölf Tagen kam er in California und bei seiner Schwester an, die ihn mit großer Freude empfing. Beide Geschwister lebten nun in herzlicher Liebe und Treue beieinander und miteinander. Der Fischfang, bei dem Eschenbach trotz seines Stelzfußes der Schwester Beistand und Hilfe leisten konnte, gewährte ihnen ein ehrliches und durchaus hinreichendes Auskommen. So vergingen drei glückliche Jahre in trauter Gemeinschaft und inniger Zufriedenheit. Da starb plötzlich die so gesunde und rüstige Witwe nach langer Krankheit, die sie sich durch eine schwere Erkältung zugezogen hatte. Ihr Tod war für den hinterlassenen Bruder ein überaus schmerzlicher Verlust. Nicht genug, daß er sich jetzt wieder doppelt einsam und verlassen fühlte. Auch der Broterwerb ging von Tag zu Tag mehr zurück, da Eschenbach die Fischerei um seines Stelzfußes willen nur sehr mühsam und kümmerlich betreiben konnte. Trotz aller seiner Bemühungen gelang es ihm nicht, hierbei eine ausreichende Unterstützung in seiner Nachbarschaft zu gewinnen und zu finden. So kam es allmählich dahin, daß die bisher gemachten Ersparnisse angegriffen und aufgezehrt werden mußten. Nur eine einzige, in seiner Nähe wohnende Familie, die aber ebenso wie er mit Armut und Mangel zu kämpfen hatte, erwies ihm, so viel und so gut sie konnte, nachbarliche Hilfe. Das waren schwere Tage des Kummers und der Sorge, die nun wieder für den einsamen und gebrechlichen Mann gekommen waren. Die Not stieg allmählich immer höher und wurde immer drohender. Und es wurde dem armen Krüppel manchmal recht schwer, sich in seine Lage zu fügen und zu schicken.

So saß er an einem schönen Sommerabend auf seiner Holzbank, von der untergehenden Sonne beleuchtet, die ihren rosigen Glanz durch die geöffnete Tür in sein kleines Stübchen ergoß. Ein altes Fischnetz, an dem er den ganzen Tag herumgeflickt hatte, bis ihm die Finger müde geworden waren, hatte er soeben beiseite gelegt. Neben ihm auf dem Boden lag sein treuer Hund, der einzige Gefährte, der ihm in seiner Einsamkeit geblieben war. Der Mann schaute sinnend und sorgend in die herrliche Gotteswelt hinein, seewärts in die wogende Meeresflut und landeinwärts auf die dunkelgrünen Wälder, an deren Saume ein hübsches Städtchen anmutig lag, und hinauf zu der Bergeshöhe, von der ein schönes, stattliches Landhaus in das Tal hernieder blickte. Da flog plötzlich ein Papagei durch die offene Tür herein in sein Stübchen, setzte sich auf seine Hand und blickte ihn mit klugen Augen zutraulich an. Er streichelte liebkosend den Vogel, der sich nicht im geringsten vor ihm fürchtete, und dieser sprach nun ganz deutlich und beweglich: „Mein armer, armer Eschenbach!" Der Mann traute seinen Ohren nicht, als er diese Worte und darin seinen Namen hörte. Er begriff nicht, wie das mit rechten Dingen zugehen könnte, daß der seltsame Vogel ihn kannte und bedauerte. Aber der Papagei sprach immer wieder von neuem und ganz deutlich und mitleidig: „Mein armer, armer Eschenbach!" Dies konnte ja auf keinen Fall etwas Böses bedeuten. Und so beruhigte er sich allmählich darüber, obwohl der ganze Vorgang ihm doch dunkel und geheimnisvoll blieb.

Nach einigen Tagen klärte sich die Geschichte völlig auf. Der Papagei gehörte der Dame, die das schöne Landhaus auf dem Berge besaß. Er war, wie gewöhnlich, eines Tages aus seinem Käfig gelassen worden und dann durch die Nachlässigkeit des Stubenmädchens durch das offene Fenster entflohen. Drei Tage lang waren die Bäume und Gebüsche der Umgegend nach dem Flüchtling vergeblich durchsucht worden. Am ersten Tage hatte man ihn noch hier und da schwatzen und rufen hören, dann aber war er gänzlich verschwunden und jede Spur von ihm verloren. Seine Herrin war über diesen Verlust tief betrübt. Sie hatte für den ehrlichen Finder, der ihr den Vogel lebendig wiederbrächte, eine sehr ansehnliche Belohnung ausgesetzt und solches durch die Zeitungen bekannt gemacht. Aber wie sollte man das flüchtige Tier in den weiten, dichten Wäldern finden und greifen? Alle Hoffnung war bereits aufgegeben, als ein Mädchen die Nachricht brachte, der Papagei sei in eine kleine Fischerhütte geflogen und werde von dem Bewohner derselben sorglich verwahrt und gepflegt.

Die Besitzerin des Landhauses, der der Vogel gehörte, ließ sofort anspannen und kam nach zweistündiger Fahrt in die Fischerhütte, wo sie ihren schmerzlich vermißten Liebling glücklich wieder fand. Sie rief unserem Eschenbach, als sie in sein Stübchen trat, freundlich und fröhlich zu: „Grüß Gott, lieber Mann! Schönen Dank, daß Sie mir den kleinen Flüchtling so schön eingefangen und aufgehoben haben! Der Vogel ist ein Erbstück von meinem guten Oheim und mir um deswillen doppelt so lieb und wert. Sie haben mir durch diesen Fang einen großen Dienst erwiesen und sollen dafür gut belohnt werden."

Der Vogel pfiff laut und lustig, als er die Stimme seiner Herrin hörte, flog sofort auf ihren Arm und ließ sich gern von ihr greifen und streicheln. Eschenbach aber sagte: „Nehmen Sie ihn nur hin, gnädiges Fräulein! Mein Verdienst um Ihren Vogel ist sehr gering. Ich habe seinetwegen nicht die geringste Mühe gehabt, denn er ist mir ganz von selbst in das Haus geflogen. Aber er hat mir viel Kopfzerbrechen verursacht und mir ein Rätsel aufgegeben, das mich ganz verdutzt macht, und um dessen Lösung ich dringend bitten möchte."

„Nun, und das wäre?" sagte das Fräulein.

„Ich möchte wohl wissen," war die Antwort, „wie der Vogel zu meinem Namen kommt?"

Da rief die junge Dame ganz erstaunt: „Zu Ihrem Namen? Heißen Sie denn Eschenbach?"

„So ist mein Name," antwortete der Mann.

Das Fräulein fragte schnell weiter: „Wo haben Sie Ihren Fuß verloren, und wie sind Sie hierher gekommen?"

Eschenbach erzählte ihr nun seine ganze traurige Geschichte. Als er damit zu Ende gekommen war, rief das Fräulein tief bewegt aus: „Gott, wie wunderbar sind doch deine Wege! In weiter Ferne habe ich Sie, lieber Mann, so lange ganz vergeblich gesucht, und muß Sie nun hier in meiner nächsten Nähe finden. Der Besitzer dieses Papageis war mein Oheim, der Freiherr von der Groeben, den Sie damals trugen, als Sie den unglücklichen Fall taten. An Bord des Schiffes, auf dem er in sein Vaterland zurückfuhr, hat er sich den Vogel gekauft. Weil ihm Ihr trauriges Schicksal während der ganzen Reise schwer auf dem Herzen lag, hat er auf der langen Fahrt gewiß oft geseufzt: „Mein armer, armer Eschenbach!" und der Papagei hat diese Worte von ihm gehört und allmählich gelernt. Nicht lange nach seiner Rückkehr in die ersehnte Heimat ist mein guter Oheim erkrankt und endlich gestorben. In seiner letztwilligen Verfügung hat er mich zu seiner Erbin eingesetzt und auch Ihnen, seinem treuen Führer, der in seinem Dienste verunglückte, ein ausreichendes Vermächtnis hinterlassen. Er hat es mir außerdem dringend zur Pflicht gemacht, Sie zu mir zu nehmen und bis an Ihr Ende zu versorgen, was er so gern selbst getan hätte, wenn er, wie er wünschte und hoffte, nach Amerika wieder zurückgekehrt wäre."

„Ach, warum mußte der gute Freiherr doch so bald sterben?" rief Eschenbach in herzlicher Dankbarkeit und schmerzlicher Betrübnis, und fuhr dann fort: „Ich dachte mir es immer im stillen, daß ihm etwas zugestoßen sein müßte, da er sonst, wie er mir versprochen hatte, ganz gewiß von sich hätte hören lassen."

„Das hatte er allerdings durch mich tun wollen," erwiderte das Fräulein, „und es lag mir sehr am Herzen, diesen seinen letzten Wunsch und Auftrag zu erfüllen. Ich schrieb darum sogleich an Sie, da mir der selige Oheim die Stadt und das Haus, wohin er Sie gebracht, ganz genau bezeichnet hatte. Ich erhielt aber auf meinen Brief keine Antwort. Ich wandte mich nun an die Familie, die Sie aufgenommen und verpflegt hatte. Abermals keine Antwort. Eine meiner Freundinnen, die dort in der Gegend wohnte, erkundigte sich auf meine Bitte nach Ihnen. Sie teilte mir endlich mit, daß die Familie, bei der Sie so lange gewohnt, verzogen sei, und daß Sie selbst schon vorher die Stadt und das Haus zu Schiffe verlassen hätten, daß aber niemand wisse, wohin Sie gereist wären. Wo sollte ich Sie nun suchen in der großen, weiten Gotteswelt? Ich war zu meinem Bedauern ganz ratlos und hilflos. Und nun finde ich Sie hier plötzlich in der Nähe, oder vielmehr, mein Vogel hat Sie aufgefunden. Lori, Lori, du bist wirklich und wahrhaftig ein Glücksvogel! Und gesegnet sei für diesmal die Nachlässigkeit meines Stubenmädchens, daß sie das Fenster offen ließ, aus dem du entflohest, um als geflügelter Bote hierher zu kommen! Aber nun, lieber Mann, packen Sie Ihre Sachen zusammen und kommen Sie, wie mein seliger Oheim es gewünscht hat, mit mir in mein Haus! Haben Sie hier etwas, das Ihnen lieb ist, so nehmen Sie es mit!"

„Ich möchte blos," sagte nun Eschenbach tief gerührt, „für meinen treuen Hund um ein Plätzchen bitten in meinem neuen Heim. Das Tier hat mich in meiner Einsamkeit und in meinem Kummer nicht verlassen und mich durch seine Anhänglichkeit und Treue gar oft getröstet."

„Das versteht sich ja ganz von selbst," rief das Fräulein. „Ihr Hund muß unter allen Umständen mit Ihnen kommen und bei Ihnen bleiben, und soll es, ebenso wie sein Herr, gut haben bis an sein Ende. Nehmen Sie sonst noch von Ihren Sachen und Geräten, was Sie als Andenken behalten wollen. Alles andere samt dem kleinen Häuschen schenken wir aber den aren Leuten, die Ihnen so gute und getreue Nachbarn gewesen sind."

Eine halbe Stunde später saß unser Eschenbach in seinem Sonntagsrock mit seinem Hündchen und seinen wenigen Habseligkeiten neben der freundlichen Dame und rollte in dem schönen Wagen schnell und sanft dahin durch die dunkelgrünen Waldungen hindurch und hinauf zu dem hochgelegenen, stattlichen Landhause. Sein Hündchen machte während der Fahrt ein sehr verwundertes Gesicht, aber der Papagei saß wohlgemut auf dem Schoße seiner Herrin und rief einmal über das andere: „Mein armer, armer Eschenbach!"

Dies klang jetzt sehr drollig und fröhlich, da es eben nicht mehr paßte. Denn von nun an ging es dem so lange und so schwer geprüften Manne gut und glücklich bis an sein Ende. Er hatte schon früher die Gartenarbeiten mit Lust und Liebe betrieben. Dazu bot ihm jetzt der große und schöne Park, der das Landhaus umgab, willkommene Gelegenheit in reicher Fülle. Hier war er vom Morgen bis zum Abend tätig, so weit seines Leibes Gebrechen es zuließ. Niemand trieb ihn dazu, niemand befahl ihm, was und wie viel er schaffen sollte. Und sein schönes Arbeitsfeld lohnte seinen Fleiß durch reiches und liebliches Gedeihen. In seinen Mußestunden erfreute er sich an der unvergleichlichen Aussicht in das liebliche Tal und auf das weite, wogende Weltmeer. Er segnete das Andenken des edlen Freiherrn, der noch auf seinem Sterbebette seiner mitleidig gedacht und in Liebe für ihn gesorgt hatte. Er dankte von Herzen der Nichte, die das Vermächtnis des Oheims so freundlich und so treulich ausgeführt hatte, und gelobte ihr dafür aufs neue ganz in der Stille Anhänglichkeit und Hingebung in Worten und Werken. Er pries aber vor allen Dingen die Gnade seines Gottes, der ihm so herrlich geholfen und dabei einen Vogel zu seinem Diener und Boten gemacht.

Die „Warnung".

Der Star eines Londoner Theaters fühlte sich eines Tages nicht wohl und mußte seine Rolle für den Abend einem jüngeren, sehr eingebildeten Kollegen abtreten. Dieser sandte an alle Kritiker Londons Depeschen, daß er am Abend in der betreffenden Rolle auftrete. Am Nachmittag fanden sich die Kritiker wie gewöhnlich in ihrem Klub ein.

„Hat heute jemand von Euch ein Telegramm von H. bekommen?" fragte James M. Barrie, der bekannteste von ihnen, und alle bejahten seine Frage.

„Was habt Ihr getan?"

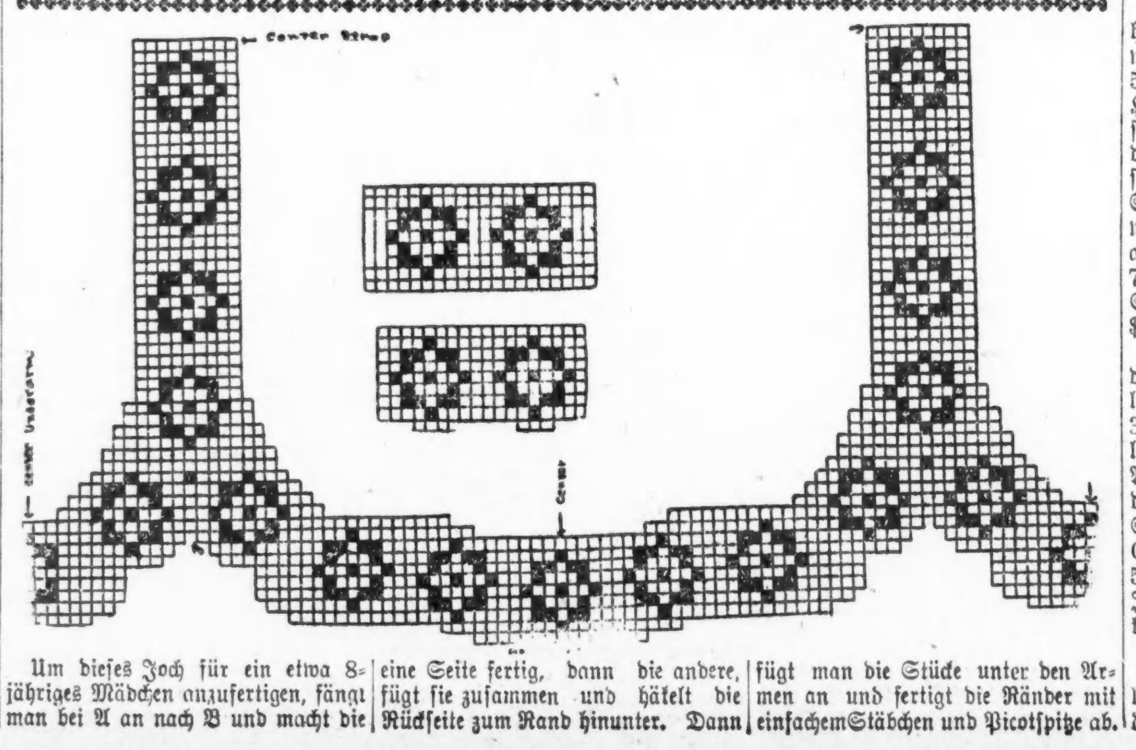
Sie hatten es natürlich nicht beantwortet. Hatte Barrie denn geantwortet?

„Ja", sagte dieser.

„Was denn?"

„Ich depeschierte: „Besten Dank für die Warnung!"

Handarbeits-Muster.



Um dieses Joch für ein etwa 8jähriges Mädchen anzufertigen, fängt man bei A an nach B und macht die eine Seite fertig, dann die andere, fügt sie zusammen und häkelt die Rückseite zum Rand hinunter. Dann fügt man die Stücke unter den Armen an und fertigt die Ränder mit einfachem Stäbchen und Picotspitze ab.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Diese Verkäufe für Donnerstag
The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Founded 1875
State, Adams and Dearborn Streets

Morgen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags
Mit Erlaubnis von Charles Dillingham werden die folgenden Mitglieder von
The Fred Stone Jack O'Läntern Company
eine freie Unterhaltung veranstalten im Interesse des Ticket-Verkaufs für den Hagenbeck-Wallace Zirkus, gegeben im Grant Park zum Vorteil des Stage Women's War Relief Fund:
Helen Falconer, Roy Hoyer, Hoy Sisters, Mark Freeman, Marie Hall, Eugene Ford.
Leo Carrillo, von Lombardi, Ltd., werden reden.
Dritter Floor.

Gestricktes Unterzeug für jetzt

Union Suits für Damen, aus feinem Merino, eine prächtige Qualität, fehlerlos passend, niedriger Hals, ärmellos, oder Dutch Hals, Ellbogen-Aermel, Knöchellänge, reguläre und extra Größen; spez. für Donnerstag zu **2.98**

Baumwollene Union Suits, in mittlerer Herbstschwere, ein gut gemachtes Kleidungsstück und von guter Qualität; Dutch Hals, Ellbogen Aermel, oder niedriger Hals, ärmellos, Knöchellänge; nett finished Hals mit geschneidertem Band; reg. und extra Größen; zu **1.55**

Baumwollene und fließgefütterte Union Suits für Misses, Dutch Hals, Ellbogen-Aermel, Knielänge — Größen 12 bis 16 Jahre. Ein \$1.50 Wert für Donnerstag — speziell zu nur **95c**

Union Suits für Misses, in Merino und schwerer Baumwolle; Dutch Hals, Ellbogen-Aermel, Knielänge, Größen 12 bis 16. \$3.00 bis \$3.50 Werte, soweit dieselben reichen, zu nur **1.65**

Dritter Floor.

Kurzwaren
Hauptfloor.

5c Elgin Maid mercerisirt. Häkelgarn, alle gewünschten Farben, Knäuel zu **3½c**

15c gute Qualit. Bein-Haarnadeln, Schachtel zu **9c**

8c Dorcas Strick - Baumwolle — nur in weiß — das Knäuel zu **5c**

4 - Yard - Bolt weißes Rick-Rack Braid in assortierten Farben — regulärer 10c Wert — der Bolt zu **5c**

Mi-Lady Haarnetze aus Menschenhaar — in Allover und Cap-Form — regulärer 10c Wert zu **6c**

Drogen
Hauptfloor.

Sal Hepatica — \$1.20 Größe zu	83c
Castoria — die Flasche zu	24c
Wampoles Leberthran zu	69c
California Syrup of Figs, die 60c Größe zu	37c
Rosamond Cold Cream, die 50c Größe zu	22c
Lotus Gesichtspuder, die \$1.00 Größe zu	35c
Pinauds Lilac Vegetal zu	69c
Graves Zahnpulver zu	18c
Frostilla zu	18c
Non-Spi, 50c Größe, zu	29c
Nujol, Pintgröße, zu	50c
Bordens Malted Milk zu	59c
Witch Hazel, Quart	47c
Packers Teerseife zu	18c
Lux zu	11c
Palmolive Seife zu	9c

Süß-Kartoffeln, 5 Pfund für 29c
Fancy, große und gute Backer.

5:000 Iris, 5 Sorten, in 5 Farben, jetzt ist die Zeit, sie zu pflanzen; garantiert winterhart, können irgend einen Winter vertragen; das Stück 5c; Dutzend **49c**

Frühe Juni - Erbsen — Quality Brand, Dutzend Büchsen.. **1.98**	**Dr. Prices Tomatosuppe,** Büchse..... **10c**	**Kings Squap Suppe** — zwei Büchsen für **25c**
Zucker - Corn — fancy, sechs Büchsen für **1.15**	**Reiner Sap Maple Syrup,** Quartflasche zu **98c**	**Tee, Tetleys Sunflower** Brand Ceylon Tee, ½ Pfd. Büchse...... **35c**
Fancy Bartlett Birnen in schwerem Syrup, Büchse **27c**	**Fancy Tafel - Pfirsiche** in Syrup — das Glas **37c**	**Fancy Orange Pekoe** Tee — das Pfund zu **59c**
5 Pfund handgepflückte Navy Bohnen oder Soy Bohnen, Eure Auswahl zu **73c**	**Roxane Kuchen- und Pastry - Mehl,** das Paket **35c**	**Gebackene Lima-Bohnen** in Sauce — die Büchse **16c**
	Butter Wheat Flakes — reguläres 15c Paket zu **8c**	

Verkauf von Herbstkleiderstoffen
Zweiter Floor.

Satin Barred Chiffon, Taffetas, prächtige Fassons, feine ganzseidene Qualitäten, yardbreit — die Yard zu **1.49**

Farbige ganzseidene Satins, moderne Schattierungen für Herbstgebrauch, guter Wert, yardbreit, die Yard zu **1.79**

Jacquard figurierte Tussah-Seidenstoffe — moderne Schattierungen; Yardbreit, speziell die Yard zu nur **69c**

Farbige Kostüm-Sammete für Suits, Skirts und Mäntel, vorzügliche Qualität — die Yard zu nur **1.19**

Beste Sorte yardbreite seidene Dreß Poplins, eine vorzügliche Auswahl von Farben — die Yard zu **1.19**

Hollow Cut Kostüm Corduroys, — neueste Schattierungen f. Herbstgebrauch — speziell die Yard für nur ... **1.25**

Amoskeag Outing Flanelle, die beste nicht einlaufende Qualität, Streifen, Karrierungen etc., spez., Yard... **35c**

Novelty Comfort Challis — prächtige Entwürfe und Farben, Yard breit — speziell die Yard zu nur **29c**

Feine Comfort baumwollene Watte — regulär 18c die Rolle; speziell die Rolle verkauft für nur **14½c**

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die By-Products Coke Co. kauft vierzig Acres neben ihrer Anlage.

Die By-Products Coke Co. hat vierzig Acres Land an der Nordwestecke der 114. Straße und Paxton Ave., 1320 Fuß Ostfront bis zum Calumetsee, von Henry W. Drucker zu \$36,000 gekauft und besitzt jetzt dort insgesamt 270 Acres..

Das zweistöckige Laden- und Bürogebäude an der Südwestecke der Milwaukee und Nord Kedzie Ave., nebst Grund, mit \$12,000 belastet, ist zu \$25,000 von Georde W. Anderson und anderen an Frank und Henry Paschem verkauft worden; das zweistöckige Laden- und Wohngebäude an der Südostecke der Wabash Ave. und 31. Straße, Grund 100 bei 161, Belastung nicht angegeben, zu \$5000 baar von Clifford A. Bridges an Howard Cole, Morris, N. J.

Das mit \$19,000 belastete Zinshaus an der Südwestecke der Glenwood und Summerdale Ave., Grund 58 bei 125 Fuß, ist zu \$46,000 von Hattie M. Hegberg an Carl A. Carlson übertragen worden; letzterer gab die schuldenfreien Dreifamilienhäuser auf der Südseite der Roscoe Straße, 370 Fuß westlich von Broadway, Grund 53 bei 133 Fuß, und auf der Nordseite der Newport Ave., 763 Fuß westlich von der Halsted Straße, Grund 25 bei 117 Fuß, zu \$14,500, bezw. \$8500, in Kauf.

Das Zinshaus auf der Westseite der Sheridan Road, 395 Fuß südlich von der Ainslie Straße, Grund 35 bei 143 Fuß, mit \$12,000 belastet, ist zu \$25,000 von Nicholas A. W. Sievers an Alfred Gruse und das auf der Südseite der Monroe Str., neben der Ecke der Oakley Ave., Grund 54.5 bei 149 Fuß, mit \$12,500 belastet, zu \$27,500 von Eugene Jones an Hermann Blumson verkauft worden.

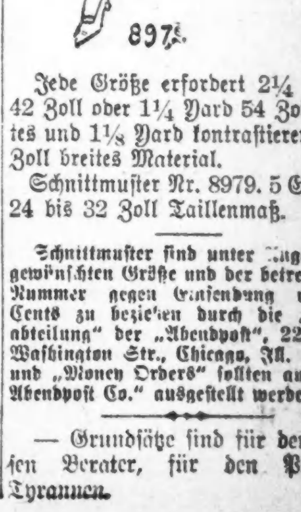
— Es gibt Menschen, denen nichts heilig ist — selbst das Liebste bedichten sie.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Rockmuster.

Dieser Rock ist mit einem der beliebten Panele aus kontrastierendem Material ausgestattet und wird mit einem Gürtel über der Taillenkräuselung getragen. Der untere Rand ist 1⅝ Yard weit.



8979.

Jede Größe erfordert 2¼ Yards 42 Zoll oder 1¼ Yard 54 Zoll breites und 1⅛ Yard kontrastierendes, 9 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 8979. 5 Größen: 24 bis 32 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Grundsätze sind für den Weisen Berater, für den Philister Tyrannen.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. — „Es lebe das Leben."
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man."
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Seven Days Leave."
Great Northern. — „Stop Thief."
Illinois. — „The Rainbow Girl."
La Salle. — „Oh Look!"
National. — „The Girl He Left Behind."
Olympic. — „Twin Beds."
Powers'. — „Polly with a Past."
Princess. — „[illegible] of Youth."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Woods'. — „Friendly Enemies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzlsepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Drivers und Helfer verlangt; müssen auf der Südseite und auf der Westseite wohnen. Nachzufragen beim Superintendenten of Delivery, Shipping Room. The Fair. dimido

Wagen-Helfer verlangt; müssen auf der Südseite wohnen. Nachzufragen beim Superintendenten of Delivery, Shipping Room. The Fair. dimido

Stall-Männer und Pferdeknechte verlangt. Nachzufragen in The Fair Stable, Madison und Kenton Str., oder 2235 S. State Str. dimido

Automobil-Wascher verlangt; müssen Erfahrung haben; $20 die Woche zu Anfang; stetige Stellung. Nachzufragen in der Office des Superintendenten. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Zwei gute Helfer für Eisenarbeit. Joseph Halsted Co., 1233 W. Randolph Str. mido

Verlangt: Männer für Dairyarbeit. Nachzufragen 225 W. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Junge in der Buchbinderei. Stetige Arbeit. 3115 Osgood Str. 19sep1wX

Verlangt: Baueisenarbeiter und Helfer. Louvre Ornamental Iron Co., 315 Union Park Court. dimi

Verlangt: Mann für Elevator. 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Porter in Fabrik. 1215 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Laufjunge, 15 oder 16 Jahre alt, in Plakat-Druckerei. Schnelle Beförderung, wenn er die Absicht hat, das Geschäft zu erlernen. 8 Stunden, halben Tag Samstag; $8 zum Anfang. The Winterburn Print, 2334 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Starker Mann für Feuermann, Erfahrung nicht nötig. Lobstein, 1339 W. 21. Straße.

Verlangt: Aelterer Mann, Furnace zu tenden. 511 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Varnisher kann stetige Arbeit haben; guter Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Str.

Verlangt: Mann für Porter, und andere leichte Fabrikarbeit; stetiger Platz für den richtigen Mann; $15 für den Anfang. 116 No. Franklin Str.

Verlangt: Männer für Arbeit in Lagerhaus. Nachzufragen: Werner Bros., 2815 Broadway. mido

Verlangt: Bartender. 3638 Grand Ave.

Verlangt: Taglöhner für allgemeine Arbeit in Kohlenhof, stetige Beschäftigung. Jacob Best Coal Co., 6133 Broadway.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, $3 den Tag. 6965 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Helfer oder dritte Hand für Cakebäckerei in Restaurant; gute Gelegenheit, die Feinbäckerei zu erlernen. Louis Deutsch, 25 N. Dearborn Str.

Verlangt: Waiter, Counter-Mann und Porter. Fred Pottbast Restaurant, 4 W. Van Buren, Ecke State Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit, $15 den Monat, Board und Room. 810 No. Dearborn Str. mido

Verlangt: Aelterer Mann für Porter- und Hausarbeit, muß etwas vom bartenden verstehen, $12 bis $14 die Woche, Zimmer und Kost; guter Platz für richtigen Mann. 7059 Süd Western Avenue. momi

Verlangt: Guter Porter, guter Lohn. 2344 Cottage Grove Ave. dimi

Verlangt: Aelterer, unverheirateter Nachtfeuermann, stetige Arbeit; braucht keine Asche ausfahren. Calvert Floral Co. Lake Forest, Illinois. sp24,25,26ol3 4,5

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher; kann alter Mann sein. 6010 Broadway. dimido

Verlangt: Ein guter 3. Hand Bäcker an Cakes und Biscuits; guter Lohn. Adr.: N 1149 Abendpost. dimi

Verlangt: Ein Mann für gewöhnliche Kellerarbeit im Weingeschäft. Theodor Wilken, 169 No. LaSalle Str.

Verlangt: Aelterer militärfreier Mann, ledig, für Porterarbeit. 2431 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Chauffeur, stetig das ganze Jahr, $23; muß Referenzen haben. Foley, 530 W. 12. Straße. dimido

Verlangt: Saloonporter, guter, zuverlässiger Mann; guter Lohn. 5402 Lake Park Ave. 24sp1wX

Verlangt: Guter sachkundiger Maschinist mit Erfahrung im Werkzeugmachen; stetige Arbeit und guter Lohn. Sofort anzufragen: Aetna Ball Bearing Co., 213 Institute Place. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Sheet Metall Arbeiter, sowie Löter und Helfer, erfahren an galvanisiertem Eisen. Stetige Arbeit. Erstklassige Fabrik, die notwendige Sachen herstellt. Oxweld Acetylene Company, 3626 Jasper Place. Ashland Ave. Car bis 37. Str., dann gehe man 2 Block östlich. 21sp1wX

Verlangt: Zwei unverheiratete Männer für Orderly- oder Hausarbeit; guter Lohn. Alexian Bros. Hospital, 1200 Belden Ave.

Verlangt: Erfahrene Beef Boners. Nachzufragen 9101 Baltimore Ave. Telephon South Chicago 1970. mido

Verlangt: Mann, um Töpfe zu waschen; guter Lohn und Board. Adr.: N. 1166 Abendpost. midofr

Verlangt: Ham Boners und Beef Boners. Gabel Packing Co., 221 N. Peoria Str. midofr

Verlangt: Porter für Saloon. 1613 Milwaukee Ave.

Verlangt: Alter Mann, der Biscuits und Weißbrot backen kann; einige Stunden Arbeit. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str. mido

Verlangt: Zuverlässiger Mann als Porter; dauernde Stelle; guter Lohn. 17 W. Division Str.

Verlangt: Sofort, Truckers; $3.25 den Tag. 372 W. Ontario Str.

Verlangt: Butcher. 443 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in Butchershop. 443 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter. Geo. Mahler, 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Holzarbeiter mit Erfahrung an Commercial Auto Bodies. 2730 Elston Ave. dimido

Verlangt: Taglöhner im Kohlenhof und für Kohlen zu tragen; stetige Arbeit. 3135 Belmont Avenue.

Verlangt: Mann um Gänge zu besorgen und für leichte innere Arbeit. Swiß Embroidery Works, 2743 Sheffield Ave. 25sep1wX

Verlangt: Schneider um Pelzgewänder zu füttern. 2858 No. Clark Str.

Verlangt: 2 Butchers in Wurstfabrik mitzuhelfen. 1803 West Chicago Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, der sich überall nützlich machen kann, in kleiner Bäckerei. Zu erfragen: 743 West North Ave. mido

Verlangt: Schneider für Reparaturarbeit. Stetige Stelle. 4411 Broadway. 25sep1wX

Verlangt: Wagenmacher. 212 W. 62. Place, nahe Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Männer für allgemeine Arbeit in Färberei. 1963 Southport Ave. Phoenix Dye Works. 24sp1wX

Verlangt: Buchhalter, Deutsch und Englisch, Type Writing wenn möglich. Adresse: O 1541 Abendpost. 19sep*

Verlangt: Porter und Bartender. 426 Sherman Str.

Verlangt: Wurstmacher. Agar Provision Co., 310 N. Green Str. dimi

Verlangt: Aelterer Mann als Janitorhelfer, willig und nüchtern; $25, Zimmer und Board. 1903 Argyle Str. Telephon: Ravenswood 5341.

Verlangt: Trockenreiniger; guter Lohn und stetige Arbeit. 1037 E. 63. Str.

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 835 West North Ave.

Verlangt: Junge an Brot und Rolls. — 2202 Addison Str. midofr

Verlangt: Barbier, stetig; auch Mann für Samstag und Sonntag. 3223 N. Ashland Av.

Verlangt: Männer für leichte Fabrikarbeit. The Atlas Co., 18 E. 24. Str.

Verlangt: Gute erste Hand Cakebäcker, Tagarbeit. 542 E. 43. Str. dimi

Verlangt: Holz- und Metallarbeiter an Aluminium Automobil Bodies, stetige Arbeit und guter Lohn. Cadillac Automobile Co., 2909 Indiana Ave., 6. Floor. dimi

Verlangt: Schneider an Damenröcken und Anzügen. 748 Center Straße. dimido

Verlangt: Painter, um drei Häuser anzustreichen für einen Anteil an einer Lot; etwas bar. Eigentümer 1617 Maplewood Ave. dimido

Verlangt: Porter. Marx Beer Tunnel, Ecke Madison und Dearborn. dimi

Verlangt: Cabinetmaker in Repairshop, ebenfalls Gehilfe. 3439 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Belt Sander an Store Fixtures, 818 S. Clinton Str. 17sp*X

Verlangt: Janitor, einer, der Boiler feuern kann. 3437 Ogden Ave. 20sp1wX

Verlangt: Erfahrener Bicycle Repairmann. 2729 Ogden Avenue. 15sep2wX

Verlangt: Sofort, Presser oder Bushelman. 2230 Belmont Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Färber und Naßreiniger; guter Lohn. J. C. Birck, 4410 S. State Straße. modimi

Verlangt: Porter. 27 W. Madison Straße, Basement. modimi

Verlangt: Mann im Saloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. modimi

Verlangt: Junger, flinker Schneider an alter Arbeit sowie pressen; beste Gelegenheit für den rechten Mann einen stetigen guten Platz zu bekommen; sanitäre Werkstatt bei hellem Tageslicht. Nachzufragen bei G. Herrmann, 3253 Broadway. modimi

Verlangt: Guter Wagenschmied. 1660 Fullerton Ave., nahe Clybourn. modimi

Verlangt: Trockenreiniger und Gehilfe. 7132 So. Chicago Ave., nahe 71. Str. und Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Schneider an alter und neuer Arbeit. 2608 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Butchers, Tag- und Nachtarbeit, 10 Stunden täglich; Stückarbeit. 2226 S. LaSalle Straße. modimi

Verlangt: Zwei gute Carpenters, Jobbing-Arbeit, 50 Cts die Stunde; stetige Arbeit. Real Estate Office, 2808 W. Van Buren Str. modimi

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar, Westseite ofengeheiztes Gebäude in Ordnung zu halten als Teilzahlung für Miete von 6-Zimmer-Flat. Telephon: Rogers Park 6243. mido

Verlangt: Kinderloses Ehepaar für Janitor, Erfahrung nicht nötig, $125 den Monat, wenn sie meine Möbel mit $125 übernehmen. Tel. Kedzie 5838. dimido

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Kellner sucht Stellung als Supper-Waiter in Restaurant. Adr.: J 1373 Abendpost. dimi

Gesucht: Janitor sucht Stelle (ungefähr 20—30 Flats), hat 7 Jahre Erfahrung, macht alle Reparaturen; Nordseite bevorzugt. Adr.: N 1150 Abendpost. dimido

Gesucht: Chef, deutschgelernter, 35 Jahre, sucht Stelle in Restaurant, Hotel, Club. In allen Fächern bewandert. Referenzen. Alex Christen, 34 W. Ohio Str. Tel. Superior 8394. dimidofr

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung in Bäckerei. Tel. Diversey 4924. mido

Gesucht: Bäcker, zweite Hand an Brot und Biscuits, sucht Stelle, arbeitet auch allein. Phone: Diversey 4932. modimi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Verheirateter Mann, ohne Kinder, sucht Stellung als Janitor in Kirche oder Schule. Oesterreicher, spricht deutsch und englisch, 32 Jahre alt. Antworten in deutsch an Anton Rauch, 2361 Chase Ave., Rogers Park.

Gesucht: Carpenter (66), noch rüstig, sucht Arbeit, wo er Carpenterarbeit verrichten und sich sonst nützlich gegen mäßigen Lohn machen kann. Gus. Plemeng, 1536 W. 21. Str.

Gesucht: Aelterer Mann, Bartender, besorgt leichte Porterarbeit, sucht halben Tag Arbeit. Busse, 1356 Washburn Ave. mido

Gesucht: Porter, kann auch bartenden, sucht Stelle. Telephon Superior 7366.

Gesucht: Starker Mann sucht irgend welche Arbeit. Walz, 1502 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann, 30 Jahre alt, bisher in Fisch- und Delikatessenstore gearbeitet, sucht irgendwelche Arbeit; ist militärfrei. Adr. Gruber, 2340 Hamburg Str. midofr

Gesucht: Bäcker, erste Hand, arbeitet selbstständig an Brot, Rolls und Kuchen, sucht guten stetigen Platz. Adr.: P. 1719, Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, militärfrei, sucht Stellung. Adr.: P 1739 Abendpost. dimido

Gesucht: Flinker Arbeiter, 36, sucht Stellung im Saloon oder Restaurant; Erfahrung. John Koenig, 550 N. Clark, Room 22. Telephon Superior 9231. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Zwei Frauen, um Carpets zu nähen; stetige Arbeit. Nachzufragen im Carpet-Arbeitsraum auf dem 10. Floor. Marshall Field & Co., Retail. dimido

Hillman's. Verlangt: Mädchen, welche gut schreiben können, für Officearbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor. State und Washington Str.

Verlangt: Frau als Chef für Cafeteria; muß Erfahrung haben in der Leitung des Küchenpersonals und von Dampftischen; guter Lohn für die rechte Frau; keine Sonntagarbeit. Mr. S. Cooper, The Harmony Cafeteria, 27 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Mädchen um Pelze zu nähen und zu füttern, besten Löhne. Nachzufragen 3. Floor, 6 N. Michigan Ave., Ecke Madison. Helen P. Gielsdorf. 14sp*X

Verlangt: Millinery Helfer und Makers. Jackson, Zimmer 514, 30 N. Michigan Ave. 25sep1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau, die nähen kann, bei Kleidermacherin. 738 Wrightwood Ave. Telephon Diversey 5624. dimi

Verlangt: Portemonnaie- und Bagmacher. Für Reparaturarbeit: $18 für den Anfang. Stetige Arbeit. 31 S. Franklin Str., nahe Madison Str., 6. Floor.

Verlangt: Frauen im mittleren Alter für leichte Fabrikarbeit. Swiß Embroidery Works, 2743 Sheffield Ave. 25sep1wX

Verlangt: Ein junges Mädchen, um Gänge zu besorgen; Lohn $9.00; in Beaded Bag Geschäft. 116 N. State Str., 2. Floor, Room 1, nahe Randolph Straße.

Verlangt: Mädchen über 16, an Nähmaschinen zu arbeiten; guter Lohn. Room 17, 40 No. Wells Str.

Verlangt: Erfahrene Büglerinnen in Färberei, auch solche zum Lernen. 217 W. Division Straße.

Verlangt: Mädchen zum Lernen des Putzmachergeschäfts; wir bezahlen während der Lehrzeit. Jackson, Room 514, 30 N. Michigan Avenue. 25sp1wX

Verlangt: Frau oder Mädchen für Candy-Store, kurze Stunden. 223 W. Chicago Ave.

Verlangt: Verkäuferin für Delikatessengeschäft. 1026 Argyle Str.

Verlangt: Mädchen, in Bilderrahmenfabrik zu arbeiten; erfahrene bevorzugt. $10 die Woche zum Anfang, mehr, wenn sie es wert sind. Newcomb Macklin Co., Ecke State und Kinzie Str. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Waschen in Window Shade Fabrik; guter Lohn. 2838 Broadway.

Verlangt: Mädchen im Laden mitzuhelfen; stetige Arbeit. 109 West Illinois Straße. 25sep1wX

Verlangt: Junges, sauberes Mädchen, das Storetenden lernen will im Delikatessen- und Wurstgeschäft. 2118 Lincoln Ave. 'Phone Lincoln 8281.

Verlangt: Mädchen und Frauen für Nähmaschinenarbeit; keine Erfahrung nötig. The Atlas Co., 18 E. 24. Str.

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte Fabrikarbeit. The Atlas Co., 18 E. 24. Str.

Verlangt: Wurstmacherin. Agar Provision Co., 310 N. Green Str. dimi

Verlangt: Mädchen und Frauen für leichte Fabrikarbeit. Anzufragen: Atlas Specialty Co., 18 E. 24. Straße. modimi

Verlangt: Mädchen von 16 und mehr Jahren. Erfahrung nicht nötig, für leichte Arbeit an Kalendern und Gratulationskarten, $8 die Woche. Nachzufragen: Gartner & Bender, 1104 S. Wabash Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen und Frauen zur Bedienung von Nähmaschinen; Erfahrung nicht erforderlich. Nachzufragen: Atlas Specialty Co., 18 E. 24. Straße. modimi

Verlangt: Operators an Seide und Serge Straßenkleider für Damen; tageshelle Fabrik; stetige Arbeit und guter Lohn. Sofort zu erfragen: G. W. Liedtke, 34 S. Wells Straße. 22sep1wX

Hausarbeit

Verlangt: Nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein kochen; gutes Heim. 5138 Michigan Ave., 2. Apart. Kaufman. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Wäsche, kleine Familie, gutes Heim — $9.00 per Woche. Levy, 1224 Argyle Str., 3. Apt. Phone Edgewater 2751. dimi

Verlangt: Frau zum Reinmachen beim Tag. 4058 Broadway. dimi

Verlangt: Gute Frau für Hausarbeit, gutes Heim. 4927 Montrose Ave. dimi

Verlangt: Haushälterin für Vorstadtheim. 8830 South Elizabeth Str. Nachzufragen nach 4 Uhr oder vormittags in 4137 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Frau für Hausarbeit in kleiner Familie auf Farm, ein Kind nicht ausgeschlossen. Box 40, Route 2, Elmhurst, Ill. dmi

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim. Telephon West 3134.

Verlangt: Mädchen oder mitteljährige Frau als Haushälterin. Nachzufragen: 6147 Ellis Ave., 1. Apt. dimido

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. Anzufragen 6246 Kenmore Avenue. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Oesterreich-ungarische Köchin; keine Sonntagarbeit; guter Lohn. Rembach Restaurant, 334 W. Van Buren Str., nahe Franklin Str. midofr

Verlangt: Erfahrene Gemüse-Köchin; hoher Lohn und Board. Adr.: N. 1154 Abendpost. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau als Businesslunch-Köchin; kurze Stunden; gute Stellung. 679 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Stetige Short Order Nacht-Köchin. 468 N. Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Lunchroom. 4539 Broadway. Tel. Edgewater 3499.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchenarbeit im Saloon; Stunden von 7 bis 3; keine Sonntags- oder Feiertagsarbeit; gute Bezahlung und Behandlung. 469 West Chicago Avenue. dofr

Verlangt: Haushälterin, kann Kinder haben, guter Lohn; gutes, stetiges Heim für richtige Person auf Farm in Chicago. 3900 South Crawford Ave. und 39. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zwei Erwachsenen. 'Phone: Douglas 8085. 25sep1wX

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für Hausarbeit in kleiner Familie, $10 die Woche. 4828 S. Ashland Ave. midofr

Verlangt: Köchin für den sofortigen Eintritt in Restaurant; Oesterreich-Ungarin. Guter Lohn. 300 West North Ave., Nemeth Restaurant. midofr

Verlangt: Mitteljährige Frau für stetige Hausarbeit. 511 North Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin für Restaurant. 1651 No. Wells Str. mdofr

Verlangt: Waschfrau. 4001 Lawrence Ave., Store.

Verlangt: 15jähriges Mädchen zur Hilfe der Hausfrau, zwei in der Familie. Anzufragen Hintertür, 825 Oakdale Ave., nahe N. Halsted Str., 2. Floor. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche und Kochen. $9.00 die Woche. 4712 Malden Str. 'Phone: Ravenswood 4760.

Verlangt: Waschfrau, Wäsche ins Haus zu nehmen. 1527 No. Halsted Str., 2. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; $8 wöchentlich. 3857 Southport Ave. midofr

Verlangt: Saubere Frau für Waschen und Bügeln. 4820 Albany Ave., nahe Lawrence Ave., 3. Apartment.

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; sofort vorzusprechen. 4247 No. Ashland Ave., 1. Apartment. mdofr

Verlangt: Frau für Hausarbeit; einige Stunden den Tag. 819 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; modernes Haus; in Desplaines, Ill.; $10 wöchentlich. 954 No. Hoyne Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Eine Köchin für Lunchkochen im Saloon; muß auf der Südseite wohnen; keine Sonntagsarbeit. 7048 Cottage Grove Ave., Ecke 71. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, gut bezahlt. H. Stone, 4558 Justine Str. Tel. Yards 4307. midofr

Verlangt: Mädchen für Upstairs-Arbeit und bei Kindern zu helfen; guter Lohn. Telephon Drexel 2210. 1020 E. 49. Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene; kein Waschen. Telephon Drexel 551.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie. 645 Garfield Avenue, 1. Apart. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; guter Lohn. 1456 Barry Ave., Ecke Lincoln Ave. 23sep1wX

Verlangt. Besseres Mädchen für Kinder; auch ein zweites Mädchen. Empfehlungen. 567 Stratford Place. Tel.: Graceland 5714. modimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau mit 1jährigem Kind sucht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei Herren, Kinder nicht ausgeschlossen; bitte selbst vorzusprechen; nicht nach vier Uhr nachm. 1636 No. Talman Ave.

Gesucht: Frau sucht Geschirrwaschplatz, Küchenarbeit. Mari, 1827 W. Canalport Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht gute Waschplätze, 8 Stunden im Tag, $2.50. 940 N. Western Ave., Top Floor. mido

Gesucht: Erfahrene Verkäuferin sucht Stellung in Bäckerei. Tel. Ravenswood 1762.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 7sp1mtX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp.misafon*

Erstklassigen Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnis, 1848 Cleveland Ave. Tel.: Diversey 1989. 21sep.fasomisafon

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz.misamo*

Hauspainting, innen und außen, und aller Art Reparaturen zu den billigsten Preisen. Estimate frei. Schreibt oder telephoniert: Northern Painting & Decorating Co., 2168 Lincoln Ave. 'Phone: Diversey 3719. sep15—29.e.o.d

Bücherrevisionen jeder Art. Einrichtung von Geschäftsbüchern, Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung Abends und Sonntags. Offerten unter N 1688 Abendpost. jn30mison*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 5 bis 5 Uhr.

Carpenter, 28jährige Erfahrung, Umbau Reparaturen Porches, Treppen, Stormsash, Garages, mäßige Preise, Stunde oder Kontrakt. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel. Sup. 7072. sp7safonmido1mt

Erster Klasse Painting und Decorating ausgeführt zu mäßigen Preisen. Strand Bros., 1012 N. Crawford Ave. 'Phone: Albany 9465. 22sep1wX

Painter und Dekorator, Paperhanger, gute Arbeit zu mäßigen Preisen. The Keystone D., 4414 N. Clark Str., Phone: Ravenswood 1762. 22sept1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Haus-Painting, Papering, Calsomining billig; Arbeit garantiert. Hoff. Tel. Humboldt 6774. 27ag1mtX

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2700 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym. 1018. 28jn.3mtX

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 308. 18mi*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ehepaar kann vollständige Einrichtung noch brauchbarer Möbel, 2 Oefen, Betten etc., für $20 kaufen; Miete $5 für 4 Zimmer Cottage oder frei für kleine Dienstleistung. 366 West Erie Str., 1 Treppe.

Gut erhaltene Dressers, Stühle und Betten wegen Umzug billig. 1520 N. Wells Straße, 3. Floor. mido

Wegzugshalber eine fast neue 4-Zimmereinrichtung einzeln oder im Ganzen billig zu verkaufen. Händler verbeten. 506 Belden Ave. Berger.

Zu verkaufen: Oak Sideboard, billig, wie neu. 1923 Burling Str., 2. Flat. Telephon: Lincoln 3786. mido

Zu verkaufen: Einige Möbel, billig wegen Aufgabe der Wohnung. Donnerstag zu besichtigen. 1400 Mohawk Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Schöner Heizofen; billig. — 1719 Orchard Str., Hinterhaus, oben.

Sämtliche Möbel meines ganzen Flats sofort billig zu verkaufen. 2038 Fremont Str., 2. Flat. dimidofa

Zu verkaufen: Ein ganz neuer $145 französischer Wilton Rug für $98. 2043 W. Division Straße. dimi

9 bei 12 Rugs, neu oder gebraucht, $8; 6 bei 9 Rugs, $4. 2043 Division Str. dimi

Zu verkaufen: Parlorofen in gutem Zustand, vorzüglicher Heizer; Preis $10. Maas, 2029 Clifton Ave., 1. Flat, hinten. dimi

Zu verkaufen: Küchenherd und 3-Brenner Gasplatte, $25. Meyer, 3458 N. Ashland Ave. 2. Flat, Hinterhaus. Tel. Lake View 2543. 24sp1wX

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 31ag1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Eine Mandoline in gutem Zustande und zwei Baby Buggies; billig. — 7011 S. Paulina Str., 1. Flat. 24sep1wX

Zu verkaufen: $100 kaufen $400 Upright Piano; wenig gebraucht. 1961 No. Halsted Straße. 25sep1wX

$28 kaufen eleganten $100 Size Concert Phonographen mit 30 Records, 2 Jewelpoint-Nadeln. 143 N. Wabash Ave., Room 300. 22sep1wX

Für nur $50 verkaufe $250 Size hocheleganten Concert Phonographen mit 30 Records und 2 Diamantnadeln für alle Records zu spielen. 143 N. Wabash Ave., Room 300. 22sep1wX

$50 kaufen $250 Victrola, $165 nehmen mein $500 Piano; Möbel billig, 90 Tage gebraucht. Residenz, 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie. 19sep1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

— Kartoffeln — Farmer verkauft seine Winterkartoffeln, abgeliefert für $2.85 per Sack von 90 Pfund. Kraut, Zwiebeln, Karrotten, Rotrüben, Squash, Pumpkins, frische Eier und Aepfel. G. Zilke, 2803 W. Lake Str., City. Tel. Garfield 4819. momifrfa

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—fa

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu kaufen gesucht: Kanarien-Weibchen, 75c für dunkle, $1.00 für gelbe. Schreibt Sam Meyer, 3610 West Polk Str., oder Telephone: Kedzie 1854. 19sep1wX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 1513 W. Madison Str., 5 Zimmer, neu dekoriert, Bad, Gas usw. (Vereinbarungen für liberale Reduktion für Janitordienst möglich), $12. E. Woltersdorf & Co., 1607 W. Madison Str.

Zu vermieten: 5 Zimmer, $12.50, halber Block vom Lincoln Park. Swartz, 2133 Nord Clark Straße.

Vermiete 7 feine Zimmer; alle Bequemlichkeiten; $14. 2208 Orchard Str. mison

Zu vermieten: Flat, drei große Zimmer, Bad, Gas, Hinterhaus, Backstein, $10. 1928 Bradley Place, nahe Lincoln Str. Telephon: Lake View 6808. dofrfa

Zu vermieten: Zimmer, $5 den Monat, Gas und Wasser. 1858 Bissell Str.

Wegzugshalber prachtvolles großes 4-Zimmer-Flat Dampfheizung, zu vermieten. 506 Belden Ave. Berger.

Zu vermieten: 3 Zimmer; unten; Dampfheizung; $10. 2028 West Division Str. midofr

Zu vermieten: Reines vier Zimmer Flat; erster Floor; vorn; Gas, Elektrizität, Bad etc.; Miete $15. 2214 West North Ave. 'Phone Humboldt 2152. midofr

Vermiete schönes, reines 4 Zimmerflat, Bad, modern. 2716 Best Ave.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer und Bad — große Porch. Auch 4 helle Zimmer. 1432 N. Park Ave. di—fa

Zu vermieten: Erstes Flat, hinten, 4 Zimmer, Bad, nahe Lincoln Park. 2204 Cleveland Avenue. dimi

Vermiete 6 Zimmer Flat, Ofenheizung, Gas, Badezimmer, Porch, $20 Miete. 2922 Nord Racine Ave., nahe Lincoln Ave. 24sep1wX

Zu vermieten: 4-Zimmer-Flat, Bad, über Garage. 312 Center Str., nahe Clark. dimido

Zu vermieten: $10 mieten 3-Zimmer-Flat, Brickgebäude. 1503 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells. dimi

Zu vermieten: Hinterhaus, zwei Flats, 6 Zimmer, hell, Toilet im Innern, $12. 1659 N. Halsted Straße. modimi

Zu vermieten: 4 Zimmer und Bad, $12.00. 3417 N. Hoyne Ave. 21sep1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

2—3 sonnige Zimmer, möbliert, alle Bequemlichkeiten, Dampf etc., auch für Ehepaar passend. Dobberstein, 1716 N. Wells Str., 3. Fl., Apt. 4; ½ Block vom Lincoln Park. dimi

Gut möbliertes Zimmer mit Dampfheizung und Bad billig zu vermieten. 1359 W. Adams Straße. midofrfa

Vermiete schönes Zimmer, Furnace-Heizung; elektrisches Licht. 2028 Seminary Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer. $2.25. 1515 Larrabee Str.

Verlangt: Roomers. 1342 Wolfram Straße. sep13,18,20,25

Vermiete Frontparlor, auch einzelne Zimmer, $1.75 aufwärts, Bad, Telephon. Frau Goellner, 739 Nord Clark Straße. mifrfa

Vermiete Haushaltungszimmer. 1707 Nord Halsted Str. 21sp1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Anständiger Mann sucht warmes Zimmer für leichte Haushaltung; nahe North Ave., Sedgwick oder Halsted Str. — Stern, 2048 Osgood Str.

Mann sucht als Alleinmieter einfaches Zimmer bei Witwe oder Frau; Preisangabe. Adr.: P 1748 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Kleine Cottage mit Garten. Busse 1355 Wells Str.

Mann mittleren Alters sucht helles, sauberes Zimmer, womöglich mit Kost, bei Privatfamilie. Offerten mit Preisangabe an N 1735 Abendpost.

Junger Mann wünscht ruhiges Zimmer bei Privatleuten mit Piano, Nordseite. O. Schafer, 2218 Osgood Str. dimido

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garant. 30 Zimmer, Miete $80, Einnahme $275 monatlich, billig; verkaufe mit etwas Anzahlung. 17 Zimmer, elektr. Licht, Einn. $175, billig. 11 Zimmer, muß verkaufen Preis nur $290. Geht zu Lange 704 No. Dearborn Str. 1sp1mtX

Guter Bäcker kann Delikatessen mit Home Bakery billig und unter leichten Bedingungen übernehmen. P 1751 Abendpost. mifrmo

Zu verkaufen: Gut gehende Bäckerei, wegen Krankheit. 542 E. 43. Str. midofr

Zu verkaufen: Store, Schulartikel, Candy Notions, Tabak und Zigarren, gegenüber von einer großen Schule; 4 große, helle Zimmer; mäßige Miete. 3226 N. Sacramento Ave. dimido

Zu verkaufen: Guter Cash Meat Market, erster Klasse Fixtures, altes Geschäft. Ursache Krankheit. 4425 Montrose Ave. dmido

Zu verkaufen: Delikatessen und leichte Grocery mit 4 Wohnzimmern, lange bestehendes Geschäft; tägliche Einnahme $35. 2606 No. Halsted Str. di—fr

Zu verkaufen: Tailor-Shop, guter Platz für Damenschneider, billig; viel Arbeit; billige Miete. 748 Center Str. dimi

Zu verkaufen: Barbierstube, wegen Krankheit. 1527 Larrabee Str. modimi

Zu verkaufen: 22-Zimmer Rooming- und Boardinghaus billig; alle Zimmer besetzt. — 1631 N. Halsted Str. 20sp1wX

Zu verkaufen: 20 Zimmer Rooming House. 426 Sherman Straße. 19sep1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Expert sucht Partner für leichte Fabrikation. Adr.: O 1575 Abendpost. sp22,25,29012

Teilhaber für ein alt etabliertes Theater gesucht. Zu lange Stunden für einen Mann. — Adr.: P. 1736, Abendpost. 24sp1wX

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin als Teilhaberin. 3117 Prairie Ave. modimi

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Bäckerei, Nordseite, Brickhaus, gutes, gangbares Geschäft, zu verkaufen oder zu vermieten. Adr.: P 1747 Abendpost. mido

Zu vertauschen: Drei-Flat Brickgebäude, gute Gegend, Hypothek $3900, für billige Lot oder Farm und $2000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. momifr

Aufgepaßt! 2630 N. Halsted Str., drei Flats, Miete $42 monatlich, Preis $3600. Geo. Reidhardt, 511 Reaper Block. dimi

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage billig wegen Krankheit. 2750 N. Ashland Avenue. 20sp1wX

Nordwestseite

Muß verkaufen, wegen Todesfall, sehr billig, schönes zweistöckiges Brickhaus, 2-6 Zimmerflats; Basement und Attic; nicht viel Geld nötig. Auskunft 2208 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: In Albany Park, 2stöck. Frame mit Brick-Basement; Lot 37½×125; Mietsertrag $47 monatlich. Telephon Irving 9325. midofr

Südseite

Zu verkaufen: Bargain, 2stöck. Brickhaus, $2500. 345 W. 37. Str., nahe Wentworth. Tel. Drover 9372. midofrfa

Farmländereien

Zu vertauschen: 87 Acres erstklassiges Heuland, geeignet für Getreide und Viehzucht, schwarzer Boden, in Washington County, Wisconsin, gegen schuldenfreies Gebäude. J. Swartz, 2133 N. Clark Str. misafon

Zu verkaufen: 40 Acres kultiviertes Wisconsin Land mit Gebäuden, schwarzer Boden; 100 Meilen von Chicago. Preis $50 per Acker. J. Swartz, 2133 No. Clark Str. misafon

Zu verkaufen: 199 Acres Stock- und Getreide-Farm. Nehme etwas Grundeigentum in Teilzahlung, Rest auf lange Zeit; im südlichen Michigan. Wm. Wallace, 1419 Forres Ave. St. Joseph, Michigan. 9sep1mtX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Home Bank & Trust Co. Ashland und Milwaukee Avenues. Spezialfund zu 5½ Prozent. 13sp*X

$2000 zu leihen gesucht für 5½% auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. momifr

$3500 zu leihen gesucht auf Grundeigentum. 'Phone: Lincoln 4326. 23sep1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 7jb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16av*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30ds*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ma*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Versucht unseren spez. Anschreibekonto-Plan. Versucht und seht selbst, was für eine vorzügliche Qualität und elegante Fassons wir bieten für Männer und Jünglinge. Männeranzüge und Ueberzieher, $20 $25 $30. Hyman & Co., 215 N. Clark Straße, nahe Lake Str. 14sp.modimifa*

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4av*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Drophead Nähmaschine, in gutem Zustand, billig. Hoffman, 626 Garfield Avenue. modimi

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen billigste Preise auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: 5 Passenger Ford Automobil, wie neu, Self Starter und Spot Light. Verkaufe wohlfeil. 5948 South Western Avenue. 25sep1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasenclever, Männer und Frauen, beste Behandlung. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 20sp2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. *X

Der Spuk in Wolfsruhm.

Von Oskar Wagner.

Polnisch Lissa befand sich in Aufregung! —

Eine Wandertruppe hatte ihren Einzug gehalten.

Der Gastwirt Gringmuth stand in Wolfsruhm (so nannte sich sein in der Nähe der Stadt gelegenes Sommer-Etablissement) „mit hohen Augenbrauen" und faltenreicher Stirn, als die Künstler bei ihm sich häuslich niederließen und im Tanzsaale auf Bierfässern ungehobelte Bretter befestigten, die auch hier die Welt bedeuten sollten.

Sämtliche noch freistehenden wohnlichen und unwohnlichen Verschläge wurden von den Musensöhnen mit Beschlag belegt.

Gleich hinter dem Buffet im Theatersaal befand sich noch ein geräumiges, mit einigem Komfort ausgestattetes Zimmer, aber keiner der Truppe wollte dort logieren, sintemalen der Knecht des Hauses Gringmuth, Gottlieb benamset, nicht zu den Verschwiegenen gehörte.

„In dem Zimmer geht es um," hatte er auch dem Direktor zugeflüstert, als dieser es mit lüsternen Blicken betrachtete, die freilich wohl dem in unmittelbarer Nähe tronenden Buffet galten.

Da erschien der vom Direktor Grunert als Gast engagierte erste jugendliche Held und Liebhaber Cäsar Helbig. In Sondershausen hatte er den Romeo verzapft und wollte sich jetzt herablassen, in Polnisch Lissa zu gaukeln, um den „Sommer seines Mißvergnügens" so nutzbringend wie möglich zu verleben.

Seine Antrittsvisite bei Grunert entwickelte sich kurz und erbaulich.

„'n Tag, Herr Direktor," sagte er etwas lässig, „Helbig!" Die Nennung seines Namens begleitete er mit leichtem Kopfnicken.

„Ah, da sind Sie ja," beeiferte sich der Dicke zu erwidern und drückte ihm ostentativ die Hand, — „hier haben Sie auch gleich eine Bombenrolle!"

„Bon, lieber Direktor, — „aber nun auch den Bomben-Vorschuß!"

„Vorschuß? Sollen Sie haben, Freundchen, nach der ersten Einnahme!"

„Oh nein, „beim Eintreffen" lautet mein Kontrakt, und da ich nicht eher spiele, werden Sie sich wohl nicht länger zieren."

„Junger Mann, lernen Sie sich in die Verhältnisse schicken. Ich laufe im abgeschabten Winterrock bei zwanzig Grad Reaumur im Schatten herum, nur weil ich in erster Linie an meine Mitglieder denke — zuletzt an mich. Sonst würde ich in Gala einherspazieren!"

„Na, na.... Direktorchen. Rücken Sie heraus... man muß doch leben... vor der Hand etwas!"

„Sie brauchen nichts, — Sie erhalten hier Alles auf Kredit! Kommen Sie nur... ich sage gut für Sie... ich werde mit dem Wirt sprechen!"

Und er zog den Jüngling mit sanfter Gewalt zu Gringmuth, der immer noch „mit hohen Augenbrauen" und faltenreicher Stirn dem Anfang der Kunstdarbietungen entgegensah und „mit ahnungsvollem, heiligen Grauen" das Ende der Aera Grunert erwartete.

„Hier, meinen jugendlichen Helden, Herrn Helbig, werden Sie die Ehre haben, in Ihren Räumen zu beherbergen und gut zu verpflegen! Er ist der „Star" meiner Truppe! Wir beginnen mit der Ahnfrau, er spielt den Jaromir!" —

Nachdem mit dem stockheiseren Wirt, in dessen Gesichtszügen sich eine stille Resignation spielte, noch „pro forma" der Preis verabredet worden war, ging man zur Besichtigung des Zimmers hinter dem Buffet.

„Hier können Sie sich mit Ruhe und Muße kostümieren zum Abend und gehen dann durch den Garten auf die Bühne. Bequemer ist es doch kaum zu wünschen!"

Grumert rieb sich dabei schmunzelnd die Hände.

„Famos", murmelte Helbig, „das Zimmer gefällt mir — auch das Bett — er drückte mit der Hand auf die Sprungfedermatratze — sehr gut!"

„Und gleich über diesem herrlichen Bett ein Gambrinus; man bekommt Durst, wenn man ihn sieht! Feines Bild, was!"

„Brillant," versetzte Helbig.

Den oft gespielten Jaromir markierte Helbig auf der Probe nur, um sein sonores Organ zu schonen. Am Abend der Vorstellung jedoch legte er sich in's Zeug. Die beiden bleichsüchtigen Direktionstöchter schauten ihn schwärmerisch an und wurden aufeinander eifersüchtig. Auch die Souffleuse spürte einige sanfte Regungen in ihrem verknöcherten Herzen und soufflierte ihm mit Andacht. Der Soubrette glutvolle Aeuglein folgten ihm unablässig, während die Anstandsdame (als Ahnfrau) ihn hinter den Kulissen umarmte, aus Kunstbegeisterung natürlich.

Nach dem Theater versammelten sich die Mitglieder am Buffet zum gemeinsamen Schoppen. Den Mittelpunkt der fröhlichen Unterhaltung bildete natürlich unser Helbig. Darob ergrimmte der Charakterspieler Grämlich und lauerte auf einen Augenblick der Ruhe, um sich mit Vehemenz in Szene zu setzen. Endlich glaubte er durchdringen zu können.

„Meine Damen und Herren!" begann er und erhob sein Glas. „Es ist auf Hellig getoastet worden, und mit Recht — wir haben die Direktorin und ihre Töchter leben lassen — gebührendermaßen! Nun wollen wir aber auch an den Leiter denken, an unseren Direktor, und ihm gute Geschäfte wünschen, umsomehr, als sein Vorgänger, Direktor Gehrmann, Pleite machte und sich in jenem Zimmer hier hinter dem Buffet — du bewohnst es ja wohl, lieber Helbig) — an dem großen Nagel, wo jetzt Gambrinus hängt, aufhing. Na, das ist ja eine alte Geschichte. Also unser Direktor soll leben — sein Geschäft daneben!" —

„Sie Ochse!" brummte der also Gefeierte seinem Charakterspieler ins große Ohr.

Kurz vor Mitternacht brach Alles auf.

Grämlich geleitete seinen wankenden Kollegen mitleidig nach dem Zimmer hinter dem Buffet.

„Du... sage mal..." lallte Helbig. „... Der Kerl, der Dingsda ... wie hieß er doch gleich?"

„Gehrmann! Der arme Deibel, wie?"

„Wieso? Er ist dahin!"

„Es freue sich,
Tra la la la la la la! —
Wer da atmet im rosigen Licht!"

Und Helbig tanzte im Zimmer herum.

„So ist's recht, nur immer vergnügt," grinste Grämlich, — „na — nu muß ich aber gehen... hab morgen eine große Rolle!"

„Du — ich auch! Bleib'... wir trinken noch 'nen Schoppen!"

„'s ist Alles zu — — Gringmuth schnarcht schon."

„Dann wecken wir Gottlieb —"

„Unsinn! Gute Nacht!"

„Du... bleib' doch hier!"

„Nee, nee, mein Junge! Oder hast Du etwa Angst?"

„Ich? Angst? Bist Du toll? Das fehlte, ha ha ha!" —

„Na also! Schlaf wohl, mein Kerlchen — träume süß! Gute Nacht!"

Der Charakterspieler Grämlich entfernte sich.

Helbig war nun allein.

Er öffnete die Tür, welche in den Saal führte. — Alles finster.

Er ließ die Tür offen. Dann zündete er eine zweite Kerze an.

„Ach was," murmelte er, „Unsinn...! — Unsinn!" wiederholte er stärker — und gleichsam, um sein Organ zu prüfen, schrie er: „Unsinn, ha, ha — Unsinn!"

„Pst! — Pst!" —

„Was.... war das?"

Scheu sah er sich um.

Gambrinus hing an dem fürchterlichen Nagel lachend wie zuvor.

Er leuchtete hinaus... nichts!

„Unsinn," flüsterte er und begann sich auszukleiden. Dann deklamierte er:

„Ja, ich bin's, den du genannt,
Bin's, den alle Wälder kennen,
Bin's, den Räuber Bruder nennen,
Bin der Räuber Jaromir!"

„Pst! — Pst!" —

Diesmal ganz deutlich.

Der Angstschweiß stand ihm auf der Stirn.

„Macht sich vielleicht ein Kollege einen schlechten Witz? Vielleicht gar Grämlich?"

Er leuchtete überall hin — ging hinaus — trat hinter das Buffet — lief in den Saal — kletterte auf die Bühne — leuchtete in die Garderoben hinein — — — nichts, nichts zu erblicken.

Zitternd kam er in sein Zimmer zurück. Der Athem stockte ihm... da — wieder:

„Pst! — Pst!" —

Das Geräusch schien aus einer Ecke zu kommen.

„Ei was... ich lege mich schlafen. Hol's der T..."

„Teufel" kam nicht über seine Lippen, denn aus der Ecke zischte es diesmal lauter als bisher:

„Pst! — Pst!" —

„Zum Verzweifeln! Da soll ich schlafen?"

Noch einmal ergriff er den Leuchter und sah mit wankenden Knieen in alle Ecken.

„Pst! — Pst!" —

Und hinter dem Ofen? Dahin hatte er noch nicht geleuchtet... aber dort stand — — —

Helbing starrte sie an — erst unbeweglich, dann mit einem Lächeln ... aus dem Lächeln wurde ein Gelächter — ein schallendes Gelächter!

„Also sie war es? Eine schlecht verkorkte Weißbierkruke? Der Pfropfen will heraus... aus dem kleinen Riß an der Seite quillt der Schaum und macht „pst.. pst..." ha, ha, ha — unglaublich!"

Sehr erleichtert entkorkte er die gespenstige Kruke und leerte sie auf einen Zug. Bald packte ihn die Müdigkeit, und er schlief traumlos und fest, bis ihn die Strahlen der Morgensonne weckten.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 25. Sept. 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	10:30 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Oktober	$1.47⅝	$1.47¼
November	1.45⅝	1.45⅛
Hafer—		
Oktober	.73¾	.73¼
November	.74⅜	.74⅝
Speck—		
Oktober	41.20	41.00
Schmalz—		
Oktober	26.50	26.50
Rippen—		
Oktober	23.52	23.45

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Okt.	$1.49	.74	41.10	26.42	23.40
Nov.	1.46½	.75	41.10	25.85	23.20

Mais schloß um 1⅛ bis 1½, Hafer um ⅝ höher ab. Laut des Wochenberichts der Bundesregierung hat der Mais bisher dur. , Frost nur unerheblich gelitten. Die Wetteransage lautet heute für Minnesota und Kansas auf Frost, dies hatte aber augenscheinlich so gut wie keinen Einfluß auf die Preise. Diese liegen hauptsächlich der durch das Embargo bedingten Verminderung der Zufuhr wegen. In Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß die diesjährige Ernte an Hafer und Gerste allen Ansprüchen, auch den ausländischen, vollauf genügen werde.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	475.40	475.40
Paris—		
Cables	547	547
Checks	548	548
Holland—		
Checks	47⅝	47¾
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.44	4.46
Dänemark—		
Checks	29.75	29.75
Norwegen—		
Checks	30.65	30.55
Schweden—		
Checks	33.20	33
Spanien—		
Checks	22.80	22.75

Produkten-Börse.

Das ...hörte Steigen der Butterpreise ... dahin geführt, daß nur sehr ger... Quantitäten noch gekauft und ...it dessen Ersatzstoffe genommen w...den. Der Konsum ist so bedeutend gesunken, daß er anfängt die Preise zu drücken. Ganz eigenartige Zustände bestehen auch auf dem Käsemarkt. Die Preise sind um mehrere Cent bei verschiedenen Sorten in die Höhe geschnellt; da aber nur ein bestimmter Profit erlaubt ist, wird Käse von Händlern, die zahlreiche Einkäufe noch vor dieser Zeit abgeschlossen haben, unter dem heutigen Marktpreise verkauft. Und endlich, man staune: Kartoffeln sind um 20 bis 30 Cents der Zentner billiger geworden. Die Zufuhr war gewaltig, davon 44 Waggons von Minnesota, 30 von Wisconsin, 19 von Dakota, 9 von Iowa. Auch Schweinefleisch ist im Hundertpfundgewicht wieder einmal unter die Zwanzig-Dollarmarke gesunken.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage doch Preise stetig. 20% gut lösbar, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.90
Nr. 2		0.85
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.31	—0.50
Tragcanth, für Icecream-powder		2.00
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.26
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10
Zucker.		
Granuliert, 100 Pfund	$	9.46

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.58½	—0.59½
„Firsts", das Pfund	0.57½	—0.58
„Seconds", das Pfund	0.52	—0.55
Packware, das Pfund	0.39½	—0.40
„Ladles", das Pfund		0.40

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.44	—0.45
„Ordinary Firsts", das Dtzd.	0.43	—0.44
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.42	—0.44½

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund		0.32
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.		0.32
„Young America", das Pfund	0.28¾	—0.29
„Daisies", das Pfund		0.32¼
„Brick", das Pfund	0.32½	—0.33
„Long Horns", das Pfund		0.33
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.23	—0.27½
Hähne, das Pfund		0.21
„Broilers", das Pfund		0.30
„Springs", das Pfund	0.24½	—0.25½
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfund		0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.26
Gänse, das Pfund		0.22
Perlhühner, das Dutzend		5.00
do., junge, das Dutzend		8.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund $	0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.37
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3, das Pfund	0.20
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.17
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20½	—0.21
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22	—0.23
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24	—0.25
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.25½	—0.26
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.16	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Jonathans	6.00	—8.00
Wealthies	6.00	—6.50
Twenty Ounce	7.00	—7.50
Maiden Blush	6.00	—6.50
Alexander	5.50	—6.00
Pippins	5.00	—5.50
In Bushelkörben—		
Wealthies	2.00	—2.25
Maiden Blush	1.75	—2.00
Alexander	2.00	—2.25
Jonathans	2.00	—2.25
Kochäpfel	1.00	—1.50
Crab-Aepfel, der Bushel	3.50	—4.25
Westliche, in Kisten—		
Winter Bananas	3.50	—3.75
Gravensteiner	2.00	—2.50

Birnen.

Bartletts, der Bushel		3.75
Sheldons	2.25	—2.50
Keiffers	1.50	—1.75
do., die Kiste	4.00	—4.25

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts	1.60	—1.65
Damsons		2.50
do., per Case	1.75	—2.00
Quitten, per Case	1.75	—2.00
do., Michigan, der Korb		1.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.29	—0.31
Concords	0.30	—0.31
Niagara, Crate	1.25	—1.50
Tokay, per Case	2.60	—2.75

Pfirsiche.

Michigan, der Bushel	3.25	—3.50
New York, der Bushel		4.00
Tafelpfirsiche, Case	2.00	—2.25

Beeren.

Preißelbeeren, das Faß	8.75	—9.00
do., die Kiste		2.75

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste		9.00
Zitronen, California, Kiste	4.50	—5.00
Ananas, Case	3.25	—4.50
Grapefruit, die Kiste		7.00
Melonen		
Cantaloupes, Colorado, Crate		2.50
(Pink Meat), Case		1.35
White Rind, Case (6—8)		1.50
Casabas, Case	1.75	—2.00

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen, Case		2.50
Artischoken, Trommel	6.00	—8.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	2.75	—3.00
do., Michigan, Crate	1.00	—2.50
Dill, das Bündel	0.01	—0.01½
Eierpflanzen, das Dutzend	0.60	—0.75
Gurken, 2 Dutzend		1.75
do., Michigan, der Bushel	2.00	—2.25
do., der Korb		0.40
Einmachgurken, der Korb	0.50	—1.25
Karotten, heimische, 100 Bdl.	1.00	—1.25
do., der Sack		0.65
Kraut, heimisches, Case		1.50
Kürbiß, Bushel		0.60
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste	0.40	—0.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.07	—0.10
Pfeffer (grün), hiesiger		0.40
do., Michigan, Bushel	0.75	—1.25
do., kleiner, Hamper	0.75	—1.00
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.60	—0.70
Radieschen, 100 Bündel		1.00
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
do., der Sack		0.65
Salat, Kopf—		
New York, Case	2.00	—2.25
Wisconsin, Hamper	2.50	—2.75
Romaine, Case		1.50
Endivien, die Kiste	0.35	—0.40
Blattsalat, große Kiste	0.10	—0.12½
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.00	—1.25
do., heimisch, die Kiste		0.50
do., gelbe, Hamper	0.50	—1.25
do., gelbe, heimisch, die Kiste		0.50
Sellerie, Michigan		0.50
do., Case		0.90
Selleriekraut, Case	0.75	—1.00
Süßkorn, Illinois, 4 Dutzend	0.60	—0.75
Tomaten, hiesige, Kiste	0.40	—0.50
do., hiesige, grüne, Tub		0.25
Turnips, heimische, der Sack		0.75
do., die Kiste		0.50
Wasserkresse, das Faß	2.50	—2.75
Zwiebeln, heimische, Sack	1.15	—1.25
do., kalifornische, gelbe, Sack	2.50	—2.75
do., weiße, kleine, die Kiste	1.25	—1.40
do., grüne, das Bündel	0.08	—0.09

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfund	2.00	—2.10
Wisconsin, weiße, 100 Pfund	2.00	—2.20
do., rote, 100 Pfund	1.90	—2.00

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	2.26	—2.26¼
Nr. 2, do		2.23
Nr. 3, do		2.19
Nr. 1, hart		2.27
Nr. 2, do	2.23	—2.24½
Nr. 3, do		2.19
Nr. 1, Northern	2.26	—2.26½
Nr. 2, do		2.23½
Nr. 3, do	2.19	—2.20
Mais—		
Nr. 3, gemischt		1.45
Nr. 6, do	1.25	—1.30
Nr. 2, gelb		1.59
Nr. 3, do	1.50	—1.55
Nr. 4, do	1.40	—1.48
Nr. 5, do	1.40	—1.43
Nr. 6, do	1.25	—1.35
Nr. 2, weiß		1.77
Nr. 3, do	1.65	—1.69
Nr. 4, do	1.55	—1.57
Nr. 5, do	1.40	—1.48
Nr. 6, do	1.27	—1.35
Zufuhr—		
Weizen......741,000;	Mais......407,000	
Verschiffung—		
Weizen......359,000;	Mais......352,000	
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.73	—0.74½
Nr. 4, do	0.73	—0.73¼
„Standard"	0.73½	—0.75
Gerste—		
Malz	0.97	—1.04
Roggen—		
Nr. 2	1.60	—1.62
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter	10.50	-10.90
Roggen	9.30	—9.55
Gerste	8.10	—8.35
Mais	5.25	—5.60
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	32.00	-33.00
do., Nr. 1		35.00
do., Nr. 2	33.00	-34.00
Kansas, Oklah., Nebraska	31.00	-33.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	29.00	-30.00
Ill. und Wisconsin, Futter	18.00	-24.00
Packheu	12.00	-16.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	9.00	-10.00
Weizen	9.00	-10.00
Timothysamen, Country Lots	7.00	-10.00
Flachs, Duluth	4.15½	—4.17½

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schluß
Amer. Shipbuilding	45	135	135	135
do., Vorzugsaktien	25	86	86	86
Armour, Vorzugsakt.	28	97½	97½	97½
Chic. C. & C. Rys.	242	⅞	⅞	⅞
do., Vorzugsaktien	70	14	14	14
Chic. Pneum. Tool	20	69½	69⅜	69⅜
Cudahy Comp.	20	110	110	110
Deere & Co., Vorz.	54	95	94¼	95
Lindsay Light	70	17	16½	16½
Nat'l Carbon, Vorz.	10	114	114	114
Page Wire	100	5½	5½	5½
Peoples Gas	45	49¾	47½	47½
Stewart-Warner	65	59½	59	59
Swift & Comp.	1116	105	104¼	105
Union Carbide	135	56	55⅛	55⅛

Bonds

	Hoch	Niedr.	Schluß
$ 6 C. C. & C. Rys. 5s.	55½	55	55
4 Chic. G. L. & C. 5s.	87	87	87
2 Chic. Rys. Ser. B 5s	55⅛	55⅛	55⅛
150 U. S. Liberty 3½s	100.10	100.00	100.10
1,600 do. 2d 4s	95.34	95.20	95.20
18,000 do. 4¼s	95.50	95.20	95.50

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

Schlußpreise	Heute	Gestern
American Can Co	44½	45
American Locomotive Co.	66	66⅝
American Smelting	76½	77
Anaconda	68	68¼
Atchison	85⅜	85⅜
Baldwin Locomotive	90⅝	89⅝
Baltimore & Ohio	53⅝	54
Bethlehem Steel	81⅞	82
Chicago, Milw. & St. Paul	48¼	48⅛
Central Leather Co.	70	70⅜
Crucible Steel	64⅛	65
General Motors	117	119
Inspiration Copper	53¼	54⅛
Int. Mercantile Marine	26¾	27
do., Vorzugsaktien	102¾	102½
Int. Paper Co.	33½	33¾
Mexican Petroleum	105⅞	106⅞
New York Central	73	73¾
Northern Pacific, ex. div.	87¼	89
Pennsylvania Linien	43⅞	43⅞
Peoples Gas	46¾	47½
Reading	88⅛	88⅛
Rep. Iron and Steel	91¼	91½
Sears-Roebuck	—	141½
Southern Railway	26½	26½
Texas Oil	163	164¾
Tobacco Products	65⅜	66⅛
Union Pacific	123⅞	124⅜
U. S. Rubber	60	60
U. S. Steel	110⅛	111¼
do., Vorzugsaktien	110⅞	110⅝
Utah Copper	82	82
Westinghouse	43½	43¾

Die Kurse fielen heute etwas. Die Stimmung der Börse flaute ab, als man erfuhr, daß die United States Steel Corporation den achtstündigen Arbeitstag eingeführt hat. Hierdurch hat die organisierte Arbeit einen ausgesprochenen Sieg errungen. Auch war die Börse etwas enttäuscht über den Einlösungstermin der neuen Freiheitsanleihe. Man hielt einen zehnjährigen Einlösungstermin als angemessen.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotierungen verzeichnet:

	2:15nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Oktober	31.75	32.25	31.65	31.50
Dezember	31.42	31.86	31.30	31.20

Die Kaffeebörse.

Wie um 2:15 aus New York gemeldet wurde, war der Umsatz heute flau, die Preise gingen herunter. Um die angegebene Zeit stand September auf $3.45, Dezember auf $8.90, März auf $9.27.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib.
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06½	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.45-1.46	$1.52-1.58
⅛ Faß, Papiersäcke	1.38-1.40	1.46-1.52
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.45-1.50	1.52-1.63
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfd. Sack	$0.25-0.31½	$0.28-0.36½
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.26-1.37	1.33-1.50
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.26-0.29	0.29-0.34
Maismehl—		
Grobkörniges	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00-5.75	0.05½-0.07
Gelb	4.50-5.25	0.05 -0.06¼
Feinkörniges	5.20-5.75	0.06 -0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15-1.25	1.21-1.38
5 Pfund	0.23-0.26	0.25-0.32
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.50-6.25	0.06-0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.00-11.25	0.12 -0.15
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.50-10.00	0.10½-0.11
Rolled Oats—		
Ausgewogen	5.50-6.00	0.07½-0.08

Kleinhändler sind gehalten, mit je vier Pfund Standard Weizenmehl ein Pfund Standard Maismehl, grobkörniges Maismehl oder Gerstenmehl zu verkaufen. Doch kann der Käufer statt dieser drei Surrogate auch die gleiche Menge eines der folgenden Surrogate kaufen: Kaffir-, Reis-, Bohnen-, Hafer-, Kartoffel-, Buchweizen-, Peanut-, Süßkartoffel-, Feterita- oder Milomehl.

Reines Roggenmehl kann als Surrogat verkauft werden, muß aber im Verhältnis von wenigstens zwei Pfund Roggenmehl auf drei Pfund Weizenmehl verkauft werden.

Maismehl für Maisbrot sollte getrennt von sog. „Combination Sales" gekauft werden. Maismehl, das als Surrogat mit Weizenmehl gekauft wird, sollte nur zum Teig für Victory-Brot verwandt werden. „Victory Mixed Flour" kann ohne weitere Surrogate verkauft werden, da es Weizenmehl ist, mit dem bereits die erforderliche Menge Gersten-, Mais- oder Roggenmehl vermischt ist.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.60-2.85	0.31-0.34
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.61-0.63	0.62-0.68
„Firsts"	0.57-0.60	0.58-0.65
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.31-0.32	0.34-0.37
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.28-0.29	0.31-0.34
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.29	———
do., aufgeschnitten	———	0.32-0.39
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.30	———
do., aufgeschnitten	———	0.35-0.41
Brick, im Ganzen	0.32-0.35	———
do., aufgeschnitten	———	0.39-0.47
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtzd.	per Dtzd.
Extras, 24 Unzen	0.47—0.48	0.48—0.53
Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.		
Kondensierte Milch—	per Büchse Cents	per Büchse Cents
(süß)		
Beste Sorte	0.16⅔-0.18½	0.19 -0.23
Mittlere Sorte	0.15 -0.17	0.16 -0.20
Verdampft, ohne Zucker	0.10-0.13⅞	0.11 -0.17
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer (alte Ernte)	$7.95-8.30	0.08 -0.09
Klarer (neue Ernte)	9.46-9.80	0.09½-0.10½
Sirup—	Dtzd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Büch.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd
70— 80 Stück	0.11-0.12½	0.13-0.16½
90—100 Stück	0.09-0.10	0.11-0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	$11.50-13.75	0.13½-0.17¾
Lima	14.50-16.00	0.16½-0.20
Pinto	10.00-11.00	0.12 -0.15¼
Büchsenlachs—	1 Pfd. Büchsen— Dtzd. Büchsen	Büchse
Pink	$2.05-2.10	0.20-0.23
Red Alaska	2.85-3.10	0.26-0.33
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.33-0.34½	per Pfund 0.35-0.39½
14 bis 16 Pfund	0.31-0.32	0.33-0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.45—0.49½	0.48—0.55⅓
Mittlere Sorten	0.40—0.43	0.43—0.49
Viereckige Stücke, ganz	0.31—0.35	0.34—0.41
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31¼
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52½-0.58¼	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
2 bis 3 Pfund	0.32—0.33	0.34—0.38
4 bis 5 Pfund	0.33—0.34	0.35—0.39
Hähne—	0.26—0.27	0.28—0.32

Leset die „Sonntagpost".

Aufruf an die deutschen Vereine Chicagos!

Nicht weniger wichtig, als daß die Amerikaner deutscher Abstammung wie bei der dritten, so auch bei der kommenden 4. Freiheitsanleihe hinsichtlich des Gesamtbetrages der Zeichnungen an der Spitze der fremdsprachigen Nationalitäten stehen, ist es, daß ihnen auch jede Zeichnung gutgeschrieben wird. Daß dies bei der dritten Anleihe in tausenden von Fällen, die zusammen Zeichnungen im Gesamtbetrag von Hunderttausenden von Dollars darstellen, unterblieb, war zumteil dem mangelhaften System, zumteil aber auch den Zeichnern selbst zuzuschreiben, die aus diesem oder jenem Grunde ihre Nationalität nicht zu erkennen gaben. Das System ist für die kommende Kampagne zur Unterbringung der 4. Anleihe derartig ausgearbeitet und verbessert worden, daß jeder von einem Amerikaner deutscher Abstammung gezeichnete Dollar auch wirklich der deutschen Unterabteilung gutgeschrieben wird, aber selbstverständlich kann dies nur geschehen, wenn jeder Käufer deutschen Stammes sich nicht nur frei und offen zu seiner Nationalität bekennt, sondern darauf besteht, daß der Verkäufer vor seinen Augen die Rubrik „Nationalität" in seiner Berichtskarte ausfüllt. Das ist das Allerwichtigste. Es ist der Wunsch und die Hoffnung der deutschen Abteilung, daß diese Seite der Kampagne vollkommen und genau verstanden wird und so ihre Arbeit, die mit denen aller übrigen fremdsprachigen Nationalitäten vollkommen übereinstimmt, auch ihren Zweck voll und ganz erfüllt. Wenn jedermann sich vor Augen hält, daß die Unterlassung der Feststellung der Nationalität nur dazu führt, daß die Loyalität der Deutschen in ihrem wahren Umfang verkleinert wird, so wird er die kleine Mühe nicht scheuen und den Aufsehern ihre große Aufgabe wesentlich erleichtern.

Um nun dieses Ziel zu erreichen, hat der Vollziehungsausschuß des deutschen Zweiges der fremdsprachigen Unterabteilung durch die freundliche Vermittelung von Sekretär Leopold Neumann von den Verbündeten Vereinen für örtliche Selbstverwaltung einen Brief an die deutschen Vereine von Chicago gerichtet, der wohl in den meisten Fällen heute schon in den Händen ihrer Präsidenten oder Sekretäre sein wird. Da jedoch wohl nur die wenigsten Vereine schon in den nächsten Tagen ihre regelmäßige Versammlung abhalten, so sei der Brief nachstehend im Wortlaut veröffentlicht:

An die deutschen Vereine Chicagos!
Stammesgenossen!

In der Tagespresse werden Sie wahrscheinlich gelesen haben, daß sich auf Wunsch und Verlangen der Regierung ein Ausschuß von Amerikanern deutscher Abstammung gebildet hat, um die vierte Freiheitsanleihe so zu fördern, daß sie mit dem Erfolg zufrieden sein können.

Wir wollen als Bürger der Vereinigten Staaten wie stets unsere Pflicht und Schuldigkeit tut und in dieser schicksalsschweren Zeit unsere ganze Kraft dafür einsetzen, daß unsere Treue und Pflichterfüllung dem Lande unserer Wahl gegenüber von keiner anderen Nationalität übertroffen werden kann.

Es ergeht daher an Sie die Bitte, sich an der Kampagne für die vierte Freiheitsanleihe, soweit es Ihre Mittel erlauben, zu beteiligen. Wir machen Sie aber hauptsächlich darauf aufmerksam, sobald Sie einen Freiheitsbond ganz oder auf Abzahlung kaufen, darauf zu dringen, daß der Verkäufer, der zu Ihnen ins Haus, Geschäft oder Fabrik kommt, auf einen besonderen Bogen neben dem Betrag der Zeichnung für Bonds die Worte „German Division" vermerkt. Nur dadurch wird festgestellt werden können, wie viele Bonds die Deutschen Chicagos gezeichnet haben.

Bitte dies in Ihrer Versammlung kundzugeben und allen Ihren Mitgliedern, wenn möglich durch Brief, mitzuteilen.

In der Einigkeit liegt die Macht. Helfen Sie mit, daß den Deutschen Chicagos in dieser Kampagne voller Kredit gegeben werde.

Hochachtend,

Felix Streyckmans,
Federal Reserve Director Seventh Federal District Foreign Language Division.

Paul F. Mueller,
Vorsitzender des deutschsprachigen Fourth Liberty Loan-Ausschusses für den „Seventh Federal Reserve District".

Der Vollziehungsausschuß legt hiermit auch allen Mitgliedern der deutschen Vereine Chicagos dringend ans Herz, sich bei der Zeichnung von Bonds der 4. Freiheitsanleihe nach diesem Appell zu richten, denn nur wenn dies in jedem einzelnen Falle geschieht, wird der opferwillige Patriotismus der Amerikaner deutschen Stammes die volle, ihm gebührende Anerkennung und Würdigung finden.

Aus Mittwochs Verlustliste.

Vormittagsliste.

Gefallen — Hauptmann **William W. Baldwin, 547 Jackson Blvd., Chicago, Ill.**; Leutnants Ernest G. Wold, Minneapolis, Minn.; Alex L. Bledsoe, Mena, Ark.; Gemeine Otto B. Harvey, Melrose, Mont.; Ewald Helstad, Pine Creek, Minn.

Wunden erlegen — Gemeiner Thomas Robinson, South Fort Smith, Ark.

Schwer verwundet — Hauptmann **Herbert D. Nyman, Mt. Pulaski, Ill.** Leutnants Harvey B. Cox, Cape Girardeau, Mo.; Fred S. Flick, Ann Arbor, Mich.; Sergeanten Bernard Eugene Ingdahl, Highland Park, Mich.; Howard Franklin McCormick, Summer, Ia.; Webster G. Simpson, Brookfield, Mo.; Carl Jacob Tapio, Calumet, Mich.; Korporäle Austin Lewis Hale, Reed City, Mich.; George W. Keller, Covington, Ind.; Clarence Orr Kramps, Rosedale, Kan.; Samuel Laporte, Muskegon Heights, Mich.; Louis Adam Morgan, Springfield, Mo.; Frank Olejnik, Sobieski, Wis.; Logan L. Price, Junction City, Ky.; Gemeine Walter Anderson, Harlan, Ia.; Benjamin T. Annelen, Louisville, Ky.; Richard O. Compton, Barnett, Mo.; Joseph B. Conway, Pittsburg; **Clarence G. Tittmann, 3642 Janssen Ave., Chicago, Ill.; Antonio Fortez, 1107 W. Taylor Str., Chicago, Ill.**; Charles D. Groom, Oto, Ia.; Harvey Alfred Heath, Wallace, Neb.; Harry Edward Hill, Nashua, Mont.; Henry Howell, Alanson, Mich.; George Howk, Sanborn, Ind.; Floyd B. Huffman, Mannington, W. Va.; Archie G. Johnson, Freedom, Ind.; Chester Victor Johnson, Calumet, Mich.; Tolbert Johnson, East Lynn, W. Va.; James Harty Kellems, Tell City, Ind.; Clifford G. Kemmer, Holgate, O.; Benjamin H. Knife, Holts Summits, Mo.; Bernie R. McCullick, Roscoe, Mo.; Robert M. McGraw, Pittsburg; Roy McKercher, Easton Rapids, Mich.; Elbert Marshell, Slab Fork, W. Va.; **George Miller, Peoria, Ill.**; Eugene M. Moore, Dillonvale, O.; Willie Mueller, Cylinder, Ia.

Vermißt im Kampf — Sergeant Robert Mathew Polhamus, Detroit, Mich.; Korporäle Robert Evan Johnson, Detroit, Mich.; Homer F. O'Brien, Pittsburg; George Joseph Schultz, Anchorville, Mich.; Mechaniker George Bell, Pontiac, Mich.; Edward Sebastian Noll, Detroit, Mich.; Gemeine **James E. Arnett, Orient, Ill.**; Peter George Bender, Detroit, Mich.; Clyde T. Bowlby, Devils Lake, N. Dak.; **Clinton Brim, Woodlawn, Ill.**; George Burko, Lakewood, O.; **Peter P. Capeski, 1306 Dickson Str., Chicago, Ill.**; John A. Carothers, Pittsburg; **Byron Cole, Springfield, Ill.**; Oscar Henry Conrad, St. Clair Heights, Mich.; Ralph E. Croß, Michigan City, Ind.; Ray Everhart, Coshocton, O.; Louis E. Irwin, Cozaddele, O.; Guy E. Johnson, Claremont, W. Va.; Owen Dalzell Killough, River Rouge, Mich.; **Emil P. Kuchfuß, 2235 Iowa Str., Chicago, Ill.**; Harry B. Miles, Waveland, Ind.; Claude New, Greenfield, Ind.; William J. Ryan, Erie, Pa.; Francis Sims, Fancy Farm, Ky.; **Joseph Sliwinski, 2011 W. 18. Str., Chicago, Ill.**; Luke Slusher, Frenchburg, Ky.; Phil Switala, Bearer, Mich.

Aus Mittwochs Nachmittagsliste.

Gefallen — Gemeiner Vaughan R. Harris, Monticello, Minn.

Wunden erlegen — Gemeiner Floyd Delvain Hall, Fenton, Mich.

Tot durch Unfall — Gemeiner Edward Strunce, Creston, Ia.

Schwer verwundet — Hauptleute Farmer Kelly, Adairville, Ky.; Frank D. McGee, Claremont, S. Dak.; Leutnants Charles F. Barr, Wichita, Kan.; Floyd Eugene Fewell, Leeton, Mo.; Irving Louis Kinkel, Detroit, Mich.; Paul J. Swank, Wingate, Ind.; Korporäle Daniel J. Gabor, Youngstown, O.; Roy W. Krueger, Adrian, Mich.; Gemeine Harold Abel, Fordville, N. Dak.; Nick Granas, Burnstad, N. Dak.; Jacob Leipold, St. Louis, Mo.; Harry Reid, Zion, Ky.; Elijah Sanson, Hulen, Ky.; Bernard Schmitz, La Crosse, Wis.; Peter T. Sobczak, Bay City, Mich.; Paul Stearns, Clinton Co., Ky.; Bennie M. Witzo, Osakis, Minn.; Charles French, French Farm, Ky.; **Franciszek Grzybowski, 4800 Throop Str., Chicago, Ill.**; Vincent Grzywynski, Detroit, Mich.; Andrew Lillico, Leyden, N. Dak.; Harold F. Manchester, Racine, Wis.; Charles Mesang, Eau Claire, Wis.; Walter Meyers, Janesville, Wis.; Homer Pace, Catrood, Ky.; Troy Rich, Boone, Ky.; Donald Roß, Green Lake, Wis.; Harry Frank Schaeffer, Pittsburg; Guy J. Skutlay, Taylor, Wis.; Myron E. Wright, Casselton, N. Dak.; Leroy Muse, Sparks, Kan.; **Toni Mcmynski, 2108 W. 18. Place, Chicago, Ill.**; Joseph B. Petrak, Ludington, Mich.; Francis A. Pool, Wellsville, Kan.; Leo Roß Porter, Angola, Ind.; Arthur E. Rogers, Minneapolis, Minn.; Benjamin F. Scott, Tippecanoe, Ind.; Julius Solway, Sturgeon Bay, Wis.; **William Sturgeon, Mt. Carmel, Ill.; Roy J. Tankersley, Winchester, Ill.**; Arthur Vanator, Goshen, Ind.; Harold Gordon Walkinhood, Marshall, Mich.; Daniel Wickham, Caldwell, O.

Verwundet (Grad unbestimmt) — Korporäle Robert Buckles, Glendale, Ky.; Kenneth A. Moorehead, Pittsburg; William H. Stafford, Pittsburg; Trompeter Donald Hosmer, Cleveland, O.; Harry J. Thomas, Flint, Mich.; Gemeine **William W. Bister, Medora, Ill.**; Gaetano Carducci, Lowellville, O.; Jay A. Dunlap, Pittsburg; Edmund Fitzgerald, Cleveland, O.; Julius J. Funchik, Whiting, Ind.; Clarence E. Hatcher, Waurika, Okla.; Anton Janisrewski, Detroit, Mich.; Clarence C. Johnson, Minneapolis, Minn.; Stanley Kenitz, Pittsburg; Steve Lamenski, South Bend, Ind.; **Edward E. Loughlin, 7531 Cottage Grove Ave., Chicago, Ill.**; John Lynch, Butte, Mont.; Delbert Edward Messer, Detroit, Mich.; Henry G. Minch, Pittsburg; Matt Ohligschlager, Oelwein, Ia.; Claude M. Parish, New Palestine, Ind.; Harry Pogue, Evansville, Ind.; Charles H. Richter Jr., Pittsburg; Nelson Delaronde, Portage, Wis.; **John Gawne, 5712 W. Madison Str., Chicago, Ill.**; Mathias John Haeßly, Fond du Lac, Wis.; Ewing L. Hatfield, Mellette, Okla.; Roy L. Jameson, Trout Creek, Mont.; Henry Johnson, Drake, N. Dak.; Albert C. Krueger, Detroit, Mich.; Peter E. Sanden, Pelican Rapids, Minn.; Thorvald J. Steen, Colfax, Wis.; William E. Thurber, North Crandon, Wis.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Achterbach, Charles, 5319 S. Marshfield Ave.
Arend, William, 86 J.; 1318 Catalpa Str.
Bischoff, F. Wm., 45 Jahre.
Bueß, Ernest, 3622 N. Paulina Str.
Doepke, Sophie, 4222 Champlain Ave.
Fachse, Marie, 80 J.; 2139 N. Racine Ave.
Fischer, Frank, 12 Washington Blvd., Oak Pk.
Heinrich, Daniel, 73 J.; 10149 Winston Ave.
Kleindienst, Gottliebe, 73 J.; 2032 Clifton Av.
Kurrle, Charles, 247 5. Str., Hinsdale.
Linden, Petronele, 2417 Cortland Str.
Marzolf, Lydia (geb. Eberle), 2419 N. Kedzie Boulevard.
Peters, Mary, 1210 Otto Blvd., Chic. Heights.
Schieske, Augusta (geb. Fenske), 80 J.; 3612 W. 61. Place.
Schweitzer, Edmund, 77 Jahre.
Ufer, Florentine, 82 J.; 6622 Minerva Ave.

— In der Verlegenheit. — Neffe (seiner reichen Erbtante zum Geburtstag gratulierend) „...Und so wünsche ich Dir denn, liebe Tante, daß Du noch fünfzig Jahre leben möchtest!" — Tante: „Ist das auch wirklich ernst gemeint, lieber Hugo?" — Neffe: „Nun — sagen wir halt fünfundzwanzig!"

Verblaßte Erinnerungen.

Fünf Schadenersatzklagen wegen Iroquoistheaterkatastrophe.

Begrenzte Steuerfreiheit.

Religiöse Gesellschaften müssen für ihre Friedhöfe Sondersteuern bezahlen. — Des kleinen Peter dunkle Vergangenheit und lichte Zukunft.

Am 30. Dezember 1903 war während der Nachmittagsvorstellung das grausige Unglück im Iroquoistheater eingetreten, bei dem über sechshundert Menschen lebend verbrannt, erstickt, zu Tode gequetscht oder getreten worden sind. Zahlreiche Klagen auf Schadenersatz wurden von den Hinterbliebenen gegen die Erbauer, George A. Fuller Co., die Iroquois Theater Co., William J. Davis und Harry J. Powers, die Geschäftsführer, angestrengt, es ist aber nichts dabei herausgekommen. Heute nun standen fünf derartige Klagen auf dem Prozeßkalender des Richters David, aber die Kläger waren überhaupt, der ewigen Verschiebungen der Verhandlungen vor den verschiedensten Richtern des Superiorgerichts überdrüssig geworden, ganz abgesehen von den Advokatenkosten, garnicht im Gericht erschienen, und so wanderten die Klagen dann als abgewiesen in die feuersicheren Gewölbe der Gerichtskanzlei, wo sie mit abertausenden anderen vergilbten Papieren im Lauf der Zeit zu Staub zerfallen.

Der Küfer W. H. Ford ist tot, und aus diesem Grunde zog der Vater des siebzehnjährigen Rudolf Meck die Schadenersatzklage gegen Ford heute zurück. Rudolf war im Mai 1909 in Fords Küferei, 37 Austin Ave., neben seinem Elternhause, verletzt worden. „Gegen Tote können wir kein Zahlungsurteil abgeben," erklärte Richter David im Superiorgericht. Dieser hielt heute große Säuberung, so wies er außer den Schadenersatzklagen gegen die Iroquoistheater-Katastrophe eine von George Neiß gegen die Anheuser-Busch Brewing Association ab, in deren Diensten der Kläger stand, als er an der Ecke der 69. Str. und Parnell Ave. am 20. Februar 1909 von einem Ablieferungswagen gestürzt war. Die Straße wurde zur Zeit gepflastert. „Ich werde die Verhandlung dieser alten Klagen unter keinen Umständen mehr verschieben," erklärte der Richter, „entweder werden die Klagen jetzt verhandelt oder ich streiche sie vom Prozeßkalender, und sie kommen dann auch nicht wieder darauf."

Steuerpflicht für Friedhöfe.

Die Kahilath Anshe Maariv hatte als religiöse Gesellschaft gegen die Zahlung von Sondersteuern für die Pflasterung der neben ihrem Kirchhof laufenden Straßen protestiert, wie aber die Gerichte der unteren Instanz, hat jetzt auch das Staatsobergericht entschieden, daß das Friedhofseigentum religiöser Gesellschaften Sondersteuern unterworfen ist, es sei denn, daß die Gesellschaft rein wohltätiger Art ist. Aber dadurch, daß Arme, welche keine Grabstätte kaufen können, solche umsonst erhalten, werde dieser Charakter der Wohltätigkeit noch nicht geschaffen. Wenn über den Umfang des Nutzens, den Grundeigentümer durch Straßenverbesserungen genießen, die vorgelegten Beweise mit einander in Widerspruch stehen, wird das Staatsobergericht die Entscheidung der unteren Instanz nicht umstoßen, wenn das Gericht sich aber überzeugt, daß die Steuerumlage größer als der Nutzen ist, dann wird es die Steuerumlage nicht bestätigen.

Ein kleiner Großstadtroman.

Die Eheleute Peter und Anna Ackermann haben heute im Countygericht den kleinen „Peter Ackermann" an Kindesstatt angenommen. Das Kind war drei Jahre alt und verwaist, als seine Großmutter, Ellen Kinnear, bei der er war, starb. Der Sterbenden versprachen die Eheleute, sich des Kleinen anzunehmen, und sie haben Wort gehalten. Wie die Eltern Peters hießen, haben sie von der Sterbenden nicht mehr zu erfahren vermocht. Die Eheleute wohnen Nr. 2459 Grenshaw Ave. und haben keine eigenen Kinder.

Der Nachlaß.

Levi H. Higley, welcher vor acht Tagen verstorben ist, hat, laut des heute im Nachlaßgericht hinterlegten Testaments, $14,000 hinterlassen; der Tochter sind $5000, der Witwe der Rest vermacht. Die Familie wohnt Nr. 2015 Eastwood Ave.

Andere Namen.

Adolf Boguslawsky ist 62 Jahre alt und in Wisconsin geboren. Er hat heute im Kreisgericht um Erlaubnis nachgesucht, seinen Lebensabend als Adolf Law beschließen zu dürfen.

Arthur H. Kaiser ist 48 Jahre, stammt aus Deutschland und will künftig Kimball heißen. Richter Pinckney wird über beide Gesuche verhandeln.

Treulos verlassen.

Agnes Adams ist seit dem 21. Mai 1905 verheiratet und ist die Mutter von drei Kindern. Am 17. April 1914 hat der Gatte und Vater, Harry R. Adams, die Seinen verlassen und die Frau erwirkte die bedingte Scheidung, sowie $55 den Monat Nährgeld. Adams soll sich seither nie um die Familie bekümmert und sich geweigert haben, zurückzukehren. Die Frau hat daher heute auf völlige Scheidung und, wegen der Teuerung, auf Nährgelderhöhung angetragen, wenn wenn sie auch, wie sie sagt, häufig selbst hat **Geld verdienen können, ist es doch** nicht selten gewesen, daß sie große Not gelitten haben.

In Sabina, Ohio, hatten Helen und James A. Woodley am 29. März 1905 den Bund fürs Leben geschlossen; James stammt aus Westvirginien. Sieben Jahre später soll er die Frau und ihren kleinen Leonard treulos verlassen haben, laut der Scheidungsklage der Frau.

Am 10. Dezember 1896 wurden in Pulaski, Tenn., Samuel und Gertrude Richardson ein Paar. Die Ehe verlief unglücklich, am 10. Juni 1916 versuchte der Mann die Frau, laut deren Scheidungsklage, zu erstechen, was Freunde verhinderten. Dann verschwand er.

Samuel T. Ambler und Gattin Arbertena stammen aus Duluth, Minn. Dort hat er sie vor fünfzehn Jahren geheiratet. Drei Jahre später soll sie ihn treulos verlassen haben. Er klagt.

Florence Nelson und Helen Bell werden von Benita Jones in ihrer Klage auf Lösung ihrer am 8. Mai 1910 hier geschlossenen Ehe mit Harold R. Jones genannt. Vor acht Tagen hat sie sich von ihm getrennt. Er ist Verkäufer in einem Kramladen und hat $6000 auf der Bank. Die Frau, Schauspielerin von Beruf, verlangt Nährgeld für sich und ihr Kind.

Gladys E. Jackson hatte ihren Stillman am 6. Juli 1912 in St. Louis geheiratet, sich seines heißblütigen Temperaments wegen aber im letzten März von ihm getrennt und sich in ärztliche Behandlung begeben müssen. Wegen Grausamkeit will sie geschieden sein.

Valentin Duy macht seiner Elisabet, die er Sylvester 1912 geehelicht hat, den Vorwurf, ihn unter Mitnahme des Kindes drei Jahre später verlassen zu haben. Der Kläger dringt auf Scheidung und Obhut über das Kind.

Anna Safranek trennte sich am letzten Montag von Frank Safranek, einem Schuster, 2529 S. Crawford Ave., nach zweijähriger Ehe, weil er nicht für sie und das Kind gesorgt habe, obwohl er $35 die Woche verdient; sie verlangt jetzt die Scheidung, die Obhut über das Kind und ihr Heiratsgut, $800, zurück.

Vor zwei Jahren soll Karl Petko seine Anna, seit 1907 sein getreues Eheweib, treulos verlassen haben. Frau Anna will geschieden sein.

Die deutschlesende Bevölkerung Chicagos stellt einen fruchtbaren Markt für die Fabrikanten und Kaufleute dar und kann am besten erreicht werden durch die

Abendpost,

die größte und einflußreichste deutsche Zeitung der Vereinigten Staaten.

Die „Abendpost" ist das **einzige deutsche Blatt** des Westens, welches dem **Audit Bureau of Circulation** als Mitglied angehört. Dies zeigt, daß die „Abendpost" das Licht des A. B. C. Audit nicht zu fürchten hat und bürgt für die Größe ihrer Auflage.

Das deutsche Element in Stadt und Land—und das heißt hier, die Leserschaft der „Abendpost"—gilt mit Recht als besonders kaufkräftig und zuverlässig. Wer es erreichen, Deutsche als Kunden, Mieter, Arbeiter usw. gewinnen will, der annonzire in

Abendpost

— und —

Sonntagpost.

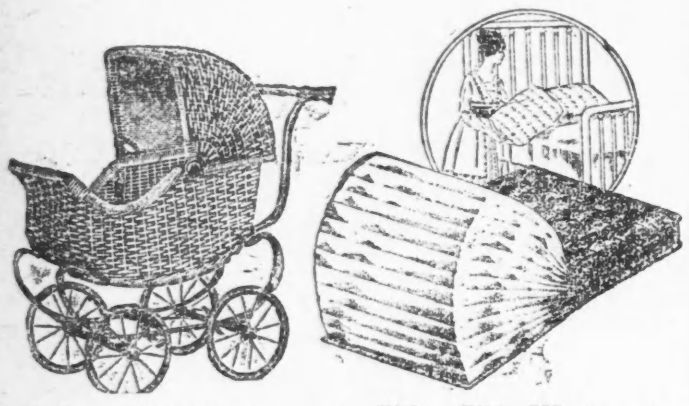
UMI

Letzte Woche unseres großen
11. Jahrestag-Verkaufs

Nur noch einige Tage haben Sie Zeit, von den außerordentlichen Preisherabsetzungen Nutzen zu ziehen! Bedenken Sie, daß Möbel auf lange Zeit hinaus nicht wieder so billig sein werden, wie während dieses Verkaufs, und handeln Sie demgemäß!

Elegante Speisezimmer-Ausstattung

Ein wirklich vornehmes Muster, in dem so beliebten „William and Mary" Stil entworfen, genau wie Abbildung, aus feinst. Eichenholz verfertigt, matt gebeizt. Erstklassige Tischlerarbeit; Stühle haben hohe Rücklehne. Echte Ledersitze. Die ganze Garnitur, Tisch und 6 Stühle, speziell zu........... 47.85



Feiner Kinderwagen

Korb ist aus echtem Rohr geflochten, mit echtem Sammet gepolstert, und ruht auf feinen Stahlfedern, die jede schädliche Erschütterung dem Kleinen fernhalten. — Extra speziell zu............... 18.95

Echte Filz-Matratze

Hier ist eine flaumig weiche, mit reiner Baumwolle gefüllte Matratze, die Ihnen angenehmen, erfrischenden Schlaf sichert. Mit starkem Zeug überzogen, hübsches geblümtes Muster in blauer Farbe — speziell zu 7.98

„Was Petersen verspricht, das hält er."

PETERSEN FURNITURE COMPANY

1046—1056 Belmont Ave.

4139—4141 W. North Ave. 3860—64 Irving Park Blvd.

(Für die „Abendpost".)

Unser Hausgarten in 1918.

Von F. F. Matenaers.

LXXIII.

Die Warzenkrankheit der Kartoffeln.

Eine andere, nicht selten verderblich auftretende Krankheit der Kartoffeln ist die sogenannte Warzenkrankheit, auch schwarzer Schorf, Krebs oder Blumenkohlkrankheit genannt. Da sie sich in der Hauptsache auf die Kartoffelknollen erstreckt, wird sie gewöhnlich erst zur Zeit der Kartoffelernte wahrgenommen. Bei schwerer Erkrankung sieht man an den Enden der Knollen große, dunkle, warzenartige Auswüchse, die bisweilen so groß wie die Knolle selbst werden. Diese Gewächse bestehen aus einer Menge korallenartiger, mehr oder weniger dem Schorf ähnlicher Auswüchse oder Knötchen, mehr oder weniger auch der bekannten Kronengalle der Aepfel ähnlich. Die noch anhaftende Erde kann leicht abgewaschen werden, sobald das Gewächs sich ausgesprochen entwickelt hat. Das Gewächs ist nicht schwammartig und kann nicht ohne weiteres von der Knolle losgelöst werden. Unten, da, wo es aus der Knolle hervorkommt, ist es von etwas hellerer Farbe; im übrigen ist es mit kleinen, rostbraunen Flecken an der Oberfläche bedeckt. Im fortgeschrittenen Stadium dieser Krankheit sind die Knollen vollständig von diesem Gewächs überzogen und haben gänzlich das Aussehen einer Kartoffelknolle eingebüßt. Die Kartoffelknollen stellen dann nur mehr unregelmäßig geformte Klumpen dar, eine Masse rissiger und kantiger Auswüchse. Im noch weiter fortgeschrittenen Stadium, wann der Pilz jedes Atömchen Nahrung, das in der Kartoffelknolle aufgespeichert war, verbraucht hat und die Pflanzengewebe der Kartoffelknolle in eine bräunlich-schwarze Masse verwandelt worden ist, strömt das Krankheitsgewächs einen höchst unangenehmen, fauligen Geruch aus. Wir haben dann das gefährlichste Stadium der ganzen Krankheit vor uns; Kartoffelknollen, die dieses Krankheitsstadium schon aufweisen, können nicht mehr in einem Stück geerntet werden. Sie brechen vielmehr bei der Ernte in Stücken entzwei. Dadurch wird eine braune, breiige Masse, die fast ausschließlich aus Sporen des Pilzes, der die Krankheit verursacht, besteht, und die bislang noch innerhalb der Schale der ursprünglichen Kartoffelknolle eingeschlossen war, freigegeben, Millionen von Sporen des Krankheitserregers werden mit einem Schlage in Freiheit gesetzt, und das betreffende Land wird auf Jahre hinaus in schwerster Weise mit dem Krankheitserreger verseucht.

In allen Fällen, in denen die in Rede stehende Krankheit nur in milder Form auftritt, nehmen zunächst die Augen der Kartoffelknollen eine gräuliche Färbung an, werden darnach braun und schließlich schwarz, während sie bei gesunden Knollen bekanntlich weißlich oder leicht rosa gefärbt bleiben. Die natürliche Form der Knolle wird dabei nur leicht entstellt und die Haltbarkeit derselben scheint nicht stark geschädigt zu werden.

Wie wir aus vorstehenden Ausführungen schon ersehen haben, wird vornehmlich die Knolle der Kartoffeln von dieser Krankheit befallen. Es können aber auch alle anderen zarten, jungen Gewebe der Pflanze von derselben ergriffen werden, die Wurzeln, die Stengel, die Blüten und selbst die Blätter.

Alle Berichte, die von dem Auftreten dieser Krankheit melden, stimmen darin überein, daß die Warzenkrankheit bei weitem die schlimmste und gefährlichste aller bis jetzt bekannten Kartoffelkrankheiten ist. Verwandelt sie doch die Kartoffelknolle in eine häßliche, unregelmäßige und absolut unverkäufliche und unverwertbare Masse. Das Schlimme bei der Krankheit ist, daß, wenn der pilzliche Erreger sich einmal in einem Kartoffelacker festgesetzt hat, sofort und fast immer die ganze Kartoffelernte des betreffenden Feldes vernichtet und das Land mit dem pilzlichen Erreger der Krankheit so stark verseucht bleibt, daß für mindestens sechs und meistens noch mehr Jahre überhaupt keine Kartoffeln auf demselben mehr gezogen werden können. Es hat einfach gar keinen Zweck, auf derartig verseuchtem Lande noch einen Versuch des Kartoffelbaues zu machen, so lange der Pilz nicht ausgehungert oder anderweitig vollkommen vernichtet worden ist. Zum Glück aber werden von dem Erreger dieser bösen Krankheit, soweit sich bis jetzt feststellen ließ, keine anderen Kulturpflanzen heimgesucht. Wie zäh aber der Pilz in dem Boden, in dem er sich eingenistet hat, aushält, geht aus der Tatsache hervor, daß bei weitem der schlimmste Fall dieser glücklicher Weise nicht sehr verbreiteten Krankheit, der bis jetzt bekannt geworden ist, auf Land sich ereignete, das in den voraufgegangenen letzten sechs Jahren schon gar keine Kartoffeln mehr getragen hatte. Und dabei war der Pilz in dem betreffenden Lande gewesen, nicht etwa durch die verwendeten Pflanzkartoffeln erst eingeschleppt worden. Denn genau dieselben Pflanzkartoffeln lieferten auf in der Nähe gelegenen anderen Aeckern eine normale Ernte durchaus gesunder Knollen. Auch durch den verwendeten Stallmist konnte die Krankheit nicht eingeschleppt worden sein, denn anderes Kartoffelland, das mit demselben Dünger gedüngt worden war, lieferte ebenfalls durchaus gesünde und normale Kartoffelerträge.

Die Krankheit hat bisher vor allem in England größere Verbreitung gefunden und sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Hier in den Vereinigten Staaten ist sie noch so gut wie gar nicht bekannt. Sowohl die landwirtschaftliche Wissenschaft wie die landwirtschaftliche Praxis haben die große Gefahr, die in der möglichen weiteren Verbreitung dieser Kartoffelkrankheit liegt, klar erkannt. Leider aber hat sich unseres Erachtens die wissenschaftliche Forschung bisher zu wenig mit dem Problem der gründlichen und systematischen, vollständigen Ausrottung des Erregers der Warzenkrankheit der Kartoffeln beschäftigt. Eine wissenschaftliche Erforschung der besten Methoden zur Unterdrückung dieser Krankheit erscheint aber deshalb um so notwendiger, als die Krankheit zunächst in so versteckter Form auftritt und erst bei der Ernte sichtbar wird, die große Gefahr also besteht, daß sie festen Fuß im Lande faßt und weitere Verbreitung findet, bevor sie noch richtig erkannt worden ist. Diesem Umstande allein ist es zuzuschreiben gewesen, daß z. B. im Jahre 1907 die Warzenkrankheit der Kartoffeln in Schottland so weite Verbreitung finden und so großen Schaden anrichten konnte. Hierbei zeigte es sich auch, daß weder frühe noch späte Kartoffelsorten verschont blieben.

Gegen die Krankheit kann, wo sie unglücklicher Weise auftreten sollte, gar nicht radikal genug vorgegangen werden. Alle infizierten Kartoffeln sollten gekocht oder verbrannt werden. Niemals darf eine von einem verseuchten Felde stammende Knolle als Pflanzkartoffel wieder verwendet werden, mag sie auch noch so gesund und rein aussehen. Wie sich in manchen Fällen in England gezeigt hat, äußert sich die Krankheit bisweilen schon früher an noch grünen Kartoffelsträuchern, und zwar in Form eines grünlich aussehenden Geschwürs oder Krebses am Stengel, während zunächst die Knollen noch verschont bleiben. Findet man an den noch wachsenden Kartoffelsträuchern diese Krankheitszeichen, so müssen unter allen Umständen ohne jedes Zögern und Bedenken heroische Maßnahmen ergriffen werden. Sämtliche Kartoffelpflanzen sind dann sofort aus dem Boden sorgfältig herauszunehmen und zu verbrennen, und für mindestens sechs oder sieben Jahre dürfen auf dem betreffenden Lande keine Kartoffeln mehr gezogen werden.

Was zum Kriege nötig ist.

Von Gustav Haas, „Managing Editor" des „Milwaukee Herold".

Wir sind in diesem Krieg, um auf der Erde das Fortbestehen der Demokratie zu sichern. Demokratie auf Erden meint Frieden auf Erden. Deshalb bekämpfen wir Autokratie. Denn Autokratie bedeutet Krieg, immer wieder Krieg.

Nun wird uns erzählt, daß einer der größten Krieger des Mittelalters, der Marschall Trivulzio, einst zu Ludwig XII. von Frankreich sagte: „Zum Krieg sind drei Dinge notwendig: Erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld." —

Und der Mann wußte, wovon er sprach — in diesem Falle.

Nun — Amerika, unser Land, wollte keinen Krieg. Es versuchte aus dem Kriege zu bleiben bis zum letzten Momente. Es wurde in den Krieg hineingezogen durch die in Deutschland herrschende Kaste, durch die preußisch-deutsche Autokratie. Es mußte sich am Kriege beteiligen, um für sich selbst Frieden zu sichern, wie für die übrige Welt — einschließlich des deutschen Volkes im Gegensatz zu dessen Regierung.

Aber nun, da unser Land im Kriege ist, braucht es Geld. Es braucht „erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld." Es nimmt dir aber dein Geld nicht weg. Es borgt nur dein Geld, um es dir wiederzugeben mit Zinsen.

Das Geld muß aber notwendigerweise gebraucht werden, um den Krieg möglichst bald zu beenden und die Erde sicher zu stellen für das Leben der Menschen.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen auf verbesserte Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Des Löwen Verblüffung.

Können Tiere abergläubisch sein? Es giebt nicht wenige beglaubigte Züge aus der Tierwelt, die den Gedanken nahelegen, daß es wohl so sein muß. Hier seien nur einige angeführt.

Ein Wolf ist durch nichts in der Welt, nicht einmal durch grimmigen Hunger, zum Eintritt in ein Gebiet zu bewegen, sei es groß oder klein, das von Pfählen, verbunden durch Stricke oder Drähte, eingefriedigt ist. Auch Telegraphenstangen mit ihren Drähten erfüllen diesen Zweck. Ein Kenner der Wölfe und dieser ihrer Eigentümlichkeit, ein Abgeordneter für den norwegischen Storthing, war zugegen, als in dieser Körperschaft über Anlegung der ersten Telegraphenlinie im Lande beraten wurde. Er äußerte sich bei dieser Gelegenheit: „Meine Wähler haben kein Interesse an dem Telegraphen selbst, wohl aber an den Stangen und Drähten, und deshalb befürworte ich die Vorlage."

Als man ihn fragte, was für ein Interesse die Bergbewohner an den Stangen und Drähten haben könnten, antwortete er: „Die Wölfe werden dadurch von ihren Ländereien hinweggescheucht."

Die Vorlage wurde bewilligt, und der Abgeordnete bewährte sich dabei als ein erfahrener Sachkenner, denn kein Wolf wagte es, das durch die Stangen und Drähte des Telegraphen eingezäunte Gebiet zu betreten.

Was sonst als eine Art Aberglauben könnte die Wölfe zu dieser Scheu veranlassen?

Wenn in Schottland die Schafe es vermeiden, einen bestimmten Fleck abzuweiden oder einen abseits gelegenen Zipfel ihrer Weide zu betreten, dann kann man sicher sein, daß der Schäfer als ganz selbstverständlich die Erklärung gibt: „Sie werden da wohl einen Geist gesehen haben." Nach der Versicherung dieser Schäfer und sonstiger alteingesessener Landbewohner gibt es viele alte Gärten und Kirchhöfe in Schottland, wo man die Schafe nicht hinbrächte, und wenn alle Hunde von ganz Schottland sich darum bemühten. Aber manchmal, behaupten sie steif und fest, sehen auch die Hunde den Geist, und dann sind sie selber nicht hinzubringen.

Ein kluger Neufundländer lebte in einem kinderlosen Hause und hatte nie mit Kindern zu tun gehabt. Da kam eine Familie mit einem kleinen Töchterchen zu Besuch, und letzteres hatte eine hübsche Puppe, ohne die es nie zu sehen war. Der Hund war von dem Kinde entzückt und leistete ihm gern Gesellschaft. Die Puppe aber flößte ihm ein merkwürdiges Grauen ein. Er erkannte offenbar ihre Menschenähnlichkeit, aber daß sie so viel kleiner war als ein Mensch, obenein auch so still und unbeweglich, schien ihm nicht mit rechten Dingen zuzugehen. Unter allen Umständen hielt er sich fern von ihr, war stets nur an jener Seite des Kindes, wo dieses nicht die Puppe hielt.

Der Hausherr, dem das aufgefallen war, beschloß, dem klugen Tiere diese Furcht vor der Puppe abzugewöhnen. Er nahm sie und näherte sich damit dem Hunde. Der aber zog sich mit der äußersten Geschwindigkeit zurück, sogar, als sein Herr ihn weiter mit dem geheimnißvollen Dinge verfolgte, in den entlegensten Winkel des Zimmers. Da er nun aber inne wurde, daß ihm der Rückzug abgeschnitten sei, raffte er sich zu einem blitzschnellen Sprung an dem Püppchen vorüber auf, nicht anders, als hänge sein Leben davon ab, daß er ihr entfliehe. Der Herr konnte ihm seine abergläubische Scheu vor diesem feenhaften Wesen nicht abgewöhnen.

Eine Katze, die auf einer Wiese ihr Mittagschläfchen gehalten hatte, wachte auf und sah einen kleinen Jungen sich eifrig damit vergnügen, Purzelbäume zu schlagen, eine lange Reihe, einen hinter dem anderen. Das war etwas, was Mieze noch nie gesehen hatte, und es erschien ihr so unnatürlich, so gespensterhaft, daß all ihre Haare sich senkrecht in die Höhe sträubten und sie mit einem ganz krummen Buckel und sich durch scheues Umschauen versichernd, ob die unheimliche Erscheinung sie auch nicht verfolge, sich schleunigst ins Haus rettete. Was aber am merkwürdigsten war: nie wieder ließ sie sich auf dieser Wiese blicken.

In ähnlicher Weise gelang es einmal einem Forschungsreisenden, sich einen Löwen vom Halse zu halten, dem er als einzelner Mann in der Wildnis begegnete. Es war ein Versuch auf Leben und Tod; aber zum Glück gelang er. Der Reisende wußte, daß er dem Raubtier auf keine andere Weise entgehen konnte; da versuchte er es mit einer Verblüffung, mit einem Ausdruck, der dem Wüstenkönig ganz sicher noch niemals vorgekommen war. Er hatte in seiner Knabenzeit oftmals ein Turnerkunststück eingeübt, das darin bestand, sich auf die Hände zu stellen statt auf die Füße, die Beine in die Höhe zu strekken und den Oberkörper so zu krümmen, daß der Kopf durch die Beine hindurchlugte. Er probierte es in seiner Todesgefahr und bekam es noch heraus. Der Löwe aber war, wie der Mann es erhofft hatte, derartig überrascht von diesem nie gesehenen Fabelwesen, daß er Kehrt machte und brüllend davonlief. Seine Angst hatte dem gefährdeten Reisenden das Leben gerettet.

— Energische Kur. — „...So, Ihre Frau hat jedesmal drei Tag' lang g'schimpft, wenn Sie auf d' Jagd 'gangen sind — und das haben S' ihr ausgetrieben!?.. Ja, wie haben S' denn das g'macht?" — „Ich geh' jetzt jeden Tag auf d' Jagd!"

Kleidung-Bedarfsartikel

Organdykragen und Sets für Damen, bestickt und spitzenbesetzt; eine hübsche Auswahl, zu.................. 50c

Damentaschentücher, in einer Ecke bestickt, weiß und farbig, das Stück zu 5c

Damenbörsen, Seal u. Moroccoleder, Back- oder Topstrap, eine sehr hübsche Auswahl, regulärer Preis $2.50, für $1.98

Drogen etc.

$1.20 Danderine Haar Tonic zu 75c

$1.50 Scotts Emulsion Cod Liver Oil zu $1.05

60c Sal Hepatica, bei diesem Verkauf zu 34c

50c Poslam Salbe für Hautunreinigkeiten, zu .. 33c

Packers Teer Seife, 18c das Stück, 3 Stücke zu.. 52c

Pebecco Zahn-Paste, speziell zu .. 37c

Palm Olive Shampoo, die 50c Größe zu 39c

Bonita Castile Seife, 4½c das Stück, — Dutzend zu 48c

Geflügelfutter

Perfecto Brand Geflügelfutter, Mischung von feinen Körnern und Sonnenblumensamen — nur 200 Pfund an einen Kunden verkauft, 100 Pfd. $3.69

Full-O-Pepp, Dry-Mash, d. kalte Wetterfutter f. Hühner, um Eier zu produzieren, 100 Pfund.. $3.85

Jetzt ist es Zeit, Sturmfenster machen zu lassen. Bringen Sie Größenmaße, und lassen Sie sie machen ehe kaltes Wetter eintritt.

Frei!

Herr Anderson, ein Export-Zuschneider und Entwerfer, schneidet irgend ein Suit-, Mantel-, Rock- oder Kleidermuster nach Ihrem Maß zu — kostenfrei — vorausgesetzt, Sie kaufen Ihren Seiden- oder Kleiderstoff hier.

Schul-Taschen für Mädchen

Aus gutem Hammockstoff, auch als Damen-Shoppingtasche passend, assortierte Farben, speziell zu nur......... 23c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte „S. & H. Grüne Stamps bis Mittag.

Helfen Sie Gasmasken machen. Bringen Sie hier Ihre getrockneten Pfirsichkerne her

September-Verkauf von Pelzwaren

Jetzt ist die Zeit da, um Ihre Winter-Pelzsachen auszusuchen. — Der Grund — riesige Lager der feinsten Pelze nach den neuesten Moden der Saison für 1918 und 1919, gekauft zu den früheren Preisen, die jetzt eine Ersparniß für Sie bedeuten von 15 bis zu 25 Prozent.

Kitt Coney Stoles, 2 Yard lang, morgen verkauft zu $11.90

Manchurian Wolf Scarf — Tier-Muster — verkauft zu $9.90

Große Sorte Manchurian Wolf Scarf — in braun und schwarz, zu $25.00

[illegible] $16.50

[illegible] $39.50

[illegible] $75.00

Echte Marder Scarfs — bei dem morgigen Verkauf zu $37.50

Große Nutria Capes — in natürlicher Farbe und Taupe — verkauft zu $47.50

Hudson Seal Capes — bei dem morgen stattfindenden Verkauf zu $55.00

[illegible] $129.50

[illegible] $29.50

[illegible] $85

Lesen Sie diese großen Ersparnisse:

Tamen- u. Mädchen [illegible] $7.95	Damen- und Mädchen Winter-Mäntel [illegible] $9.00	1000 einzelne Röcke [illegible] $3.45	Elegante Suits v. rein. Wolle [illegible] $22.50

Spitzen-Gardinen-Verkauf

Der Rest des Continental Lace Curtain Mills Lager, leicht durch Wasser beschädigt, zu lächerlich niedrigen Preisen.

35 Zoll breite Karthom mercerized Draperyseide, hübsche Farben, volle Bolts, alle tadellos, regulärer Preis 79c, die Yard verkauft für nur........ 43c

Seidenfranse für Draperie, assortierte gemischte Farben, die Yard zu nur........ 1c

30 Zoll breite Battenberg und Spitzenrand Filet Gardinen Net — in weiß, elfenbeinfarbig und in ecrufarbig zu haben, die Yard zu nur........ 19c

9 Zoll breite gezackte Spitzen, für Gardinen, hübsche Borte — schwere lostifchted Kante, weiß und naturfarbig, — reg. 12½c, die Yard 5c

2¼ Yards lange Filet Net Gardinen, einfache und Allover-Muster, weiß und [illegible], reg. $2.50; Auswahl, das Paar zu $1.49

45 Zoll breite Panelgardinen, sehr hübsche Kranz-, Allover und gestreifte Muster — in weiß und in ecru — sie sind 2½ Yards lang — der reguläre Preis ist $1.25, morgen offeriert, zu 79c

Septemberverkauf von Waschstoffen

Standard Schürzen-Gingham, in allen Stapel Karrierungen, volle Stücke, Yd. 20c

Echte Solfette Pongee, 31zöllig, viele helle u. dunkle Farben, Fabriklänge, Yard 30c

Weißer Shakerflanell, 27 Zoll breit, [illegible] 28c

Fancy Kleider-Gingham, [illegible], Yard 22c

Muslinreste, 36 Zoll breit, [illegible] Yd. 15c

Kleider-Percales, 36 Zoll breit, [illegible], die Yard 23c

September-Verkauf von Bettzeug

Nahtlose Bettlaken, aus schwerem Sheeting, volle Größe, Fabrik-Seconds — wert $2.00; das Stück zu $1.45

Steppdecken, sanitäre Wattefüllung, mit fancy Cretons überzogen, wert $5.00, zu $3.85

Wollfinished Blankets, in fancy schott. Plaids, gestreift, grau oder weiß, das Paar $4.85

Bettinlett, 2¼ Yds. breit, [illegible], die Yard 55c

Satin Bettdecken, [illegible] $4.85

Steppdecken, — große Auswahl von fancy Mustern [illegible] $4.95

Watte zum Füllen von Steppdecken, Gr. 72 bei 90, zu.. 88c

Blankets, in einer großen Auswahl von fancy Plaids, [illegible] das Paar $6.85

Neue Herbst-Schuhe

Diese $6.00 Damenschuhe kommen als eine Spezialität für unsere Verkäuferin [illegible] $3.98

[illegible] $2.98

[illegible] $1.98

Kinderschuhe, [illegible] $1.19

[illegible] $1.69

Für Knaben

Flannellete Rompers für Knaben, Größen 2 bis 6 Jahre, [illegible] 69c

Einzelne Knabenhosen, schwere neue Herbststoffe, extra gut gemacht, 6 bis 16 Jahre, ein extra guter Wert zu $1.00

Corduroy Knabenanzüge, [illegible] $3.50

Knabenblusen, helle u. dunkle, lange Aermel, hochgeschnitten, neue Herbststoffe, Größen 6 bis 15, zu 39c

Unterzeug

Wollene Kinderleibchen oder -Hosen, wundervoller Wert, grau oder weiß, wert $1.75; speziell, das Stück 89c

Damenleibchen oder Hosen, reinweiße feine Baumwolle, innen schwer gefliest; gutes Winter-Unterzeug, [illegible] $1.00

Damen-Unionsuits, fließgefüttert, alle Fasons [illegible] $1.50

Baumwoll gerippte Leibchen oder Hosen für Kinder, [illegible] 39c

Kinderschlafkleider, [illegible] $1.00

Strumpfwaren etc.

Lisle nahtlose Damenstrümpfe, hochgespleißt, doppelte Sohle, [illegible] das Paar zu 35c, oder 3 Paar für $1.00

Schwere wolf. nahtlose Männerstrümpfe [illegible] 45c

Schwere schwarze [illegible] Kinderstrümpfe [illegible] 39c

[illegible] 59c

$25.00 massiver eichener Ausziehtisch [illegible], speziell Donnerstag zu nur......... $15.95

Assortierte Partie von 3-Stück Parlor-Suites, [illegible] braunem, schwarzem und Royal blauem Leder, wert bis zu $135; Auswahl zu.. $89.50

Dieser $65.00 Loyal Jewel Base-Brenner hat hochfein nickelplattierte Verzierungen und Base Duplex Rost, 14-zölliger Feuerplatz, verbraucht nur das Minimum von Kohlen und sichert Bequemlichkeit bei jedem Wetter; speziell zu $52.50

Cash, Carry and Save!

[illegible] 11c

[illegible] 10c

[illegible] 5c

[illegible] 10c

[illegible] 7½c

[illegible] 27c

Plantation Blend frisch gerösteter Kaffee, Pfd...... 25c

Feiner alte Ernte Santos Peaberry Kaffee, Pfd. 22c

Bakers hochfeiner Breakfast Kakao — ½-Pfund-Büchse zu 18c

[illegible] 46c

[illegible] 18c

[illegible] 33c

[illegible] 15c

[illegible] 26¾c

[illegible] 7½c

New Century feiner roter Lachs, — hohe Büchse.... 29c

Swifts Premium geräuch. Schinken, Pfd. 35c

Frisch abgeschnittenes Veal Stew, Pfund 21¾c

[illegible] 6c

[illegible] 16c

[illegible] 34c

[illegible] 15c

[illegible] $6.50

Pennsylvania Rye Whiskey, voll. Quart 1.65

Nelson Whiskey — „bottled in Bond", volles Quart zu 2.19

Jamaica Rum, Flasche 1.59

„Geruhte" zu purzeln.

Das Regierungsblatt der Residenz eines zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von der Landkarte verschwundenen kleinen deutschen Fürstentums meldet unterm 8. November 1789 über einen bedauerlichen Unfall, von welchem „Serenissimus" betroffen worden war, wörtlich folgendes: „Auf der gestrigen Hofjagd wollten Seine Durchlaucht unser allergnädigster Landesfürst bei der Verfolgung eines Hirsches über einen Graben setzen. Dabei wurde aber Höchstdessen Pferd so ungeberdig, daß es den hohen Reiter abzuwerfen sich unterstand. Zum Glück haben Seine Durchlaucht, als Höchstdieselben geruhten, in den Graben zu fallen, sich nicht erheblich verletzt, bis auf eine kleine Abschürfung an Höchstdero rechten Beine. In der Hauptstraße der Residenz waren zum Ausdruck der Freude über das gemeldete Ereignis in den heutigen Morgenstunden die Häuser beflaggt."

— Schwere Wahl. — „Jetzt weiß ich nicht, höre ich Medizin und werde Fräulein Doktor, oder erhöre ich den Mediziner und werde Frau Doktor?"

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA

Bonds

Hypotheken, Wertpapiere aller Art. kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5, Sonntags 10—12. 14lp*F

Geld zu verleihen auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str. Telephon Randolph 1191. al5mifaso*

Alle Arten Wertpapiere, Hypotheken

BONDS,

Koupons bar gekauft und verkauft.

L. Kaufmann & Co.

23 S. Wells Str. Offen täglich bis 6 Uhr nachm. Sonnt. 9—12. 20lp*F

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Bois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Jll. lwlsonmi*

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt?

Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten darüber. mifrmo*

UMI